Nr. 349 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 17. Dezember 1929

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Kurzfristige Reichsanleihe in Amerika / 75 Millionen Dollar zur Ueberwindung des Dezember-Ultimos

## Dr. Schacht beim Reichspräsidenten

### Weitere Steuererhöhungen schon im Dezember?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 16. Dezember. Die Reichsregierung bemüht sich zur Behebung der großen Kassenschwierigkeiten, die zum Ultimo Dezember drohen, um eine Anleihe und verhandelt darüber besonders mit einer von dem Bankhause Dillon, Read und Co. geführten amerikanischen Bankengruppe. Diese Verhandlungen sind bereits ziemlich weit fortgeschritten, und man rechnet im Reichsfinanzministerium mit der Möglichkeit, daß sie schon morgen zum vorläufigen Abschluß gebracht werden können. Es würde sich, entsprechend dem Fehlbetrag der Reichskasse am Ultimo, den der Reichsfinanzminister vor ein paar Tagen mit etwa 330 Millionen Reichsmark beziffert hat, um etwa 75 Millionen Dollar handeln müssen.**

Ueber die Einzelheiten und Bedingungen ist selbstverständlich nichts bekannt, kann auch deshalb im Augenblick nichts bekannt sein, weil, so wie die Dinge liegen, das Reich sicherlich nicht ohne weiteres einen amerikanischen Privatkredit ohne irgendwelche Mitwirkung der Reichsbank erhält. Die Reichsbank heißt heute mehr denn je Dr. Schacht. Man weiß, daß Dr. Schacht, der in der letzten Zeit sehr starke Aktivität entfaltet, auch in Verbindung mit den Anleihewünschen der Reichsregierung gewisse Bedingungen gestellt oder doch wenigstens Vorschläge gemacht hat. So hat sich Dr. Schacht auf den Standpunkt gestellt, **daß zur Grundlage einer Befürwortung der Reichsbank zugunsten des Auslandskredites das Sofortprogramm nicht genügen werde,** daß vielmehr weitere Steuererhöhungen noch in diesem Dezember beschlossen werden müßten. Es ist dabei in erster Linie von Dr. Schacht an die Biersteuer gedacht, die nach den Vorschlägen der Reichsregierung erst in der zweiten Etappe der Durchführung des Finanzprogramms erledigt werden soll. Wie erinnerlich, hatte auch die Deutsche Volkspartei in den Verhandlungen der letzten Tage eine kurze Zeit den Gedanken in die Aussprache geworfen, außer Tabaksteuer auch die Biersteuer bereits in das Sofortprogramm einzubeziehen. Doch ist sie damals mit diesem Vorschlage, der ebenfalls in Rücksicht auf die Kassenschwierigkeiten gemacht worden war, allein geblieben. Nachdem Dr. Schacht über all diese Dinge in den letzten Tagen sehr vielfach mit den Vertretern des Reichskabinetts gesprochen hat, ist er heute nachmittag, für die Oeffentlichkeit überraschend, vom Reichspräsidenten empfangen worden. Es gilt als sicher, daß die Besprechung des Reichsbankpräsidenten beim Reichspräsidenten in erster Linie auf die Kassenschwierigkeiten Bezug genommen hat.

Man nimmt in politischen Kreisen am Abend des Montag an, daß sich auf Grund der Audienz beim Reichspräsidenten eine etwas verstärkte Neigung des Reichsbankpräsidenten zeigen wird, auch das jetzt vom Reichstage zu verabschiedende Sofortprogramm als ausreichende Grundlage für einen Ueberbrückungskredit anzusehen.

## Um die Zahl der Abstimmungsstellen beim Volksentscheid

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 16. Dezember. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren hat sich bei dem Reichsminister des Innern beschwert, daß in einzelnen Ländern die Absicht bestehe, bei dem bevorstehenden Volksentscheid eine geringere Zahl von Abstimmungsstellen einzurichten, als dies beim Volksentscheid über die Fürstenenteignung der Fall war. Der Reichsausschuß beruft sich in seinem Beschwerdeschreiben auf die Reichsverfassung und auf den Paragraphen 38 der Reichsstimmordnung.

Der Reichsminister des Innern hat das Beschwerdeschreiben des Reichsausschusses sofort beantwortet und darauf hingewiesen, daß der § 38 der Reichsstimmordnung am 5. Dezember d. J. durch Reichsratsbeschluß dahin abgeändert wurde, daß in Gemeinden mit voraussichtlich außergewöhnlich geringer Beteiligung der Stimmberechtigten die Stimmbezirke auch mit einer größeren Einwohnerzahl als 2 500 gebildet werden können.

# Die finanzielle Sicherung des Hilfsprogramms für den Osten

### Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 16. Dezember. Zwischen der preußischen Staatsregierung und der Reichsregierung haben ausführliche Verhandlungen über ein Ostprogramm stattgefunden. In diesem Programm ist vor allem an eine Lastensenkung für wirtschaftliche Betriebe gedacht, die allein 7 Millionen erfordern wird, wenn sie auf drei Jahre ausgedehnt werden soll. Um eine Kredit- und Grundstücksregulierung durchzuführen, werden 11 bis 12 Millionen an Zuschüssen erforderlich sein. Außerdem müssen Reichskredite in Höhe von rund 60 Millionen in Anspruch genommen werden.**

Bei der gegenwärtigen Lage des Kapitalmarktes ist nicht ohne weiteres anzunehmen, daß diese Kredite durch Anleihen der Landesbanken, der Sparkassen und der Siedlungs-Kreditinstitute abgedeckt werden können; Sondermaßnahmen von erheblichem Umfang werden für Ostpreußen vorgeschlagen. Diese Maßnahmen erstrecken sich auf die Förderung des Schulwesens, die Förderung der Landeskultur einschließlich Aufforstungen, auf die Förderung der Viehzucht und Bekämpfung der Viehseuchen sowie auf weitere Förderung des Obst- und Gemüsebaues. Landarbeiter sollen in größerer Zahl seßhaft gemacht werden und das Meliorationswesen soll eine besondere Förderung erfahren. In den Verhandlungen ist eine Reihe von Plänen aufgetaucht zur Flußregulierung in Niederschlesien, die etwa zehn Millionen Mark erfordern würden.

Ueber die finanzielle Auswirkung der einzelnen Pläne ist zwischen den Ressorts noch kein volles Einvernehmen hergestellt. Es wird u. a. gefordert, daß Preußen bis zu 6 Millionen aufbringt, um niederbrechende Landgüter aufzunehmen. Auch über die Inanspruchnahme der Reichskredite bestehen verschiedene Meinungen. Außerdem wird die Finanzlage des Reiches und Preußens einschließlich für die Ausgestaltung der einzelnen Pläne von entscheidender Bedeutung sein. **Es wird aber hervorgehoben, daß als Hilfe zur Erhaltung bäuerlicher Betriebe für Ostpreußen, für die Grenzmark und für Oberschlesien auf jeden Fall Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.** Der Vorschlag einer Frachtensenkung für Ostpommern hat Widerstand gefunden, da alsdann andere Landesteile mit ähnlichen Anträgen kommen würden.

# Vor einem Tabakmonopol des Reiches

### Die Auswirkungen des Sofortprogrammes — Verhandlungserfolge der Deutschen Volkspartei

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin,** 16. Dezember. Auch der heutige Tag ist im Reichstage und im Reichsfinanzministerium ein Tag der Verhandlungen gewesen. Die Zeit eilt. Man muß in aller Kürze die Initiativgesetze zustandebringen, die zur Grundlage des mit dem Vertrauensvotum für die Regierung bestehenden Sofortprogramms dienen sollen. Man muß also, da der Reichstag bis Ende dieser Woche das Sofortprogramm verabschieden soll, schleunigst einen Gesetzentwurf sowohl über die **Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge** als auch über die **Erhöhung und Neugestaltung der Tabaksteuer** vorliegen haben. Verhandlungen über die Tabaksteuer haben heute besonders im Reichsfinanzministerium stattgefunden. Die Einzelheiten des Gesetzentwurfes sind dabei festgelegt worden. **Das Reichsfinanzministerium erwartet von diesen Vorschlägen eine Mehreinnahme von 220 Millionen Reichsmark,** während das von verschiedenen anderen Seiten als reichlich hoch bezeichnet wird. Im einzelnen ist die Erhöhung der Steuersätze wie folgt vorgesehen: Bei Zigaretten 33 Prozent statt 30, bei Feinschnittrauchtabak 60 statt 45, bei Pfeifentabak 35 statt 20, bei Kautabak 10 statt 5, bei Schnupftabak 15 statt 10, bei Zigarettenpapier 6 Mark statt 1,50 Mark für tausend Hülsen. **Zigarren sollen unverändert mit 20 Prozent belegt bleiben,** doch wird die Materialsteuer, die beim Uebergang des Tabaks in eine Fabrik erhoben wird, von 400 auf 500 Reichsmark je Doppelzentner erhöht. Die Vorschläge der Reichsregierung enthalten über diese Steuersätze hinaus aber auch den Vorschlag der

### Einführung eines Zigarettenkontingents

für die inländische Zigarettenindustrie, und das ist ein Punkt, der besondere Schwierigkeiten macht. Es ist nämlich vorgesehen, daß bis 1935 jeweils diejenige nach normalem Satz zu versteuernde Gesamtmenge von Zigaretten den Berechnungen zugrunde gelegt wird, die sich aus der tatsächlichen Produktion der einzelnen Fabriken zu einem bestimmten Zeitpunkt, nämlich dem 1. Oktober 1929 ergibt. Zigaretten, die über das Kontingent hinaus, das solchergestalt errechnet wird, hergestellt werden, sollen von den einzelnen Fabriken **mit doppeltem Satz versteuert** werden. Im Zusammenhang mit diesen Kontingentvorschlägen, die erhebliche Schwierigkeiten machen, ist übrigens bemerkenswert eine von der Regierung vorgeschlagene Bestimmung, wonach eine Wertsteigerung von Fabriken, die durch diese Kontigentierung entsteht, nicht berücksichtigt werden soll, falls ein staatliches Tabakmonopol zustandekommt. **Das ist die offene Ankündigung von Monopolplänen, von denen das Reichsfinanzministerium im Laufe der letzten Monate und Wochen immer nur zugegeben hat, daß sie nicht mehr als jeder irgendwie greifbare Weg, aus den Finanzschwierigkeiten hinauskommen, tatsächlich erwogen worden seien.**

Der zweite Teil des Sofortprogramms besteht in der Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge. Die Regierung hat in ihrer großen Vorlage angekündigt, daß die Erhöhung von drei auf dreieinhalb Prozent vorgenommen werden sollte, und zwar bis 31. März 1931. Von vornherein war die Deutsche Volkspartei diesem Teil des Sofortprogramms gegenüber besonders skeptisch, und es haben heute denn auch über diese Frage Parteiführerbesprechungen stattgefunden, die schließlich zu einem gewissen Erfolge der Deutschen Volkspartei führten. Man hat sich über diesen Teil des Sofortprogramms geeinigt. **Die halbprozentige Beitragserhöhung soll aber nur bis zum 30. Juni 1930, also für ein halbes Jahr, in Kraft treten.**

Der Reichstag wird in diesen Tagen bereits das Sofortprogramm vorgelegt erhalten und es auch wohl verabschieden. Man darf aber nicht übersehen, daß das Sofortprogramm nur zwei von den insgesamt 17 Vorlagen darstellt, in die das Finanzprogramm der Reichsregierung gesetztechnisch geteilt werden muß.

## Berufung des Staatsanwalts im Stolberg-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

**Breslau, 16. Dezember. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat in der Angelegenheit des Grafen Stolberg nunmehr auch der Oberstaatsanwalt gegen das Urteil Berufung eingelegt.**

# Berlin borgt sich 60 Millionen

## Das Auslandskreditgesuch gescheitert

### Inlandsanleihe bei Privatbanken — Erhöhung sämtlicher Tarife für Verkehrsmittel, Licht, Kraft und Wasser

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin, 16. Dezember.** Die Stadt Berlin hat, wie auch seit längerer Zeit in der Oeffentlichkeit bekannt ist, Verhandlungen mit einer ausländischen Bankengruppe über die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar geführt. Die Anleiheverhandlungen waren ziemlich weit gediehen und mußten dann natürlich von der Beratungsstelle für Kommunalanleihen genehmigt werden, in der die Reichsbank eine große Rolle spielt. **Der Reichsbankpräsident hat sich nun sehr scharf gegen die kurzfristige Auslandsanleihe der Stadt Berlin ausgesprochen** mit dem Erfolge, daß eine Genehmigung durch die Beratungsstelle als ausgeschlossen gelten konnte. Inzwischen ist heute übrigens die von dem amerikanischen Konsortium gestellte Frist abgelaufen, sodaß die Verhandlungen endgültig erledigt sind.

Seit der Widerstand Dr. Schachts gegen die Amerika-Anleihe bemerkbar war, hat die Stadt Berlin aber auch schon Verhandlungen mit inländischen Stellen geführt, da bei Berlin ähnlich wie für das Reich sehr dringend Geld für die Ueberwindung des Dezemberultimos gebraucht wird. Die Verhandlungen, die mit Privatbanken unter Beteiligung der Reichsbank geführt worden sind, konnten heute bereits praktisch abgeschlossen werden, allerdings mit einem Ergebnis, das für die Stadt Berlin außerordentlich drückend ist. Der Inlandskredit soll danach 60 Millionen Reichsmark betragen und mit 5 Millionen monatlich getilgt werden. **Die Geldgeber haben die Bedingung gestellt, daß Berlin seine Tarife für Verkehr, Elektrizität, Wasser und Gas beträchtlich erhöht,** und zwar den für die Straßenbahn, den Omnibus und die Untergrundbahn geltenden Einheitsfahrpreis von 20 auf 25 Pfennige, den Kilowattstundenpreis für Elektrizität von 16 auf 20 Pfennige, den Gastarif von 16 auf 18 Pfennige, den Wassertarif von 15 auf 20 Pfennige.

Da der Berliner Magistrat dank der sehr wenig erfreulichen Finanzverhältnisse, unter denen die Reichshauptstadt zu leiden hat, keine andere Möglichkeit sieht, zu dem notwendigen Gelde zu kommen, werden diese Tariferhöhungen wohl unvermeidlich sein. Es ist bezeichnend, daß bei dem viele Milliarden betragenden riesigen Vermögen der Stadt Berlin ein Kredit von 60 Millionen Reichsmark, also wenige Prozent des Vermögens, nur unter derartigen Bedingungen zu erhalten ist, und man kann wohl getrost behaupten, daß die Tatsache auf Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Berlin ein ähnlich bezeichnendes Licht wirft wie der Sklarekskandal.

## Der Reichstag berät die Zollnovelle

### Erhöhung der Agrarzölle, für Aluminium und Schuhwerk

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin, 16. Dezember.** Nach der letzten Aussprache hat der Reichstag heute die praktische Arbeit wieder aufgenommen. Sein Thema war heute **die neue Zollnovelle der Reichsregierung.** Es handelt sich darum, daß mit dem 31. Dezember d. J. die aus dem Jahre 1925 stammende Zolltarifregelung abläuft, und die Reichsregierung hat die Absicht, diese Bestimmungen im allgemeinen auf unbestimmte Zeit zu verlängern, im einzelnen aber nicht unwesentlich auszubauen. Zolländerungen sind in der Regierungsvorlage, die übrigens in einigen nicht unwesentlichen Punkten kürzlich durch den Reichsrat abgeändert worden ist, insbesondere in bezug auf die Agrarzölle vorhanden, aber auch in bezug auf Aluminium und Schuhwerk. Das Charakteristikum der neu vorgeschlagenen Agrarzölle besteht in ihrem Gleitsystem, wonach die Höhe des Zolles staffelweise abhängig sein soll von der Inlandspreishöhe. In der heutigen Reichstagssitzung, die kurz war, kam außer einem Kommunisten lediglich der Reichsfinanzminister zur Begründung der Zollnovelle zu Worte. Er wandte sich dagegen, diese Beratungen zur Durchsetzung weitgehender Wünsche auf dem Gebiete der Industriezölle zu benützen und begründete das besonders damit, daß man ja international vor dem Abschluß eines gewissen Zollfriedens stehe. Den Hauptteil dieser Ausführungen mußte er — und es ist bezeichnend, daß diese Aufgabe einem Sozialdemokraten vorbehalten war — der Neugestaltung und Erhöhung der Agrarzölle widmen. Er entledigte sich dieser Aufgabe, indem er die Notlage der Landwirtschaft als allgemein anerkannt bezeichnete.

Mit ein paar Worten streifte der Minister den polnischen Handelsvertrag. Es liege, so meinte er, nicht im Interesse der deutschen Landwirtschaft, deutschen Roggen unter den Produktionskosten ins Ausland zu werfen. **Bei Roggen sei Polen das einzige Konkurrenzland Deutschlands.** Gelinge es, mit Polen zu einem Abkommen zu kommen, dann könne vieles besser werden. Aehnlich sei es bei den Schweinepreisen. Ein Kommunist, selbstverständlich oppositionell, versuchte dem Minister zu erwidern. Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor, da man sich bereits stillschweigend darauf geeinigt hatte, die Vorlage sofort **dem Handelspolitischen Ausschuß zu überweisen** und dieser trat dann auch im Laufe des Nachmittags zusammen. Besondere Schwierigkeiten macht bei der recht umfangreichen Vorlage das System der gleitenden Zölle, für die bisher praktisch nur die Sozialdemokraten eintreten, während in Uebereinstimmung mit der Grünen Front der Landwirtschaft und dem Getreidehandel bei allen bürgerlichen Parteien sehr starke Bedenken gegen das System bestehen.

---

Reichspräsident von Hindenburg empfing den neu ernannten königlich-italienischen Botschafter Luca Orsini-Baroni zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

## Das Goldene Priesterjubiläum des Papstes

### Sechs neue Kardinäle ernannt — Pacelli Kardinal-Staatssekretär?

(Telegraphische Meldung)

**Rom, 16. Dezember. Gegen Mittag empfing heute der Papst das Diplomatische Korps zur Entgegennahme der Glückwünsche zu seinem Goldenen Priesterjubiläum. Die Audienz fand im Päpstlichen Thronsaal statt. Der Botschafter Brasiliens beim Hl. Stuhl hielt eine Rede, auf die der Papst antwortete. Er wies darauf hin, daß er seine Stellung stets benutzen werde, um den Frieden im Reiche Christi unter allen Nationen zu fördern. Nachdem der Papst seine Rede beendet hatte, defilierte das Diplomatische Korps an ihm vorbei. Den Missionschefs wurde eine Gedenkmedaille überreicht.**

Die Kardinäle haben sich pünktlich zum geheimen Konsistorium im Vatikan eingefunden. Außer den in Rom weilenden Kuriekardinälen ist diesmal eine Reihe auswärtiger Purpurträger anwesend. Die neu zu ernennenden Kardinäle erwarten zunächst in nationalen oder geistlichen Instituten das päpstliche Zeremoniell, das ihnen gleich nach dem Konsistorium **das rote Kardinalstäbchen als offizielle Anerkennung** übergibt. Monsg. Pacelli hat das Gebäude der Kongregation zur Vorbereitung gewählt, wo sich außer seinen Verwandten viele Freunde versammelt haben. Die Gratulationscour wird diesmal bis Mittag ausgedehnt, da es nicht möglich ist, die Cour an einem Vormittag zu erledigen. Am Mittwoch wird der Papst den neuen Kardinälen das Barett aufsetzen. Am Donnerstag wird dann das öffentliche Konsistorium abgehalten, in dem die neuen sechs Kardinäle den Roten Hut aus des Papstes Hand erhalten werden. Am Donnerstag leisten sie auch die vorgeschriebenen Eide. Anschließend nimmt der Papst die symbolische Mundöffnung und Mundschließung vor.

Außer Monsg. Pacelli wurden zu Kardinälen ernannt: der Erzbischof von Genua, Minoretti, der Erzbischof von Palermo Lavitrano, außerdem der Primas von Irland, Mac Orury und der Primas von Portugal, Con Colves Cerejeira sowie der vor kurzem erst zum Erzbischof von Paris ernannte Franzose Verdier.

Das Kardinalkollegium zählt jetzt wieder 63 Mitglieder, von denen 33 Ausländer und 30 Italiener sind. Kardinal Pacelli tritt in die Reihe der Kuriekardinäle, d. h. er ist für die Besetzung eines wichtigen diplomatischen Postens der Kurie ausersehen. Bemerkenswert ist, daß die in der vorigen Woche verbreitete Nachricht, daß Pacelli Nachfolger des Kardinalstaatssekretärs Gasparri bei dessen Rücktritt sein wird, bisher noch nicht widerrufen ist.

### Der Wohnsitz des Bischofs von Berlin

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 16. Dezember.** Das älteste historische Gebäude der Militärverwaltung in der Stadt Berlin, Behrenstraße, das vom Militärkabinett und zuletzt vom Gruppenkommando I bewohnt wurde und Preußen gehört, wird Anfang Januar von der Militärverwaltung aufgegeben und dem Bischof von Berlin als Wohngebäude überwiesen werden. Es handelt sich um das Haus, in dem Moltke die Kriege von 1864, 66 und 70 vorbereitet hat.

## Mord an einem Taxi-Chauffeur

### Am einsamen Kreuzweg erschossen und beraubt

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 16. Dezember. Bei Malchow in der Nähe Berlins ist heute in den frühen Morgenstunden ein Kapitalverbrechen verübt worden. An einer einsamen Wegkreuzung wurde gegen 6 Uhr der Führer einer Autodroschke, der vierunddreißigjährige Ewald von Schalepanski, in seinem Wagen erschossen aufgefunden. Um diese Zeit war einem Wächter auf dem Feldwege eine erleuchtete Kraftdroschke aufgefallen. Er glaubte, der Lenker sei eingeschlafen. Als er dann den Mann wachrütteln wollte, bemerkte er, daß der Führer leblos war. Er lehnte am Steuerrad. Die rechte Gesichtshälfte war überblutet.**

Der Wächter benachrichtigte sofort den zuständigen Landjäger. Der verständigte wieder die Kriminalpolizei. Die Mordkommission traf bald am Tatort ein.

**Der Fahrpreiszeiger zeigte einen Betrag von 30,20 Mark.** Danach mußte nur ein Fahrgast in der Droschke gewesen sein. Der Wagen hat einen langen Weg zurückgelegt. Die ärztliche Untersuchung des Toten ergab, daß Schalepanski **durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden** ist. Die Schüsse sind aus dem Innern des Wagens abgegeben worden. Das Mordwerkzeug war eine kleinkalibrige Pistole. Die Schüsse haben den Lenker überrascht. Noch **im Todeskampfe hat er die Fußbremse angesetzt,** sodaß der Wagen zum Halten kam. Im Wagen und auf dem Trittbrett lagen zwei Patronenhülsen. Allem Anschein nach wurde der Lenker auch beraubt, denn man fand nur zwei Pfennige bei ihm. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Offenbar hat der Mörder das Fahrziel mit Vorbedacht gewählt, denn der Weg, auf dem der Mord geschehen ist, ist sehr wenig befahren.

Der ums Leben Gekommene ist der Sohn des Medizinalrats Pordom aus Wiesbaden. Schalepanski stand im Alter von 33 Jahren. Er hat sich während des Weltkrieges hervorragend ausgezeichnet. Seine elterliche Familie lebt in guten Verhältnissen. Sie ist an einer Kaligrube beteiligt und hat eine Besitzung in Wiesbaden. Ewald von Schalepanski entzweite sich mit der elterlichen Familie und wurde von seiner Tante, einer Kunstmalerin Elma von Schalepanski, adoptiert, die in Charlottenburg wohnt. Ewald von Schalepanski hat seinen Lebensunterhalt als Droschkenchauffeur verdient.

## Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Groß-Kattowitz

| Wahlbezirke | Deutsche Wahlgemeinschaft Liste Nr. 6 | | Sanacja Sozialisten | Polnische Sozialisten | Deutsche Sozialisten | | Vereinigte Handwerker und Gewerbetr. | Związek Obrony Gornoslązaków | Nationale Arbeiterpartei | Katholischer Volksblock Korfanty | | Kat. Christl. Wirtschaftsblock Sanacja | National. Christl. Wirtschaftsblock Ortsteil Zalenze | National. Christl. Wirtschaftsblock Ortst. Bogutschütz | National. Christl. Wirtschaftsblock Ortsteil Domb | National. Christl. Wirtschaftsblock Ortsteil Ligota | Arbeiter-Einheit Kommunisten | Jüdische Wahlvereinigung poln. Juden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1926 | 1929 | | | 1926 | 1929 | | | | 1926 | 1929 | | | | | | | |
| **Stadtbezirk I Kattowitz** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | 575 | 660 | 38 | 48 | 29 | 76 | 16 | 26 | 26 | 203 | 324 | 291 | — | — | — | — | 5 | 96 |
| 2 | 561 | 546 | 12 | 21 | 58 | 34 | 28 | 11 | 16 | 118 | 189 | 146 | 1 | — | — | — | — | 138 |
| 3 | 532 | 490 | 11 | 9 | 24 | 20 | 6 | 18 | 9 | 143 | 183 | 141 | — | — | — | 1 | 2 | 81 |
| 4 | 852 | 820 | 25 | 43 | 109 | 82 | 26 | 25 | 76 | 190 | 332 | 256 | — | 1 | — | — | 5 | 55 |
| 5 | 557 | 494 | 12 | 21 | 53 | 42 | 23 | 8 | 37 | 163 | 186 | 159 | — | — | — | — | — | 18 |
| 6 | 522 | 459 | 9 | 27 | 63 | 35 | 8 | 22 | 140 | 154 | 219 | 139 | — | — | — | — | 4 | 23 |
| 7 | 579 | 552 | 3 | 42 | 58 | 33 | 18 | 14 | 22 | 166 | 219 | 190 | — | — | — | — | 1 | 79 |
| 8 | 1051 | 525 | 7 | 26 | 102 | 21 | 12 | 32 | 34 | 341 | 248 | 262 | — | 2 | — | 2 | — | 60 |
| 9 | 857 | 562 | 13 | 27 | 77 | 43 | 17 | 32 | 40 | 288 | 281 | 191 | — | 12 | — | — | — | 79 |
| 10 | 442 | 443 | 13 | 29 | 47 | 42 | 11 | 22 | 45 | 146 | 256 | 213 | — | 4 | — | — | — | 45 |
| 11 | 456 | 395 | 1 | 20 | 48 | 14 | 10 | 10 | 14 | 194 | 251 | 213 | — | — | — | 1 | 1 | 53 |
| 12 | 637 | 442 | 10 | 26 | 71 | 43 | 17 | 21 | 35 | 219 | 193 | 174 | — | — | — | — | 1 | 42 |
| 13 | 574 | 440 | 8 | 42 | 70 | 34 | 11 | 21 | 74 | 182 | 310 | 232 | — | — | — | — | 5 | 46 |
| 14 | 874 | 620 | 14 | 31 | 75 | 26 | 17 | 42 | 41 | 331 | 420 | 265 | — | — | — | — | 1 | 49 |
| 15 | 744 | 552 | 18 | 54 | 61 | 40 | 15 | 53 | 138 | 211 | 343 | 214 | — | — | — | — | 10 | 27 |
| 16 | 663 | 454 | 16 | 53 | 61 | 35 | 18 | 47 | 60 | 223 | 369 | 292 | — | 2 | — | — | — | 30 |
| 17 | 980 | 371 | 15 | 57 | 87 | 53 | 10 | 34 | 134 | 233 | 308 | 275 | — | 1 | 1 | — | 1 | — |
| 18 | 392 | 655 | 13 | 40 | 40 | 29 | 16 | 12 | 38 | 126 | 278 | 236 | — | 1 | — | — | 7 | 164 |
| 19 | 1101 | 632 | 7 | 42 | 84 | 30 | 10 | 15 | 31 | 88 | 247 | 254 | — | — | — | 1 | 8 | 101 |
| 20 | 509 | 957 | 15 | 58 | 64 | 42 | 9 | 14 | 49 | 68 | 335 | 268 | — | — | — | — | 2 | 99 |
| 21 | 418 | 331 | 20 | 29 | 41 | 17 | 25 | 6 | 176 | 113 | 242 | 292 | — | — | 3 | — | 9 | — |
| **Stadtbezirk II Bogutschütz-Zawodzie** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 22 | 426 | 662 | 16 | 48 | 48 | 67 | 11 | 9 | 39 | 109 | 203 | — | — | 155 | — | — | 6 | 10 |
| 23 | 525 | 415 | 18 | 50 | 48 | 83 | — | 8 | 59 | 157 | 154 | — | — | 142 | — | — | 4 | 2 |
| 24 | 781 | 228 | 9 | 53 | 89 | 51 | 11 | 11 | 71 | 115 | 283 | — | — | 182 | — | — | 19 | 2 |
| 25 | 462 | 448 | 12 | 135 | 42 | 46 | 16 | 5 | 35 | 192 | 190 | 2 | — | 196 | — | — | 6 | 3 |
| 26 | 454 | 477 | 13 | 33 | 66 | 38 | 9 | 8 | 86 | 204 | 282 | 2 | — | 188 | — | — | 9 | 6 |
| 27 | 367 | 698 | 17 | 70 | 36 | 117 | 16 | 15 | 129 | 225 | 222 | 1 | — | 145 | — | — | 1 | 6 |
| 28 | 346 | 243 | 6 | 67 | 39 | 47 | 11 | 6 | 61 | 107 | 352 | — | — | 367 | — | — | — | — |
| 29 | 539 | 351 | 9 | 121 | 235 | 22 | 12 | 11 | 58 | 191 | 382 | — | — | 330 | — | — | 2 | — |
| 30 | 579 | 210 | 5 | 50 | 168 | 25 | 10 | 1 | 40 | 237 | 457 | — | — | 244 | 16 | — | — | — |
| 31 | 778 | 149 | 20 | 59 | 271 | 15 | — | 9 | 36 | 18 | 156 | — | — | — | 90 | — | — | — |
| **Stadtbezirk III (Zalenze Domb)** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 32 | 648 | 487 | 20 | 70 | 309 | 104 | 14 | 37 | 78 | 171 | 506 | 5 | — | — | — | 141 | 27 | 3 |
| 33 | 503 | 683 | 34 | 94 | 128 | 103 | 27 | 40 | 67 | 59 | 738 | 1 | 2 | — | — | 342 | 29 | 2 |
| 34 | 290 | 462 | 31 | 80 | 63 | 81 | 16 | 9 | 120 | 57 | 252 | — | — | — | — | 373 | 74 | 12 |
| 35 | 63 | 531 | 53 | 109 | 28 | 136 | 9 | 9 | 152 | 11 | 253 | 2 | — | — | — | 402 | 121 | 2 |
| 36 | 440 | 406 | 30 | 92 | 145 | 61 | 13 | 15 | 76 | 104 | 145 | 2 | — | — | — | 570 | 103 | — |
| 37 | 559 | 154 | 9 | 92 | 113 | 23 | 11 | 6 | 128 | 133 | 234 | — | — | — | — | 128 | 51 | — |
| 38 | 307 | 349 | 25 | 58 | 173 | 54 | 15 | 6 | 120 | 120 | 262 | — | 268 | — | — | — | 14 | 2 |
| 39 | 255 | 433 | 22 | 137 | 12 | 78 | 15 | 4 | 38 | 149 | 330 | — | 208 | — | — | — | 5 | — |
| 40 | 292 | 205 | 2 | 154 | 1 | 70 | 6 | 4 | 133 | 166 | 313 | 2 | 205 | — | — | — | 9 | — |
| **Stadtbezirk IV (Ligota Brynow)** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 41 | 68 | 286 | 23 | 82 | 37 | 26 | 17 | 11 | 93 | 133 | 546 | — | — | 450 | — | — | 6 | — |
| 42 | — | 154 | 20 | 53 | | 13 | 11 | 10 | 47 | | 508 | — | — | — | 364 | 5 | — | — |
| | 23753 | 19431 | 692 | 2332 | 2[illegible]40 | 2701 | 573 | 749 | 2901 | 6763 | 12490 | 4723 | 686 | 2502 | 819 | 1963 | 557 | 1337 |
| | 34 Mandate | 22 Mandate | 0 Mandate | 5 Mandate zusammen | | | 0 Mandate | 0 Mandate | 18 Mandate zusammen | | | 13 Mandate mit Liste 1 und 4 | | | | | 0 Mandate | 2 Mandate |

# Aus Oberschlesien und Schlesien

Zweite Stadtverordnetensitzung

## Stadtratswahlen in Groß Strehlitz

### Kleine Vorlagen — Hohe Belegziffer im Krankenhaus — Der übliche Weihnachtsantrag

(Eigener Bericht)

#### Weihnachtliche Stadtverordnetensitzung

**Groß Strehlitz**, 16. Dezember.

Am Tag nach dem Silbernen Sonntag treten die Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen, um die Abendstunde, um 17 Uhr. Der Laternenanzünder klettert draußen auf der Leiter hoch und entzündet die Gaslaternen. Am Brunnen vor dem Jägerstandbild steht ein Weihnachtsbaum im Lichterglanz, in reichem Lichterglanz. Der herbstlich-kühle Abend, der Laternenanzünder und der Weihnachtsbaum. Es ist eine heimatliche, weihnachtliche, ruhsam-freundliche Stimmung. Im Dunkel liegen die vier Häuserkanten des Ringes, trotz Gas, trotz elektrischer Kandelaber. Und in der Mitte funkelt der Weihnachtsbaum, vor dem Jäger, der lautlos ins bronzene Horn stößt. Dahinter erhebt sich das Rathaus — zugleich Justizpalast im preußischen Amtsstil, in klassizistischen Linien.

Oben tagt das Stadtparlament. Der Zuhörerraum ist überfüllt. In der Mitte des Saales sitzen die 20 Stadtväter einträchtig um den — Familientisch ist man versucht zu sagen.

Wie arbeiten die neuen Stadtverordneten? werden die Zuhörer fragen. Nun, sie werfen hier und da bei diesen ganz kleinen Vorlagen eine Frage, einen Vorschlag ein. Sie diskutieren friedlich über neue Bezirksvorsteher, neue Kommissionsmitglieder. Sie kommen auf Satzungen, auf Verordnungen, auf die Städteordnung zu sprechen. Es ist sonst nichts da, worüber man sprechen könnte.

Ein kommunistischer Stadtverordneter versuchts mal — angesichts der Zuhörerzahl — mit Erwerbslosen-Weihnachtsanträgen. Und **muß sich sagen lassen, daß die Sache eigentlich schon in der vorigen Sitzung erledigt wurde,** als man nach den Erklärungen von Bürgermeister Dr. Gollasch über die bereits getroffenen Maßnahmen den Dringlichkeitsantrag nicht mehr unterstützte, worauf er unter den Tisch fiel. Der Vorsteher drückt das in einem wohlgebauten, langen Satz aus. Der Antragsteller versteht nicht recht, fragt nochmals, bekommt noch eine Antwort und setzt sich friedlich nieder.

Bei den Wahlen wird manch gewichtiges Wort eingeworfen. Schließlich sind rund fünfzig Kommissionsmitglieder gewählt. Dann kommt — obwohl eine Weihnachtsaktion bereits im Gange ist — der weihnachtliche Wohlfahrtsantrag. Die Redner der Linken ernten für ihre verspätete Wahlpropaganda ein „Bravo" der Anhänger im Zuhörerraum, vom Bürgermeister die Lehre, daß ihr Antrag ungesetzlich ist und außerdem zu spät kommt, und die Zuhörer erhalten einen Tadel vom Vorsteher. So gleitet alles in sein Gleis.

Krach in Groß Strehlitz? Ausgeschlossen. In Groß Strehlitz leben 9 800 friedliche Menschen.

#### Verlauf der Sitzung

Nach Eröffnung der Stadtverordnetensitzung durch Stadtverordnetenvorsteher **Guzy** wurde das Protokoll über die letzte — erste nach den Neuwahlen — Stadtverordnetensitzung verlesen. Punkt 1 der Tagesordnung, Mitteilungen des Magistrats, war schnell erledigt, denn der Magistrat hatte keine Mitteilungen. Stadtv. **Spallek** (KPD.) verlangte sodann, daß die Versammlung die in der letzten Sitzung vorgelegten Dringlichkeitsanträge, deren Dringlichkeit abgelehnt worden war, diesmal zur Beratung bringe. Stadtverordnetenvorsteher **Guzy** erklärte hierzu, daß der Magistrat die zur Weihnachtsunterstützung der Bedürftigen getroffenen Maßnahmen bereits bekannt gegeben habe.

Die Versammlung ging hierauf zur Wahl des Beigeordneten (Vertreter des Bürgermeisters) über. Von den beiden vorgeschlagenen Kandidaten erhielt Rechtsanwalt Pichora (Ztr.) 11 Stimmen, Kaufmann Klaschka (Gewerbevereinigung) 5 Stimmen. Vier Stimmen waren ungültig. Rechtsanwalt Pichora war somit gewählt.

Zur

#### Wahl der unbesoldeten Stadträte

waren drei Listen eingereicht. Auf die Liste des Zentrums entfielen 11 Stimmen, auf die Liste der Gewerbevereinigung 5 Stimmen, auf die Liste der deutschnationalen Fraktion 4 Stimmen. Zu Stadträten wurden somit gewählt: vom Zentrum Rett und Jelitto, von der Gewerbevereinigung Klaschka, von der deutschnationalen Fraktion Dr. Pietzko.

Beschlossen wurde sodann die Bildung von gemischten Kommissionen, und zwar für den Wohlfahrtsausschuß in bisheriger Form, für den Schlachthof, das Kuratorium der städtischen höheren Mädchenschule und für das Wohnungsamt in der vom Magistrat vorgeschlagenen Form.

Für einen Kriegsverletzten, der ein Siedlungshaus errichtet hat, wurde beschlossen, daß der Magistrat die Bürgschaft für ein von der Angestelltenversicherung gegebenes Darlehen übernimmt.

Für die Kaufmännische Berufsschule wurde die Einstellung einer weiteren Lehrkraft beschlossen.

Von Stadtv. Höflich (Gewerbevereinigung) war dieser Antrag befürwortet worden. Bei Beratung dieser Vorlage wurde auf die geplante

#### Errichtung einer Handelsschule

hingewiesen. **Gelegentlich der Etatsberatung wird darüber verhandelt werden, inwieweit eine Lehrstelle der kaufmännischen Berufsschule mit einer solchen der Handelsschule zusammengelegt werden kann.**

Zur Durchführung von Kulturarbeiten im Stadtforst waren 300 Mark beantragt, die zur Bodenarbeit für die Frühjahrskultur Verwendung finden sollen. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag angenommen.

Zur Beratung stand sodann die Bewilligung von Mitteln für das Krankenhauspersonal. Die im Sommerhalbjahr im Städtischen Krankenhaus vorgenommenen Bauarbeiten haben erhebliche Reinigungsarbeiten notwendig gemacht. Diese Arbeiten wurden teilweise von Hilfskräften vorgenommen, die die Schwestern eingestellt hatten. Mit Rücksicht auf die hierdurch entstandenen Kosten hat die Oberin um Gewährung einer einmaligen Beihilfe gebeten. Der Magistrat hat beschlossen, 50 Mark zu bewilligen. Die Zahl der Kranken ist von 243 auf 363 Personen gestiegen.

Auch dieser Antrag wurde angenommen. Unter dem Titel „Personalsachen" genehmigte sich das Stadtparlament **selbst die Vergütung von Lohnausfall für die Stadtverordneten, wenn sie Sitzungen des Parlaments oder der Kommissionen wahrnehmen.**

Nunmehr fanden Wahlen der Bezirksvorsteher statt. Es sind 6 Ortsbezirke vorhanden. Gewählt wurden für Bezirk 1: Kaufmann Schöngut, Stellvertreter Inspektor Niedziella; Bezirk 2: Bäckermeister Gajowczyk, Stellvertreter Kaufmann Mainka; Bezirk 3: Schuhmachermeister Gawenda, Stellvertreter Kwasny; Bezirk 4: Spediteur Cyron, Stellvertreter Jelitto; Bezirk 5: Lehrer Wantzek, Stellvertreter Kruppa; Bezirk 6: Lehrer Jelitto, Stellvertreter Schura.

Wahlen von Kommissionen schlossen sich an. Zusammengestellt wurden die Feuersozietätskommission, die Schuldeputation, der Wohlfahrtsausschuß, die Gesundheitskommission, die Einquartierungskommission, die Betriebskommission, die Deputationen für die kaufmännische Berufsschule, die gewerbliche Berufsschule und die Städtische höhere Mädchenschule. Ferner die Forstkommission, die Bau-, die Finanz-, die Kassenrevisions-, die Wohnungskommission.

#### Stadtverordnetenvorsteher Guzy

gab dann den Abschluß der Steuerkasse vom 29. Oktober bekannt. **Die Steuerkasse hatte keinen Ueberschuß,** sie hatte einen Fehlbetrag von 2 000 Mark. Er ist unwesentlich bei einer Steueretatsumme von 137 000 Mark.

Die Tagesordnung war erledigt, worauf der Erwerbslosen-Weihnachtsantrag nochmals zur Beratung kam und von Stadtv. **Gorus** (SPD.) begründet wurde. Bürgermeister Dr. **Gollasch** führte hierzu aus, daß Stadtv. **Gorus** trotz seiner gegenteiligen Versicherung, zum Fenster hinaus geredet habe, es müsse ihm nämlich als Mitglied der Wohlfahrtskommission bekannt sein, **daß eine Aktion bereits eingeleitet sei und diese sich in dem gesetzlich und vom Kreisausschuß vorgeschriebenen Rahmen bewege.** Auf Vorschlag des Stadtv.-Vorstehers wird der Stand des Wohlfahrtsetats festgestellt und ein Kompromiß versucht. Es ergibt sich, daß



## Was hat Kille Bebs mit Pulltrehn zu tun?

*Ein kriminalistischer Roman aus der Gesellschaft von Ernst Remin* (17

„Ich begreif' nicht recht wie?" fragt Frau Eva unbefangen.

Der Professor versucht, zuzuhören; aber Waldl redet mit ihm von Kilowatt und Kilo-Watte...

Die Dame nimmt an: Dort in der Gegend ist Pulltrehn geplündert und ermordet worden. Die beiden auf der Straße waren in Streit geraten um die Beute, die Schlepperin und der Bandit.

Frau Eva lacht hell auf. „Drei Eßlöffel Erdbeergelee, gnädige Frau? Ich versteh' nichts von höherer Küche — aber ist denn das nicht zu süß?"

Die Dame verabschiedet sich. Der Professor und Waldl kommen heran und ziehen Hut und Mütze. Waldl macht eine tadellose Verbeugung und küßt der Frau Geheimrat die Hand. Ihr Handschuh scheint ihm nicht zu schmecken. Die Dame ist von dem Knaben entzückt und strahlt Mutter und Kind an — den Professor auch.

Und Waldl sagt dann, als sie fort ist: „Also Watt ist gar nicht Watte, Onkel Tussek?"

„Was schwatzte die Dame?" fragt der Professor. „Nachher!" Frau Eva hat sich zusammengenommen; aber er sieht, ihre Nerven sind am Zerreißen.

Nicht lang danach, nach verschiedenen anderen Begegnungen und Grüßen, stößt man auf den Polizeipräsidenten. Einen sehr artigen Herrn. Er verkehrt auch bei Gebrüder Tründler. Bei der Einweihung des Pulltrehn-Hochhauses war er Eva von Görrichs Tischherr.

Es ist eine sehr peinliche Sache für ihn, diese Affäre Pulltrehn. Uebrigens kommt vermutlich nun Licht in die Angelegenheit. Es hat sich eben jetzt im Amt ein Chauffeur gemeldet, der eine Dame in Autokappe, die zu Fuß war, am Abend des Dreizehnten von einer Torstraße in der Nähe des Flugparks nach der Paßbrücke gefahren hat. Die Dame schien äußerst nervös. Wahrscheinlich dieselbe, die vorher mit Pulltrehn über Land war.

„Der arme Pulltrehn!" sagt Frau von Görrich. „Ein ganzer Roman.... Und von seinem Verbleib weiß man immer noch nichts, Herr Präsident?"

„Die Straßen da oben werden jetzt abgesucht. In einer ist ein Zusammenstoß zwischen einem männlichen und einem weiblichen Individuum beobachtet worden. Meine Beamten hoffen, dort die Leiche zu finden..."

Der Präsident scheint verstimmt über den Fall. Es kommt jetzt zuviel vor in dem sonst so gemütlichen und ehrlichen alten Breslau. Er fühlt sich persönlich verantwortlich; er nimmt den Herren Verbrechern die Störungen des öffentlichen Behagens persönlich übel.

Der Präsident verabschiedet sich.

„Mir das zu erzählen!" sagt Frau Eva. „Bitte, sofort nach Haus!"

Der Professor glaubt, sie wird niederbrechen. „Können wir nicht!" erwidert er. „Hier heißt es, standhalten!" Er wendet sich zu dem Knaben, „Waldl — jetzt geh'n wir Törtchen essen — hallo!"

Und er führt sie in eine Konditorei. Gerade wird ein Tischchen frei. Er placiert Frau Eva mit dem Rücken gegen die übrigen Gäste, Gesicht gegen das Aussichtsfenster, vor dem Blumen stehen und dessen untere Scheibe hochgeschoben ist.

Frau von Görrich kommt zu sich. Sie sagt sehr leise: „Nun ist wohl das Ende da?"

Er erwidert: „Wir holen nachher Fräulein Lisa ab. Vom Tennis. Ich wollte mit ihr zu jenem Haus — aber das ist jetzt unmöglich!"

Sie antwortet nicht, Raucht und nimmt Sodawasser. Dann: „Warum setzen Sie mich dem aus?"

„Ich wünschte, daß Sie mit mir gesehen würden! Ich hielt für richtig, daß Sie sich zeigten! In meiner Begleitung!"

„Die Leute werden .. kombinieren .."

„Das sollen sie ja! Waldl — jetzt essen wir Erdbeeren mit Schlagrahm!"

Als sie draußen im Auto sitzen, fragt er: „Die Dame und der Kerl in jener Straße?" Er fragt das so gleichgültig, daß der Knabe gar nicht hinhört. Sie nickt.

„Die Dame in der Autokappe, die der Chauffeur fuhr?"

Sie nickte wieder. Und zuckt die Achseln. Das heißt: ‚Erledigt! Schluß der Vorstellung!'

**Der Professor nimmt ihre Hand — behält sie in der seinen.**

„Muttsch, was hast du," fragt Waldl.

Sie hat sofort ein verwundertes, tapferes Gesicht für den Jungen. Sie nimmt die Hand an sich. Vorher ein leichter Druck des Dankes. All ihre Bewegungen — dieser Druck, die Wendung gegen den Knaben hin — erscheinen dem Professor so reizend zielsicher, so impulsiv und mühelos..

Sie wagt den Professor nicht anzusehen — in Scheu vor seinem geringschätzigen Gesicht. Aber er sagt: „Bitte, es ist nicht Neugier — es ist auch nicht, um orientiert zu sein — es ist, weil ich mich plage —: Ich muß nun wissen... Was stieß der Dame in dem Haus zu? Etwas sehr Widerwärtiges?"

In seiner gepreßten Stimme drückt sich nichts aus als Sorge um sie; das fühlt sie mit tiefer Erleichterung. Sie weiß sehr gut, was das für ihn bedeutet: daß sie mit dem anderen dort war, in dessen Geheimquartier. Aber es wird ihr verziehen. Es erhellt sich alles — sie fühlt sich geliebt...

„Nein, gar nicht!" sagt sie. „Nichts Widerwärtiges — nichts!! Sie ging durch ein Gärtchen, das ganz eigenartigen Reiz hatte in seinem verlorenen Blühen. Es war fast Dämmerlicht — gold'nes Licht. Dann trat sie durch eine Glastür in ein Stübchen — und darin schlief alles einen Dornröschenschlaf, alle alten Möbel. Und dann stürzte auch schon der Kerl in den Garten, von der Straße her! Die Dame flüchtete in ein Seitenzimmer, in dem nur Schutt und Spinnweben waren, von da durch den Torweg über schwankende Dielen in den Garten und auf die Straße. P. trat inzwischen dem Eindringling entgegen. Aber kaum auf der Straße, hörte die Dame jene Glastür klirren und krachen und den Kerl hinter sich... Er holte sie ein — sie drehte sich zu ihm um. Er sah ihr Gesicht— fuhr zurück und entwich..."

Der Wagen hält am hohen Gitter der Tennisplätze. Lisa? Sie spielt nirgends. Ah, hinten auf der Terrasse sitzt sie, schaut zu, tändelt mit dem Schläger. Ein Gent in Weiß steht hinter ihr.

Sie sieht den Wagen, verabschiedet den Mann in Weiß und kommt den langen Weg um die Spielplätze herum und vorn zum Eingang.

„Wie sie aufsieht — wie sie dem Herrn zunickte — wie sie jetzt geht!" sagt der Professor. „Genau Ihre Haltung, liebe gnädige Frau, Fräulein Lisa kopiert Sie... Von weitem, sieht man das Gesicht nicht, könnte man sich täuschen..."

„Oh! Sie hat meine Figur — das ist Familie — und ist dunkel und trainiert. Und dann haben **wir alle jetzt gleichmäßigen Schnitt, gleichmäßige** Haltung. Aber möglich: Manches übernimmt sich auch im Zusammenleben — und sie hängt doch sehr an mir..."

„Lisa, wer war das?" fragt sie, als die Nichte heran ist.

Gleichmütig sagt Lisa: „Das? Edwin, mein Flieger!"

Lisa ist aus härterem Stahl als die Tante. Man merkt ihr nicht an, welch erregende Aussprache sie eben mit „Edwin, ihrem Flieger", hatte.

Sie hat erst gespielt, war aber nicht bei der Sache. Ihr Partner interessierte sie auch nicht. Sie ging nachher auf die Terrasse, setzte sich faul in einen niedrigen, runden Stuhl, schlug die Beine übereinander und schaute zu.

Sie wartete auf den Professor. Eine nervenkitzelnde Sache stand bevor, der Gang mit Tussek in das tote Haus. Der Professor wollte sich doch hier abholen. Allein hätte sie einen solchen Schritt nicht wagen mögen. Aber einen Mann an der Seite — und dann Gefahren und die Aussicht auf etwas Grausliches — das lockt!

Wie sie eben bedauert, daß sie keine Zigarette bei sich hat, ist jemand hinter ihr, der sie anspricht.

„Bitte, mach keine Umstände! Bleib ruhig sitzen!"

Edwins Stimme Ein heißes Schreckgefühl durchzuckt sie. Der „Mann mit den Potockaaugen" wird doch gesucht! Will Edwin sich hier in ihrer Gegenwart auf dem Tennisplatz, vor allen ihren Bekannten, festnehmen lassen? Sie dreht sich langsam um. Dann muß sie lachen. Sie erkennt ihn nicht. Nein — kein Mensch in Breslau kann ihn für den Mann mit den schönen Frauenaugen halten. Er hat ja gar keine Augen! Seine Lider sind entzündete, wulstartige Gebilde, die auseinandergezogen werden müssen, indem er die Stirn hochrückt, wenn sich zwischen ihnen ein Schlitz zum Sehen öffnen soll.

„Sehr gut" lacht Lisa. „Aber den Fliegerkameraden muß doch eine solche Veränderung auffallen — gerade in der Zeit, in der nach einem Mann mit hübschen Augen gefahndet wird!"

„Erstens ist das Signalement noch nicht in den Zeitungen. Sie wollen den Gesuchten wohl nicht vorsichtig machen. Und die Kameraden werden mir nie etwas Unrechtes zutrauen. Verdacht gegen Edwin Hude — bei uns? Ausgeschlossen!"

(Fortsetzung folgt.)

## Es schneit ...

„Pieronna noch eins, geht da aber die „Morgenpost" heute scharf ins Zeug!" So hieß es an den Mittagstischen der Familien und der Gasthäuser, als der Artikel „Wir wollen Schnee, nicht Regen und Schmutz!" vor den erstaunten Augen der Leser fertig dastand. So kann man doch nur schreiben, wenn man ganz genau weiß . . .

Na und gestern abend, so gegen neun Uhr, also offenbar kurz nach der letzten Postzustellung in Breslau-Krietern, fing es an, langsam weißflockig vom Himmel herabzufallen. Es schneite!

Was soll man dazu sagen? Man ist ja an allerlei Enten in den Zeitungen gewohnt, und jetzt um die Weihnachtszeit hat man auch eine fette Gans recht gern, daß aber eine Voraussage so prompt einzutreffen in der Lage ist wie diese hier, das ist doch seit der „Zeppelin"-Wettervorhersage der „Morgenpost" noch nicht dagewesen.

Verlangen Sie, lieber Leser und schöne Leserin, daß wir aus der Schule plaudern sollen? Von unserem Geheimkabel zum Wettergott? Von unseren sonstigen ausgezeichneten Beziehungen? Das würde auch Ihnen für die Zukunft den Spaß verderben. Aber sagen Sie dem gestrengen Herrn Papa, der heute vormittag so hinter der vorgehaltenen Hand hüstelte, als er unsere Forderung nach richtigem Schneewetter nicht ernst nehmen wollte, daß er nur glauben soll, was wir sagen. Denn wir wissen, was wir unseren Lesern vorsetzen dürfen — und können.

Ehem — hm . . . E—s.

## Eine lebende Fackel

(Eigener Bericht)

Neustadt, 16. Dezember

**Die 75jährige Auszüglerin Witfrau Johanna Grieger hat in Rosnochau einen Verbrennungstod gefunden. Das alte Mütterlein hatte sich am Abend an den stark geheizten Küchenherd gesetzt; plötzlich fingen die Kleider Feuer und Frau Grieger stand bald in hellen Flammen. Der Arzt, Dr. Mutke, aus Oberglogau, wurde bald gerufen, er konnte aber nur noch den Tod feststellen.**

**im Etat noch 1500 Mark verfügbar sind,**

die, soweit es der Wohlfahrtsausschuß für erforderlich hält, in Anspruch genommen werden können. Bürgermeister **Dr. Gollasch** bezeichnete diesen Antrag als gegenstandslos und überflüssig. **Nicht nur Stadtverordnete, auch der Magistrat habe ein Herz für die Notleidenden und sei bestrebt, ihnen zu helfen.** Die erforderlichen Maßnahmen seien bereits eingeleitet und trügen allen Verhältnissen Rechnung. Der Antrag wurde angenommen.

## Beuthen und Kreis

### Beuthen hat die drittgrößte Uhr Deutschlands

Die Uhr auf dem hohen Turm des neuen Bahnhofgebäudes ist die drittgrößte Deutschlands. Sie hat einen Durchmesser von 3,5 Meter und wird durch einen besonderen Motor in Bewegung gesetzt. Ein Zeiger wiegt allein einen Zentner.

*

* **Hohes Alter.** Am heutigen Dienstag feiert der Schneidermeister Johann Golly, Krakauer Straße 42, seinen 75. Geburtstag.

* **81 Jahre alt.** Den 81. Geburtstag feiert am 21. Dezember der Schneidermeister Emanuel Matulla, Kluckowitzerstraße 37.

* **Sportliche Auszeichnung.** Unter den „30 Besten 1929" verzeichneten Aktiven befindet sich das Frl. Else Skiba vom „Reichsbahn-Turn- und Sportverein Schmalspur Beuthen". Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik in München hat Frl. Skiba in Anerkennung ihrer guten Leistungen das Abzeichen der „Dreißig Besten 1929" verliehen. — Frl. Steffi Kuß von hier erhielt nach Erfüllung der fünf Bedingungen für Leibesübungen im Turnverein Vorwärts das das Deutsche Reichsjugendabzeichen. — Vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin wurde dem Mitglied der Deutschen Jugendkraft „Schlesien", Herbert Skopp, das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen.

* **Standesamtliche Mitteilungen.** Im November waren in unserer Stadt zu verzeichnen: 163 Geburten (davon 147 eheliche und 16 uneheliche), 2 Totgeburten. Verstorben sind 103 Personen (53 männlich und 50 weiblich). Im Monat November fanden 123 Eheschließungen statt. Am Anfang des Monats zählte die Stadt 95 552 und am Ende 95 956 Einwohner.

* **Stipendien an Schüler.** Die Zinsen des Stadtrat-Wohlfahrt-Stipendiums für 1929 sind dem Oberrealschüler Heinrich Morawa von hier verliehen worden. Das Dr.-Mannheimer-Stipendium für 1929 ist dem Oberrealschüler



# Die Landwirtschaftskammer filmt

### Werbearbeit für den oberschlesischen Landwirt

(Eigener Bericht)

**Oppeln,** 16. Dezember.

Zur Förderung der oberschlesischen Landwirtschaft hat die Landwirtschaftskammer Oberschlesien einen Film herstellen lassen, der **„Oberschlesien und seine Landwirtschaft"** zeigt und in Oppeln seine Erstaufführung fand. In Verbindung mit lehrreichen Vorträgen der einzelnen Abteilungsleiter der Kammer wird dieser Film nunmehr durch die Städte und einzelnen Kreise Oberschlesiens seinen Weg antreten, um der Landwirtschaft zu zeigen, wie rationelle und rentable Ackerwirtschaft, Vieh- und Geflügelzucht, Wald- und Forstwirtschaft sowie Obst- und Gartenbau betrieben werden müssen.

In Oppeln fand am Montag vor zahlreichen Kreisen der Landwirtschaft die erste Veranstaltung statt. Hierzu waren auch Vertreter der Behörden, u. a. des Landratsamtes und Kreisausschusses erschienen. In Vertretung des Kammerpräsidenten Franzke begrüßte Oberlandwirtschaftsrat Moor die Teilnehmer und wies darauf hin, daß in der wirtschaftlich schweren Zeit, die nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch Handel und Industrie durchmachen muß, die Landwirtschaft bestrebt sein muß, sich alle wissenschaftlichen Errungenschaften zu eigen zu machen, um sich selbst zu helfen.

**Die Kammer will überall da eingreifen, wo sich die Landwirtschaft ihr anvertraut.**

In diesem Zusammenhang behandelte der Redner „Die Not im Viehstalle." Er sprach hierbei in erster Linie von den Erkrankungen und Seuchen unter dem Vieh, die wesentlich dazu beitragen, die Milchproduktion herabzusetzen, um dann auf die Bekämpfung der verschiedenen Krankheiten durch Impfung und Milchkontrollringe näher einzugehen. Weiterhin empfahl der Redner eine genau zu beachtende Ernährungsweise, um hierbei auf die Grünlandwirtschaft und Sauerfütterung einzugehen und besonders daran zu ermahnen, sich in Milchkontrollvereinen zusammenzuschließen, um durch sachgemäße Beratung zu einer **Steigerung der Milch- und Fleischproduktion** zu kommen. In diesem Zusammenhang streifte er auch die Schweine- und Geflügelzucht und fand mit seinen praktischen, leichtverständlichen Ausführungen lebhaftes Interesse.

Anschließend an diesen Vortrag gelangte

### der Film

der Kammer zur Erstaufführung. Der 1. Teil des Films führt uns ein in das Landschaftsbild Oberschlesiens. Das Wahrzeichen der Provinz, der Annaberg, wird im Filmbild in herrlicher Weise wiedergegeben. Die Ruine Tost, ebenfalls ein oberschlesisches Wahrzeichen, die mit dem Leben unseres Dichters Eichendorff verknüpft ist, wird entsprechend hervorgehoben. Dasselbe gilt von der Schrotholzkirche in Pniow, einem der interessantesten Baudenkmäler auf diesem Gebiet. Der Film zeigt weiter sehr schöne oberschlesische Landschaftsbilder. **Städtebilder von Gleiwitz, Falkenberg, Oberglogau und der alten Bischofsstadt Neiße** gleiten an unserem Auge vorüber. Auch das schöne Wildgrundtal unterhalb der Bischofskoppe ist nicht vergessen. Es folgt sodann ein kleiner Anschauungsunterricht, der den Beschauer in die Zeit zurückversetzt, wo weder eine eigene Provinz, noch eine Landwirtschaftskammer Oberschlesien vorhanden war. Hierbei tritt klar und deutlich vor Augen, wie die Absatzverhältnisse im Industriegebiet sich verändert haben. Gingen doch über 1 Million Verbraucher an Polen verloren.

**Die Absatzfrage ist eine Lebensfrage für die junge oberschlesische Landwirtschaft geworden.**

Ein weiterer Abschnitt zeigt die Bodenbeschaffenheit und Bodenbenutzung Oberschlesiens sowie verschiedene Beispiele, die beweisen sollen, wie durch günstige Bodenbearbeitung, sorgfältige Düngerpflege, planmäßige Anwendung von Kunstdünger, Pflanzenzüchtung auf heimatlicher Scholle, Sortenprüfung auf den Kammerversuchsfeldern, Anwendung einwandsfreien Saatgutes, Saatgutbeizung und Schaffung wirtschaftseigenen Futters der gesamte Wirtschaftsertrag gesteigert werden kann.

Weiterhin zeigt der Film das letzte Wohnhaus und das Grab unseres Heimatdichters Eichendorff in Neiße, um damit zur **Wald- und Forstwirtschaft** überzuleiten. Auch das landwirtschaftliche Bildungswesen kommt durch zahlreiche Bilder aus dem Leben und Treiben in den Landwirtschaftsschulen und Hausfrauenschulen zum Ausdruck. Der 3. und 4. Teil ist besonders der Tierzucht gewidmet, zeigt eine Reihe von Musterweiden, Grünlandlehrgängen, Pferde- und Tierschauen und läßt erkennen, daß auch in dieser Beziehung Oberschlesien sich sehen lassen kann.

Vieles ist geschaffen worden, vieles ist aber noch zu leisten. Hierbei will die Landwirtschaftskammer mithelfen und der Landwirtschaft ein ständiger Berater sein.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Dipl.-Gartenbauinspektor Brenneke, der über **„Gewinnbringenden Obstbau in bäuerlichen Betrieben"** sprach. Der Redner führte hierbei aus, daß durch den Frost im letzten Winter in Oberschlesien mehr als 1 Million Obstbäume vernichtet worden sind. Es ist daher jetzt an der Zeit, durch geeignete Sortenwahl durch Anbau von guten Sorten mit großen Erträgen den Bedürfnissen des Marktes Rechnung zu tragen, da allein im Jahre 1928 für 225 Millionen Obst, ausschließlich von Südfrüchten, aus dem Ausland eingeführt worden sind. **Allein im Kreise Oppeln sind über 283 000 Obstbäume eingegangen.** Der Redner gab hierbei mancherlei praktische Anregungen und fand mit seinen Ausführungen gleichfalls lebhaftes Interesse. Mit Dankesworten an die Teilnehmer und den besten Wünschen für die oberschlesische Landwirtschaft, konnte Oberlandwirtschaftsrat Moor die Tagung schließen.

W. E. G.

Erich Opiela verliehen worden. Die Zinsen des Gräfl. Schaffgotschschen Stipendiums für 1929 sind dem Oberrealschüler Gerhard Latuska und Emanuel Nieradzik verliehen worden.

* **Vorstandssitzung der DNVP.** In einer Vorstandssitzung des Kreisvereins Beuthen der Deutschnationalen Volkspartei wurde der Vorsitzende, Dr. Kleiner, zum ersten Male als Mitglied des Reichstages begrüßt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende, Lehrer Jockisch. Nach einem ausführlichen Bericht des Reichstagsabgeordneten Dr. Kleiner über die politischen Vorgänge in der Reichstagsfraktion und die dadurch für die DNVP. geschaffene Lage, brachte die Versammlung einmütig zum Ausdruck, daß der Kreisverein geschlossen hinter dem Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg stehe und seiner Führung vollstes Vertrauen entgegenbringe. Die Maßnahmen zur Durchführung des Volksentscheides wurden eingehend durchgesprochen. Dr. Kleiner gab auch ein Bild von den Vorgängen im Reichstage während der letzten drei Tage.

* **Café-Kabarett „Vier Jahreszeiten".** Ab 16. Dezember das große Weihnachtsprogramm unter Leitung der Kapelle Bonzo.

* **Ausschuß für den Volksentscheid.** Am kommenden Freitag, abend 8 Uhr, spricht in öffentlicher Versammlung im Schützenhaus Dr. Knaak für das „Ja" im Volksentscheid. Die interessierte Bürgerschaft wird durch Teilnahme an dieser Versammlung Gelegenheit haben, sich angesichts der Krisis der deutschen Politik ein Urteil über das Wollen der Freiheitsfront zu bilden. Die Stimmlokale sind wie bei jeder Wahl, Sonntag, den 22. Dezember 1929, von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr, durchgehend an denselben Orten wie anläßlich der Stadtverordnetenwahl, geöffnet.

* **Verein ehemaliger Zehner.** Heute, 20½ Uhr, Vereinsversammlung mit Frauengruppe im Konzerthaus, verbunden mit Weihnachtsfeier.

* **Tierschutzverein.** Freitag, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Pakusa, Reichspräsidentenplatz 3. Besprechung über die Winterfütterung der Vögel

* **Beuthener Herren-Club.** Heute, Dienstag, bei Schitting, Tarnowitzer Straße, um 20,30 Uhr, außergewöhnliche Konferenz. Als Redner wurde Herr Wosniok gewonnen.

* **Deutscher Jugendbund Bismark.** Am 17. Dezember, um 19½ Uhr, Weihnachtsfeier im Christlichen Gewerkschaftshaus, Friedrich-Wilhelms-Ring. Am 19. Dezember, 20 Uhr, Turnen für die Jungmannen, und um 20 Uhr Malabend für die Jungmaiden. Am 21. Dezember, 18—20 Uhr, Volkstanzprobe in der Turnhalle, Lange Straße.

* **Jüdischer Jugendverein.** Heute, abend ½9 Uhr, Vortrag von Gemeinderabbiner Professor Dr. Golinski über den Propheten Ezechiel.

## Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der ab heute laufende Film „Das Mädchenschiff", schildert in eindringlicher Weise die Gefahren des Mädchenhandels und warnt vor leichtsinnig abgeschlossenen Engagements nach dem Ausland. Die Hauptdarsteller der spannenden Handlung sind Margot Landa, El Dura und Eugen Neufeld.

* **Intimes Theater.** Das zur Zeit laufende Filmwerk „Die Straße der verlorenen Menschen" bleibt noch bis einschließlich Donnerstag am Spielplan. Die Hauptrollen sind mit der großen Tragödin Pola Negri und Warwik Ward besetzt.

* **Schauburg.** Der spannende Sensationsfilm „Geheimpolizisten" wird des großen Erfolges wegen noch bis einschließlich Donnerstag gezeigt. Die Hauptrolle spielt der beliebte Sensationsdarsteller Eddy Polo.

* **Thalia-Lichtspiele.** Die Thalia-Lichtspiele bringen ab heute zwei gute Schlager zur Vorführung. „Verbotene Liebe", ein ergreifendes Liebesdrama und als zweiten Film „Sensation im Diamantenklub", ein Abenteuerfilm.

* **Palast-Theater.** Den Liebes-Irrweg eines Pastorentöchterleins mit einem Gigolo schildert „Eva im Paradies" mit Betty Balfour und Alexander d'Arcy in den Hauptrollen. „Don Juan in der Mädchenschule", ein ausgezeichnetes Lustspiel mit dem beliebten Reinhold Schünzel. Eine derbe Komödie aus dem Bauernmilieu „Der Weiberkrieg", nach Anzengrubers lustigen Geschichte „Die Kreuzlschreiber".

## Mikultschütz

* **Selbstmord.** Ein Invalide von hier verübte Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofes geschafft. Der Grund zur Tat ist noch nicht ermittelt.

## Rokittnitz

* **Zugelaufen.** Dem Arbeiter Viktor Grobowy ist ein dunkelbrauner Schäferhund zugelaufen.

* **Generalversammlung des Lehrervereins.** Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im verflossenen Vereinsjahr unermüdlich an der Arbeit war. Nach vollzogener Neuwahl setzt sich der Vereinsvorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Lehrer Klink, 2. Vorsitzender Lehrer Hanisch, Friedrichswille, 1. Schriftführer Lehrer Gollor, 2. Schriftführer Lehrer Brusczyblo, Kassierer Lehrer Willisch, Bibliothekar und Berichterstatter für Schulpolitik Lehrer Nojchka, Berichterstatter für methodische Schularbeit Lehrer Schedewie, Stollarzowitz, Lieder- und Vergnügungswart Lehrer Tschauner, örtliche Vertrauensmänner für Stollarzowitz Lehrer Reisch, für Friedrichswille Lehrer Hanisch, für die Kreissiedlung Lehrer Krause. Lehrer Willisch hielt einen Vortrag über Theorie und Praxis der Sütterlin-Schift. Die nächste Sitzung findet am 11. Januar statt.

* **Vaterländischer Frauen-Verein.** Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet am Mittwoch, dem 18. Dezember, nachmittags 5 Uhr im

## Weihnachtsfeier der Werkschule der Donnersmarckhütte

(Eigener Bericht)

**Hindenburg,** 16. Dezember.

Eine Weihnachtsfeier der Lehrwerkstätten und Werkschule der Donnersmarckhütte und Concordia-Grube fand am Sonntag im Kasinosaale der Donnersmarckhütte statt. Der Leiter der Lehrwerkstätten, Ingenieur Müller, begrüßte zunächst den Hüttendirektor Schiffer als Vertreter des verhinderten Bergwerksdirektors Bauer, Schulrat Fuß, Bergschuldirektor Kurpiun, Stadtjugendpfleger Kolanoski sowie die Eltern und Angehörigen der Werksjugend. Er führte weiter aus, daß mit besonderer Absicht **über das deutsche Wandern, als der schönsten Erholung, gesprochen werden soll.** Er wäre mit sehr gemischten Gefühlen an die Vorbereitungen dazu herangegangen, habe sich aber müssen von dem Frohsinn der Jugend hinreißen lassen und wünschte diesen auch auf die Zuschauer zu übertragen. — Hiernach begannen die Vorführungen „Deutsches Wandern", und zwar in Schatten- und Bühnenbildern mit Liedern und Erzählungen, dargestellt durch Bergbauklassen Unter- und Mittelstufen. Sie wirkten wie ein Tonfilm und wurden, schon weil ganz neuartig, vom Publikum dankbar aufgenommen. Dann erschien der Weihnachtsmann, dem die Berglehrwerkstatt Freiübungen, die Schlosserwerkstatt Langstabübungen und die Lehrformerei Gemeinschaftsturnen an 3 Barren vorführten, wofür jeder von ihm ein kleines Geschenk erhielt. Die Leitung hatte Oberturnwart Tempulik. Während der Pause fand eine Besichtigung der Bastelarbeiten statt, die in dem Lesezimmer ausgestellt waren und sehr praktische Arbeiten zeigten. Einzig war die Sprechchoraufführung „Die Maschine" in rhythmischer Gestaltung. Die Einzelsprecher und den Sprechchor stellte die Oberstufe der Schlosserklasse, den Bewegungschor die Mittelstufe der Schlosserklasse. Lehrreich war die Vorführung der neuzeitlichen Trockengymnastik der Schwimmer. Den Schluß bildete das Schelmenspiel „Doktor Allwissend" nach dem gleichnamigen Märchen von Gebr. Grimm, ausgeführt von Lehrlingen der Lehrschlosserei.

Zimnischen Lokal seine Weihnachtseinbescherung. 70 Arme werden mit Kleidung und Lebensmitteln beschenkt.

## Friedrichswille

* **Nette Zustände!** Man schreibt uns: In vergangener Woche versäumten einige hiesige Fortbildungsschüler den Unterricht und begaben sich auf Taubendiebstahl — zum Gemeindevorsteher. Die Diebe wurden zur Anzeige gebracht. — An gewissen Abenden werden auf unseren Straßen Schießereien veranstaltet. Daß diese Schießereien keineswegs harmloser Natur sind, beweist die Tatsache, daß dieser Tage die Ehefrau M. durch das Stubenfenster angeschossen wurde. Die arme Frau, Mutter von mehreren kleinen Kindern, liegt nun krank zu Bett. Schuld an diesen Vorkommnissen tragen in erster Linie die Eltern der jungen Burschen, da sie sich um die Zeit- und Geldverwendung derselben wenig kümmern, und die Schule in ihren Erziehungsbestrebungen zu wenig oder gar nicht unterstützen. Zu geordneten Zuständen im Dorfe würde auch viel beitragen, wenn der Kompetenzstreit, der hier seit Jahren zwischen der staatlichen Polizei und der Landjägerei herrscht, entschieden werden würde.

## Hindenburg

* **Stuben-Brand.** Bei einem Fleischermeister auf der Dorotheenstraße brach aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand. Der Sachschaden ist gering.

* **Weihnachtsfeier der ehemaligen Elfer.** Die vom Kameradenverein ehemaliger Elfer veranstaltete Weihnachtsfeier war sehr stark besucht. Eine stattliche Zahl von Kindern wurde bewirtet und vom Weihnachtsmann mit Paketchen bedacht; auch erhielten zwei bedürftige Mitglieder Geldgeschenke. Das von den Kleinen gut gespielte Theaterstück „Weihnachtszauber" nebst Reigen hat guten Beifall geerntet. Schließlich wurde zwei Mitgliedern der Frauengruppe (Frau Kieslich und Pförtner) für überaus rege Tätigkeit im Vereinswesen das Goldene Kyffhäuser-Frauenabzeichen verliehen. Der Vorstand wurde mit einem kunstvoll ausgeführten Tischbanner überrascht, das von einer Vorstandsdame gestiftet wurde. Auch an dieser Stelle sei allen Spendern im Namen der Kinder und Bedürftigen herzlichst gedankt.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, findet, wie bereits angekündigt, die Erstaufführung der großen Volksoper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Jaromir Weinberger statt.

**„Das Neue Universum"** (50. Jubiläumsband). Erschienen bei der Union, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Das Neue Universum bedarf keiner Empfehlung. Es wird von jedem Jungen, der es einmal kennen lernte, in jedem Jahre wieder neu verlangt. Was gibt es auch Besseres, als auf leichte Weise sein Wissen zu bereichern aus Jagdgeschichten, Abenteuern in fremden Ländern und bei fremden Völkern, als sich mit den neuesten Maschinen vertraut zu machen, Verkehrsfragen zu lösen, technische Kniffe durchzudenken, von Soldaten und Schiffen zu lesen, in die Geheimnisse der Physik und Chemie einzudringen und elektrische Basteleien nachzumachen, aus dem bunten Reich der Natur die seltsamsten Dinge zu erfahren und die bunten Bilder anzuschauen? Das Neue Universum, eine Jubiläumsnummer, **empfiehlt sich selbst.** s.



# Kunst und Wissenschaft



**Der große Opernerfolg des Oberschlesischen Landestheaters**

## J. Weinberger / „Schwanda, der Dudelsackpfeifer"

Der große Erfolg des Oberschlesischen Landestheaters in dieser Krisenlage heißt „Schwanda". Seit der „Rosenkavalier"-Eröffnung der Aera Illing hat das Haus in Beuthen noch keine so unerhörten und nicht endenwollenden Beifallsstürme erlebt wie bei dieser Premiere am Sonntag. Und so unvorbereitet alles auch kam, so spontan und ehrlich wirkte die Begeisterung des Publikums, das das Theater bis auf den letzten Platz füllte.

Wie ist dieser Erfolg zu erklären? Vor einem Jahre, fast genau auf den Tag (am 16. Dezember), wurde das Werk sozusagen vor den Toren Oberschlesiens, im opernfreudigen Breslau durch Intendant Turnau zur Uraufführung gebracht. Es bedurfte schon damals keines großen prophetischen Sinnes, um dem liebenswürdig freundlichen Werk eine sichere Zukunft vorauszusagen. Und innerhalb eines Jahres ging es denn auch über fünfundsiebzig deutsche Bühnen, bis es, zuletzt, wieder fast an seinen Ursprungsort zurückgekehrt, nun in Oberschlesien herausgebracht wurde. Es muß also sehr spürbar in der Luft liegen, daß man Neues vom Tage auch auf der Opernbühne sehen will. Wir sind hier in Oberschlesien, von der sehr lebendigen Ratiborer Bühne abgesehen, mit jederlei Neuigkeiten nicht gerade verwöhnt worden, was bei der Eingeengtheit unseres Opernspielplanes ja nicht weiter verwunderlich ist. Aber dieser Schwanda des jungen Tschechen Jaromir Weinberger hat es in sich. So sehr modern übrigens ist er, genau hingehört, durchaus nicht. Und vielleicht liegt der Riesenerfolg seines Werkes nicht so sehr in den absoluten Qualitäten des Librettos und der Partitur als in der gewissen Reaktion gegen die Zeitströmung der „Sachlichkeit". Immerhin bleibt noch genug Positives: Niemand geringerer als Max Brod schrieb das Libretto; genauer, er schrieb die tschechische Fassung, die er ins Deutsche übertrug, gleich um und gab ihr durch die Gestaltung des Schlusses eine ideale, zum Ring sich fügende Form. Der Inhalt ist diesem glatten Rahmen adäquat. Schwanda, der Typ des Musikanten aus dem Böhmerland und Babinsky, der edle Räuber, sind zwei Gestalten, die der tschechischen Volksseele ebenso nahe stehen wie sie, mit anderen Namen, im deutschen Sagen- und Märchenschatz lebendig sind. Zu dieser, der deutschen Gefühlswelt naheliegenden wiedererweckten Romantik der Hauptfiguren kommt noch das abenteuerbunte Geschehen, das den Helden von seinem Bauernhofe und der treuen, ländlich einfältigen Eheliebsten hinwegführt zur Königin mit dem Eisherzen und ihrem bösen Zauberer, auf den Richtplatz vor das Tor der Stadt, wo Henker und Volk zu großem Schaugepränge aufziehen, zum Teufel in die Hölle, die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet ist, bis er schließlich wieder am Ende des bunten Treibens in dem häuslichen Hafen Ruhe findet. Der Räuber Babinsky aber nimmt gerührt Abschied von den beiden, in edlem Verzicht auf die treue Dorota, die dem Heimgekehrten in die Arme sinkt. An dem allen aber ist ein Lied schuld, daß der unerkannte Babinsky von dem Leben des Räuberhauptmanns und von der glücklosen Königin im Eispalast singt und der Kuß, den ihr Schwanda als Erlöser gibt. Denn er schwört vor seiner Gattin, daß er der schönen Königin auch nicht das kleinste Teilchen eines Kusses gegeben habe, und wenn er gelogen habe, so solle ihn auf der Stelle der Teufel holen. Der tut das denn auch, aber aus aller Fährnisse errettet ihn Babinsky, und seine Taten zeichnet er mit einem Gruß auf der zerschlissenen Manschette.

Zu dieser durch und durch romantischen Handlung, die den Vorzug einer märchenhaften Wahrhaftigkeit hat, schrieb Jaromir Weinberger eine Musik, die an den reichen Quellen slavischer Volksmusik genährt ist. Sein urgesundes Musikantentum läßt ihm den Fluß der Erfindung breit und ungehemmt zuströmen. Er schöpft nicht zu tief, aber er fischt auch nicht zu flach: aus einer gesunden, leicht eingänglichen Mittellage holt er, was er zum Singen und Klingen braucht. Dabei verrät er, insbesondere in der Ouvertüre und den prachtvoll gebauten Zwischenaktpassagen den gutgeschulten Könner eines Meisters: Er war Schüler Max Regers. Zu Anfang klingt es fugenhaft auf, erinnert im Klangbild von fern an Richard Strauß, läßt die Meisterhand Puccinis verwandt anklingen und geht im Jonny-Jazzschritt mutig voran. Diese Ouvertüre ist ein Meisterwerk, zu groß fast in ihrer symphonischen Haltung für eine — doch immerhin — Märchenoper. Dann aber geht es tschechisch-national ins Blut, eine gesunde Mischung von Naivität, Sentimentalität und Humor. Dorotas Liebeslied „Auf unserm Hof daheim" enthält alle Schlichtheit des Volksliedes, die H-Dur-Polka Schwandas im Palast der Königin Eisherz macht nicht nur den Hofstaat der Bühne lebendig, und der Dreivierteltakt des Furiant, raffiniert in ein Terzett gegossen, entzückt auch den Schwerfälligsten. Mit dem tschechischen Volkstanz Odzemek bringt Schwanda den ganzen Trubel von der Bühne herunter. Das Zwischenspiel vom zweiten zum dritten Bild bringt in rhythmischem Abklang aus dem Blech über die Holzbläser zu den Streichern einen genialen Uebergang zu der großen Volksszene vor der Stadt, in der Orchester und Stimmen zu einem riesigen Kraftaufwand aufgeputscht werden, bis wieder Dorota auf den Spuren des Gatten Schwanda lyrische Elemente sanft anklingen läßt. Entzückend ist der Teufelsakt. Ganz leichte, spritzige Musik, operettenhaft hingehaucht, mit den sparsamsten Mitteln zu reifster Gestalt gebracht, bis endlich Schwanda, zuvor vom Teufel vergeblich gereizt, den ganzen Zauber zum Tanz aufspielt, in einem Ballett, das sich der ernsten Form der Fuge bedient, eine Reihe von Themen aus der Oper selbst aufgreift und in ganz großer Form die Beherrschung des vollen Orchesters zeigt. Ein göttlicher Höllenspektakel!

Erich Peter am Pult stand unerschüttert in diesem Klangewoge und erfüllte die Partitur mit blühendem Leben. Es war eine reine Freude, das Zusammenspiel der Streicher und Bläser zu hören, das fabelhaft differenziert abgetastet war und zu einer Einheit verschmolz, wie sie selten hier herauskam. Die schwebende Leichtigkeit der Holzbläser, das Flirren der Geigen hatte seidigen Glanz, nirgends gab es, auch an den dick instrumentierten Stellen, grobe Effekte, stets strömte es rein und reich aus dem Orchester, dessen Mitglieder mit Recht an dem starken Beifall der Zuhörer beteiligt wurden.

Paul Schlenker als Regisseur hatte einen großen Aufwand nicht ohne Nutzen vertan. Unterstützt von dem farbenfrohen Bühnenbildner Haindl hatte er einen bilderbuchbunten Bauernhof aufgebaut, dessen blitzblanke Gegenständlichkeit nur noch durch die wie aus dem Ei gepellte Sauberkeit des Bauernpaares und des so edlen wie frisch gebügelten Babinsky übertroffen wurde, von dessen mehrfach besungenen „zerfransten Manschetten" man wohl mit Rücksicht auf den Sonntag und außerdem die Premiere nicht viel zu sehen bekam. Die öde Traurigkeit des freudeleeren Palastes der Königin Eisherz war gut getroffen, das Ballett, von Stefa Kraljewa einstudiert, bewegte sich in guter Strenge und Disziplin. Die Hölle, in der übermütigster Scherz zuhause ist, blieb am schwächsten, sowohl was die Phantasie der Ausstattung wie auch die Gestaltung der Darsteller anlangte. Die Ansätze zu bewegten Chören blieben in schwachen Anfängen stecken, litten vor allem an zu großer, ungebändigter Fülle der Personen und hatten Stellen des Leerlaufes, die noch durch eine ungeschickte Beleuchtung (rotes Licht auf rote Stoffe) verdeutlicht wurden. Der Versuch der Einführung eines kreisenden Scheinwerfers mag in diesem Ausmaß auf einer größeren Bühne von starker Wirkung sein; auf unsere räumlich beschränkten Verhältnisse darf er so keine Anwendung finden, wenn er nicht mehr verwirren soll, als es für das sehende Auge des Zuschauers gut tut. Immerhin und im ganzen, die Fülle des Aufwandes zeigte ihre Wirkung. Schwanda siegte in jedem Gang, und das Publikum bezeugte sein knok out durch wachsenden Beifall.

Von den Einzelleistungen des Abends sei, nachdem den Chören und ihrem Leiter Kurt Gaebel ein besonderes Lob ob ihrer Sauberkeit in Einsatz und Ensemblegesang gespendet ist, zunächst des Schwanda selbst gedacht, für den Walter Hänse seine bäuerisch breite Gestalt glückhaft einsetzte. Er sang seine Rolle in glänzender Form, ermangelte vielleicht ein wenig zu sehr der vagabundierenden Pfiffigkeit des böhmischen Musikanten in der Darstellung, gab aber stimmlich so viel Schönes, eine Fülle von Wärme und Größe des Tones, daß man vollauf zufrieden sein konnte. Den Babinsky sang Karl von Zieglmayer, erquickend leicht im Ansatz, fließend lyrisch und doch kraftvoll und männlich, in einer bestechend schönen Art. Sein Spiel war locker und frisch; noch um ganz weniges frei von traditioneller Opernroutine, und es wäre vollendet zu nennen. Reina Backhaus hatte in Schwandas Gattin Dorota eine sympathische Aufgabe, der sie, musikalisch wie sie ist, vollauf gerecht wurde. Die Königin der Gerda Redlich blieb diesmal stimmlich matt und darstellerisch nicht gelöst genug. Ein ganz großer Erfolg war jedoch die musikalisch keineswegs ergiebige Rolle des Famulus, die von Karry Wessely zu der feinsten und einfallsreichsten Gestaltung des Abends gebracht wurde. Umso mehr fiel gegen ihn Alexander May als Teufel ab, der ohne jede Führung spielte, deren gerade er sehr stark bedurft hätte. Auch gesanglich reichte er an die Anforderungen der Szene nicht sehr weit heran. Desgleichen gehört Gustav Adolf Knörzer als Magier auf die geringe Debetseite der Aufführung; hart und fast tonlos gab er seinen stimmlichen Anteil des Abends. In kleineren Rollen standen Anton Wengersky als Richter (in einer Maske so zwischen Goethe und Otto Gebühr) und Martin Ehrhard als Scharfrichter auf ihrem Posten.

Der Beifall, der schon nach dem ersten Pausenvorhang stark einsetzte, wollte zum Schluß kein Ende nehmen, und immer wieder mußten Sänger, Kapellmeister und Regisseur vor der Rampe erscheinen. Blumen und Geschenke gab es die Fülle.

Diese Oper als Eröffnungsvorstellung für die Spielzeit, und alles wäre gewonnen gewesen! Hoffen wir, daß der neuorientierte Spielplan auf Grund dieses Ergebnisses weiter in guten modernen Bahnen zu dem bereits vorhandenen Ruhm neuen hinzufügen möge Denn Schwanda wird noch oft in Oberschlesien aufspielen.

E—s.

---

### Weihnachtskonzert der Chorvereinigung Königshütte

Im volkstümlichen Weihnachts-Konzert zeigte der gemischte Chor unter Leitung von Musikdirektor Kauf wiederum seine Stimmenkultur und viel edlen Wohlklang. Leider hörten wir ihn nur in vier Liedern, von denen die volkstümliche Weise aus dem schlesische Gebirge „Auf dem Berge, da weht der Wind", am besten gelang. Eine neue Note brachte P. Rodewald mit seinem Knabenchor, der ein- und zweistimmige Lieder sang, einige davon mit Klavierbegleitung. Die vorzüglichen Leistungen des Knabenchores fanden den lebhaftesten und anhaltenden Beifall des ziemlich zahlreichen Publikums. Die gute Disziplin zeigte der Knabenchor besonders in dem A-cappella-Chor „Ein altes Weihnachtslied mit Echo" von einem unbekannten Komponisten. Die Chorvereinigung tat recht daran, wenn sie im Rahmen der volkstümlichen Konzerte auch den Knabenchor des Dirigenten Rodewald beschäftigt, zumal dadurch die Kunst des deutschen Liedes in der Stadt Königshütte auf eine verbreiterte Basis gestellt wird. Auch wird das tatsächlich Volkstümliche der deutschen Kunst dadurch stark betont. Außerordentlich schöne Leistungen bot das Oberschlesische Funkquartett aus Beuthen. Zunächst sang Will: Arlt (Tenor) drei Sololieder, von Dr. Schön am Flügel begleitet. Die Darbietungen fanden freudige Zustimmung. Einen Bombenerfolg holte sich sodann das Quartett mit dem herrlichen „Wiegenlied" von Brahms, bearbeitet von Edgar Hansen. Von den zwei weiteren Gaben des Quartetts nennen wir noch die „Heilige Nacht" von Sompek, die ganz dem Charakter der Koschatlieder entspricht. Das schöne Konzert war alles in allem eine herzerfreuliche und beglückende Weihnachtsmusik.

Ba.

---

### Volkskunstabend in Schomberg

**Theatervorführung der Neißer Spielschar**

Die Neißer Heimgarten-Spielschar kam in ihrem 5. Fahrtenjahr gestern in den Saal des Gräflich-Schaffgottschen Gasthauses in Schomberg (Alfred Schmidt) und fand ein ausverkauftes Haus. Wie überall, wo sie sich diesen Winter vorstellte. In Karf, Miechowitz, Bobrek, Pilzendorf, Miedar, Friedrichswille und — gestern — Schomberg durfte man in den Kindervorstellungen mit durchschnittlich je 1000 Kindern und in den Erwachsenenvorstellungen mit 400 bis 600 Besuchern rechnen. Ein schöner und verdienter Erfolg der wackeren Spielschar, die unter ihrem bewährten Spielleiter Röhrich nur gute, echte Volkskunst bietet, und den Kontakt mit dem verschiedenartigst zusammengesetzten Publikum sofort findet. Das in seiner Einfachkeit geniale Bühnenbild läßt der Phantasie freien Spielraum, die Schauspieler, Laienspieler, sind glänzend aufeinander eingespielt und bringen zum Teil Leistungen, die auch auf öffentlichen Bühnen reichen Beifall hätten.

Wir sahen gestern „Die natürliche Nachtigall" von Margarete Cordes und den „Nachtwächter" von Theodor Körner, dem Freiheitshelden. Beide Stücke von feinem volkstümlichen Humor, frisch und flott hintereinander weggespielt, ohne Aufdringlichkeit, aus schlichtem Herzen kommend, zu einfachen Gemütern in ihrer Harmlosigkeit und Reinheit sprechend, waren frohe Botschaft und stellten in ihrer Lauterkeit und ihrer untheatralischen Wiedergabe die beste Abwehr gegen Vereinskitsch und ähnliches dar. Und daß diese Stücke auch in unserer Zeit allergrößten Zuspruch finden, das ist ein Zeichen dafür, daß der Heimgarten das Rechte getroffen, daß er die Volksseele an ihren Quellen erlauscht hat, woraus man nur gute Rückschlüsse auf unser oberschlesisches Volk ziehen kann. Der Heimgarten erfüllt seine hohe Sendung. Das hat sich gestern wieder erwiesen.

Dr. Z.

---

**Hermann Stehr Träger des Rathenau-Preises.** Der Rathenau-Preis, der zum erstenmal verliehen wird, wurde Hermann Stehr für sein Gesamtwerk zuerkannt.

**Moderne Musik in Hamburg.** Eine Ortsgruppe Hamburg der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM.) Sektion Deutschland, wurde kürzlich unter Vorsitz von Ernst Roters in Hamburg gegründet. Es wird geplant, in Hamburg alljährlich eine Reihe von Aufführungen mit zeitgenössischer Musik aller Gebiete der Tonkunst zu veranstalten in Form von Solo-, Kammermusik-, Vokal- und Orchesterkonzerten, die weitesten Kreisen zugängig gemacht werden sollen.

---

**Oberschlesisches Landestheater.** Am Dienstag geht in **Beuthen** um 20½ Uhr „Bahnmeister Tod" in Szene. In **Hindenburg** kommt heute um 20 Uhr „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" zur Aufführung. — **Der Vorverkauf für die drei Weihnachtsfeiertage hat begonnen,** aufgeführt wird am 1. Festtag um 16 Uhr „Max und Moritz", um 20 Uhr als 13. Abonnementsvorstellung das Lustspiel „. . . Vater sein, dagegen sehr". Am 26. Dezember (2. Festtag) gelangt um 15½ Uhr „Die Czardasfürstin", am Abend 20 Uhr „Die Fledermaus" von Johann Strauß zur Aufführung. Am 27. Dezember (3. Festtag), um 16 Uhr, „Schneewittchen und die Zwerge", abend 20 Uhr „Schwanda, der Dudelsackpfeifer".

**Freie Volksbühne Beuthen.** Heute, Dienstag, Pflichtvorstellung für Gruppe C. Zur Aufführung gelangt „Bahnmeister Tod". Für unsere Kleinen wird der großen Nachfrage wegen das reizende Märchen „Max und Moritz" am 1. Weihnachtsfeiertag nachmittag wiederholt.

**Bühnenvolksbund Beuthen.** Am Donnerstag, dem 19. Dezember, abend 20¼ Uhr, findet als Pflichtvorstellung für die Gruppe B die Operette „Czardasfürstin" statt. Als Pflichtvorstellung für die Gruppe G wird am Sonnabend, dem 21. Dezember, das Schauspiel von Götz, „Ingeborg", gespielt.

# „Landbrot-Perle“ ausverkauft!

Mein „Landbrot-Perle“ war in letzter Zeit schon nachmittags ausverkauft. Gibt es einen besseren Beweis für die ständig wachsende Kundenzahl?
Heute bin ich nach **beendigtem Erweiterungsbau** jeder Nachfrage gewachsen.

**Alleinhersteller: Rudolf Walloschek, Beuthen OS., Hohenzollernstraße 28, Telephon 2361**
**Verkaufsstellen: Dr.-Stephan-Straße 2** (Fleischerei) **und Piekarer Straße 92** bei Kaminski

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh entschlief sanft im Huyssenstift in Essen unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Anna Kollmann

**geb. Canaris**

im 79. Lebensjahre.

Heidelberg, Bergstr. 76, und Essen, Schinkelstr. 41, den 15. Dezember 1929.

**Ingenieur Fritz Kollmann und Frau**
Jolly, geb. West,
**Bergwerksdirektor Adolf Kollmann und Frau**
Frieda, geb. Noël,
**Friedrich Karl Kollmann**
**Hanna Kollmann.**

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 18. Dez. 1929, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Huyssenstiftes in Essen statt; hierauf erfolgt Ueberführung nach dem Ost-Friedhof in Dortmund und Einsegnung dortselbst am Grabe gegen 14 Uhr 30 Min.

---

**Anstatt Karten.**

„Ein treues Schwesternherz hat aufgehört zu schlagen!“

Heut nacht erlöste der Allmächtige nach langen, schweren — mit überaus großer Geduld ertragenen Leiden — meine nur noch einzige, geliebte Schwester und liebe verehrte Schwägerin, unsere gute Nichte, Base und Freundin, die

## Oberin i. R. Margarethe von Mletzko

Inhaberin der Roten-Kreuz-Medaille II. und III. Klasse im Johanniter-Krankenhaus zu Erdmannsdorf (Riesengebirge), wo sie in liebevollster Weise gepflegt wurde.

Fast 30 Jahre — darunter 20 Jahre als leitende Oberin am Städt. Krankenhaus in Königshütte (jetzt Polen) — als Schwester, arbeitete sie unermüdlich in selten aufopferndem Pflicht- und Mitgefühl für die Menschheit, vor allem auch für die Verwundeten während des Weltkrieges.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

**Frau Helene Werner,** geb. von Mletzko
Treuhänder **Alfred Werner,** Bankvorsteher a. D.

Hirschberg-Cunnersdorf (Rsg.), den 14. Dezember 1929.
Kantstrasse 8.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18 d. Mts., nachmittags $2^3/_4$ Uhr von der Friedhofskapelle Hirschberg-Cunnersdorf aus. statt.

---

**Familien-Nachrichten**
finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

---

**Die Beleidigung**
geg. Herrn **Konr. Stupin** nehme ich hiermit zurück.
**F. Mokrski, Beuthen,**
Breite Straße 14.

---

Freitag früh auf dem Wege Kasernenstraße, Feldstraße bis Schießhausstr., eine **Marktplaue verl.** Abzug. geg. Belohnung.
**Karl Josch, Beuthen,**
Kasernenstraße Nr. 34.

---

**Stein's Teppichversand**
**Berlin C2, Burgstraße 28**

## Teppiche,

Tisch-, Diwan-, Steppdecken, Läufer, Gardin.
ohne Anzahlg., 12 Monat
Verlangen Sie Offerte.

---

## Das Jahresgedächtnis

für meinen verstorbenen Freund
**Magistrats-Syndikus Dr. jur. Hans Bahr**
findet statt **Mittwoch, d. 18. d. Mts., morgens $7^1/_4$** Uhr in der St. Trinitatiskirche.

**Dr. Effing.**

---

**Statt Karten!**

Hiermit geben wir bekannt, daß die Ueberführung des
**Wurstfabrikanten**

## Robert Berger

nach dem alten evangel. Friedhof in Beuthen OS., am Dienstag, dem 17. Dezember, um $11^1/_4$ Uhr, von Pogoda aus stattfindet.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Jüdischer Jugendverein Beuthen OS.**

Dienstag, den 17. Dezember, abends $^1/_2$9 Uhr, Logenräume, Friedrich-Wilhelm-Ring:

## Prof. Dr. Golinski

**über die großen Propheten**
(Ezechiel)
Gäste willkommen!

---

Gegr. 1906

**Uhren- und Goldwaren-Käufe sind Vertrauenssache!**

Schon der erste Einkauf macht Sie zu unserem ständigen Kunden
**Beuthen OS.,** Tarnowitzer Str. 11 — **Jacobowitz** — **Gleiwitz,** Wilhelmstr. 29

---

## Palast-Theater

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str 35

Von Dienstag—Donnerstag, den 17.—19. Dezember ◆ Das 3-Schlager-Programm

1. Film: **Eva im Paradies**
Ob Eva, das Pastorentöchterchen, eine tüchtige, gute u. brave Doktorsfrau wird, sagt Ihnen dieser amüsante Film in 7 Akten

2. Film: **Don Juan in der Mädchenschule**
Nach dem Schwank „Der ungetreue Eckebart“ von Hans Sturm in 7 Akten

3. Film **Der Weiberkrieg**
Nach Ludwig Anzengrubers unsterblicher Komödie „Die Kreuzlschreiber“ in 6 lustigen Akten
Die Kreuzlschreiber machen ein Kreuz aufs Papier
Ihre Frauen aber auf die Kammertür . . .

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung $8^1/_4$ Uhr.

---

**Weihnachtswunsch!**
Nettes Mädel, 26 J. alt, sucht die Bekanntschaft eines Herrn, nicht unt. 35 J. Zuschr. u. B. 4762 a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

---

Ein Waggon
**Christbäume**
eingetroffen und gegen Kasse im ganzen oder geteilt am Güterbahnhof zu verkaufen.
Waggon Nr. 627507.

---

**Oberschl. Landestheater**

**Beuthen** $20^1/_2$ ($8^1/_2$) Uhr — Dienstag, 17. Dezember
**Bahnmeister Tod**
Drama von Bossdorf.

**Hindenburg** 20 (8) Uhr
**Schwanda, der Dudelsackpfeifer**
Volksoper von Weinberger

---

## Thalia-Lichtspiele

Alfons Galwas
**Beuthen OS. ◆ Tel. 4528.**

**Nur 3 Tage!**

I. Schlager:
**Verbotene Liebe**
(Pater Adalbert)
Ein ergreifendes Spiel der Liebe und Entsagung zwischen Vater und Sohn

II. Schlager:
**Sensation im Diamantenklub**
Abenteuer und Geheimnisse der Kriminalistik.

Dazu:
**Die Wochenschau und ein Lehrfilm**

---

Vorsicht

**bei Engagements nach dem Auslande**

Unzählige junge Mädchen fallen gewissenlosen Verführern in die Hände
**Mädchenhändler treiben ihr Unwesen!**
Aufklärung bringt unser neuer Großfilm

**Das**

## Mädchenschiff




In den Hauptrollen:
*MARGOT LANDA*
als Schönheitskönigin von Europa
*Luigi Serventi / El Dura Horbiger*

Betrogen und überlistet, gefangen wie Tiere in einem öffentlichen Hause, das ist das Schicksal vieler blühender junger Mädchen, die ahnungslos ein Engagement nach dem Auslande antreten

**Ferner: Reichhaltiges Beiprogramm**

Von Dienstag bis Donnerstag
**Kammer-Lichtspiele**
BEUTHEN OS.

*VORANZEIGE!*
Freitag, Sonnabend, Montag nachm. 3 Uhr
Sonntag, vorm. $^1/_2$12 Uhr
**DORNRÖSCHEN**
Kinder 40 Pfg. — Erwachsene 80 Pfg.

---



## Schauburg

Ebertstr. 18 Gleiwitz Ruf 4675

Dienstag - Donnerstag:
Das sensationelle Zweischlager-Programm:

**Der Tag der Vergeltung**
Eine Ehetragödie nach dem Roman von BOURGET

**Achtung! Kriminalpolizei!**
Ein spannendes Filmwerk in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Charlotte Susa,
H. A. v. Schlettow,
Lissi Arna.

**Deulig-Wochenschau**

---



Der große Erfolg! Bis Donnerstag verlängert!




ANTON POINTNER · RINA MARSA · PETTA FREDERICK

**2. Film**
**Die Schicksalskarte**
Ein spannendes Erlebnis des Polizei-Sergeanten Bill Langdon.
Mit
Fred Gilman und
Lotus Thompson

**Schauburg**
Beuthen

---





**Pola Negri**

nach langer Zeit wieder in einem deutschen Film, dem ergreifenden Sittendrama:

## Die Straße der verlorenen Seelen

Die Wandlung einer Frau von der verkommenen Straßendirne zur treuen Gefährtin des Leuchtturmwächters • Der Rückfall in ihr altes Leben. Das Geschehen einer Stunde büßt sie mit dem Tode.

**Ein Film von überwältigender Wucht und Darstellung!**

**Nur noch bis Donnerstag!**

**Beiprogramm.**

**Für Jugendliche verboten!**

**Intimes Theater**
Beuthen

---

## Café Kabarett · Vier Jahreszeiten

**Ab 16. Dezember das große**
**Weihnachts-Programm**

Nachmittags 4 Uhr. — u. a. — Abends 8 Uhr

**Nicoline Schotte**
das lustige Madel von der Wasserkante
**Carl Walter**
der brillante Komiker
**Ludmilla Karowna**
der entzückende jugendliche russ. Tanzstar
Prolongiert **Rudo-Rudi**
der neckische Plauderer
**Walco-Duo**
Marine und Zille-Typen
Ferner:
**Die hervorragende Kapelle Bonzo**

---

**A. Voe Kel, Hofjuwelier, Beuthen OS.**
zieht am 1. April 1930 um, schrägüber (Lux)
Juwelen, Armbanduhren, Trauringe, Silber
Qualitätswaren — Billigste Preise

---

**Rasierklingen!**

Machen Sie einen Versuch mit meiner Spezial-Klinge. Qualitäts-Arbeit. 100 Stück 6,— Mark franko per Nachnahme. Angenehmes, sauberes rasieren auch für den stärksten Bart. Garantiere für jede Klinge.
Emil Bergmann, Glauchau i./Sa.

---

Oranier-Dauerbrand-Küchen- **OEFEN**
nur bewährte Systeme, durch Großeinkauf billigste Preise.

**Koppel & Taterka**
**Beuthen OS.** Piekarer Straße 23. — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291.

---

**ELEKTRA-MUSIK** G. m. b. H. Beuthen O.-S. BAHNHOFSTR. 5, TEL. 5064 **LINDSTRÖM**-MUSIK-APPARATE -MUSIK-PLATTEN
**COLUMBIA • ODEON • PARLOPHON • DIE WELTMARKEN • ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN**

## Ein Markstein in Beuthens Verkehrsentwickelung

# Oberschlesiens neuer Grenzbahnhof

### Eröffnung des neuen Beuthener Bahnhofs — Reichsbahndirektions-Präsident Meyer Ehrensenator der Technischen Hochschule Breslau

### Besichtigung durch die Presse

Beuthen, 16. Dezember.

Beuthen hat seinen großen Tag. Das Empfangsgebäude des neuen Bahnhofs ist soweit fertiggestellt, daß es, wie wir bereits berichtet haben, am Dienstag nachmittag dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Die Reichsbahndirektion hatte heute vor Inbetriebnahme des Gebäudes eine Zusammenkunft der oberschlesischen Presse veranstaltet und ihr damit Gelegenheit geboten, **die neuen Räume zu besichtigen und sich mit den inneren Einrichtungen bekannt zu machen.** Im Sitzungssaal des Amtsgebäudes der Reichsbahn Beuthen konnte Reichsbahndirektionspräsident Meyer die Vertreter sämtlicher oberschlesischen Zeitungen begrüßen. Unter den Anwesenden sah man Vizepräsident Dr. Niepage, Reichsbahnoberrat Grossart den Dezernenten für den Hochbau Reichsoberbahnrat Brunner, den Dezernenten für Tiefbau, Reichsbahnrat Dr. Hartenberg, den Pressedezernenten der Reichsbahndirektion Oppeln, Reichsbahnoberrat Riemann, den Vorstand des Betriebsamts Beuthen, Reichsbahnrat Deutschkron und Reichsbahnrat Kretschmar, die bauleitenden Beamten für den Tiefbau und Reichsbahnrat Heß, den bauleitenden Beamten für Hochbau. Als Ehrengäste waren noch anwesend der Rektor der Technischen Hochschule Breslau, Professor Gottwein und Professor Dr. Jaenecke, ebenfalls von der Technischen Hochschule Breslau.

Nach kurzen Begrüßungsworten führte

### Reichsbahndirektionspräsident Meyer

aus: Der Bahnhof ist ein doppelter Bau. Es müssen Gleise gelegt werden, Bahnsteige und Tunnels sind zu erstellen und dann das Empfangsgebäude. Die Anlagen für den Personenverkehr werden meist zuerst in Betrieb genommen. Beim neuen Beuthener Bahnhofsbau können wir das bereits morgen tun. Da der Bahnsteig gleichzeitig die Visitenkarte einer Stadt ist, legte der Magistrat Beuthen großen Wert auf seine besondere Ausgestaltung. **Die Stadt leistete uns einen Zuschuß von rund 300 000 Mark,** um an Stelle einer einfachen Halle ein schönes Dach zu bauen. Wir haben uns noch entschlossen, in das Empfangsgebäude ein Hotel mit einzunehmen, wie es nur noch in Stuttgart durchgeführt wurde. In Beuthen sind wir mit der Erstellung des neuen Bahnhofes noch lange nicht fertig. Es müssen noch Umbauarbeiten vorgenommen werden, das Betriebswerk muß erweitert werden und **zur Nachkontrolle und Säuberung der Lokomotiven ist noch ein besonderer Schuppen zu errichten.** In den nächsten Wochen wird die Anlage der Rechten-Oderufer-Bahn verschwinden. Was **heute zu sehen ist, ist nur ein Ausschnitt aus dem großen Werke.** Auch die Kostenfrage ist noch nicht ganz geklärt. Erst die Hälfte der für den Gesamtausbau erforderlichen Mittel haben wir aufgebracht. Bei der finanziell schlechten Lage muß unsere Hauptaufgabe die Erhaltung und Unterhaltung unserer bestehenden Anlagen sein.

Reichsbahndirektionspräsident Meyer erteilte hierauf Reichsbahnoberrat Brunner das Wort zur Erläuterung der bisher fertiggestellten Tiefbauanlagen. Dieser gab kurz einen geschichtlichen Ueberblick über das Werden der oberschlesischen Eisenbahn und streifte die geleisteten Tiefbauarbeiten. Seine Ausführungen haben wir nebenstehend wiedergegeben wie auch den Vortrag des Reichsbahnoberbaurats Grossart über die Hochbauarbeiten beim Bahnhofsbau.

Nach den Ausführungen des Reichsbahnoberbaurats Grossart der

### Rektor Professor Gottwein

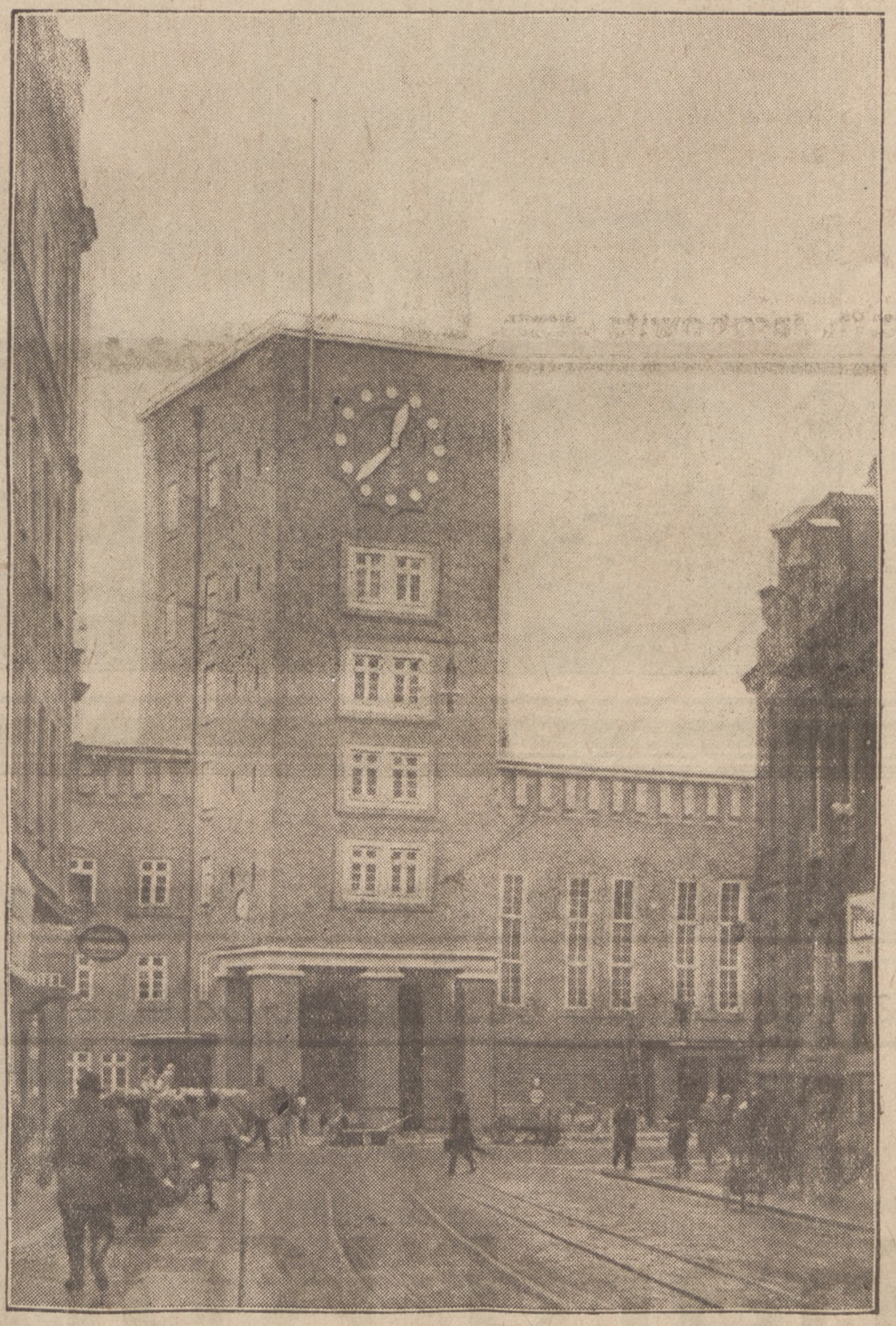
der Technischen Hochschule Breslau das Wort. Er stattete Reichsbahndirektionspräsidenten Meyer den Dank ab für die Einladung zur Eröffnung des neuen Beuthener Bahnhofs und überbrachte im Namen des Senats und Lehrkörpers die herzlichsten Glückwünsche für die glückliche Durchführung der hochbedeutenden Anlage. **Es handele sich um eine Leistung, die sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht bedeutend sei.** Reichsbahndirektionspräsident Meyer könne auf die geleistete Arbeit stolz zurückblicken.

Sie seien dieser Einladung umso lieber gefolgt, als die Beziehungen zwischen der Technischen Hochschule und der Reichsbahn sehr enge seien. **Die Reichsbahndirektion Oppeln habe den Bestrebungen der Technischen Hochschule stets reges Interesse entgegengebracht** und sie immer in weitestem Maße gefördert. Als Zeichen der Anerkennung könne er ihn heute **zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Breslau** ernennen. Nachdem er Reichsbahndirektionspräsident Meyer seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt hatte, ergriff

### Professor Dr. Jaenicke

das Wort und führte aus: Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen das Diplom überreichen zu dürfen. Wie schwierig es war, bei Aufrechterhaltung des Betriebes den Bau herzustellen, wie schwer die Aufgabe war, die Entwürfe zu fertigen, ist zu viel gewürdigt worden, als daß ich hier noch besonderes dazu zu sagen brauchte. Er sprach dem Chef der Reichsbahndirektion Oppeln seinen Dank aus für die stete Unterstützung der Technischen Hochschule und überreichte Reichsbahndirektionspräsidenten Meyer mit herzlichen Glückwunschworten das Diplom, in dem seine Ernennung zum Ehrensenator verbrieft ist. Reichsbahndirektionspräsident Meyer bedankte sich darauf für die ihm zuteil gewordene Ehre als Chef der Reichsbahndirektion, die nicht nur ihn treffe, sondern auch seine sämtlichen Mitarbeiter. Sodann folgte ein Rundgang durch den Neubau.

Anschließend fand an der festlich geschmückten Tafel im Wartesaal II. Klasse ein Essen statt, das Hotelier Goldmann zu allen Ehren gereichte. Präsident Meyer hieß die Gäste nochmals herzlich willkommen und trank auf die deutsche Zukunft. Dr. Reinhart dankte für den freundlichen Empfang namens der Presse, indem er auf die Bedeutung des neuen Empfangsgebäudes für den Beuthener und den Grenzverkehr überhaupt hinwies und an die Entstehungsgeschichte des Bauplanes zur Zeit der Direktionsleitung Dr. Dorpmüllers erinnerte. Die Genugtuung und Freude Beuthens über den Bau brachte Chefredakteur Schadewaldt zum Ausdruck; er unterstrich die dank dem Verständnis des Präsidenten Meyer und des Vizepräsidenten Dr. Niepage für die Aufgaben der Presse stets ausgezeichneten Beziehungen zwischen der Reichsbahndirektion Oppeln und der oberschlesischen Presse und sprach den Wunsch aus, daß Präsident Meyer noch recht lange Oberschlesien erhalten bleiben und das vorbildliche Arbeitsverhältnis zwischen Reichsbahn und Presse auch weiterhin gefördert werden möge.



### Geschichtliche Entwicklung der Bahnanlage

Die erste Bahnlinie, die Beuthen durchzog, war die am 26. 7. 1868 eröffnete, am 1. 12. 1929 stillgelegte Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Der erste Bahnhof stand auf dem Gelände des jetzigen Reichsbahn-Betriebsamtes. Er wurde 1905 abgerissen. An seine Stelle trat der jetzige Bahnhof Beuthen-West.

Als dann die Oberschlesische Eisenbahn durch die Linie Gleiwitz—Beuthen einen zweiten Anschluß der Stadt an das deutsche Verkehrsnetz schuf, wurde im Jahre 1872 ein weiterer Bahnhof im Süden von Beuthen erbaut, der den Namen Hauptbahnhof erhielt. Im Jahre 1907 mußte dieser Bahnhof infolge der Neueinführung der Linien Beuthen—Karf—Neu Radzionkau—Tarnowitz und Beuthen—Bobrek—Morgenroth umgebaut werden. **Er wurde zum Inselbahnhof.** Denn diese beiden neuen Linien mußten auf der Nordseite bezw vor Kopf in den Bahnhof eingeführt werden. Nach dem Umbau enthielt der Hauptbahnhof das Empfangsgebäude mit Wirtschaftsräumen, Wartesälen und Betriebsdiensträumen, ein Vorgebäude für Gepäck und Fahrkartenverkauf, einen Eilgutschuppen, zwei Personentunnel, einen Wirtschaftstunnel, einen Gepäcktunnel und drei Bahnsteige.

Durch die Teilung Oberschlesiens wurden die Betriebsverhältnisse vollständig geändert. Der Bahnhof Beuthen wurde vom Durchgangsbahnhof zum End-, Grenz- und Zollbahnhof. Durch die Errichtung von Paß- und Zollrevisionshallen wurden die Bahnsteige außerordentlich eingeengt, **sie reichten für den wachsenden Verkehr nicht mehr aus.** Auch die Gebäude selbst boten für die Aufnahme der Zollrevisionsräume keinen Raum. Dazu kam, daß der Verkehr außerordentlich gewachsen war. Diese Umstände veranlaßten die Reichsbahnverwaltung, den Umbau und Ausbau des Bahnhofes Beuthen in Angriff zu nehmen.

Das Umbauprogramm umfaßte den Bau eines neuen Empfangsgebäudes, einer Zollrevisionshalle, eines neuen Eilgutschuppens mit Verbindung nach den Bahnsteigen und Gepäckbahnsteigen und eine gründliche Erweiterung der Bahnsteige und Tunnels. Gebaut wurden vier neue große Bahnsteige, **zwei Gepäckbahnsteige, vier Personentunnel** und ein Gepäcktunnel. Die Umbildung des bisherigen Durchgangsbahnhofes zum Grenz- und Endbahnhof bedingte außerdem die Schaffung zahlreicher Abstellgleise und Nebenanlagen für das Reinigen, Beleuchten und Vorheizen der Personenwagen sowie für kleinere Reparaturen an Personenwagen. **Es werden im Monat durchschnittlich 20 000 bis 22 000 Personenwagen behandelt.**

**Auf der Südseite des Bahnhofs wurde ein leistungsfähiges Fernheizwerk errichtet,**

welches das neue Empfangsgebäude mit allen seinen Räumen (einschl. Bahnhofswirtschaft, Warteräumen, Hotel, Wohnungen) und auch die Abstellgruppe mit Wärme versorgt.

### Die Kosten des Umbaues

Bis Ende 1929 betragen die Kosten für den Umbau **ohne die Zuschüsse der Stadt Beuthen 7 500 000 Mark.** Davon entfallen etwa 1 400 000 Mark auf das neue Empfangsgebäude. Die Stadt Beuthen hat zur Verbreiterung der Schomberger Straßenunterführung, an der sie ein großes Interesse hat, einen Zuschuß von 94 000 Mark geleistet. Sie hat weiter zum Bau der Bahnsteighalle einen verlorenen Zuschuß von 323 000 Mark gezahlt. Dieser Betrag ist der Differenzbetrag zwischen den Kosten der großen Halle und den sonst üblichen niedrigen Einzelhallen. Zur Beschleunigung des Umbaues hat ferner die Stadt Beuthen in den Jahren 1927/28, **der Reichsbahn ein Darlehen von 2 Millionen Mark gegeben.** Dieses Darlehen wird von der Reichsbahn verzinst und seit 1. Januar 1929 ratenweise zurückgezahlt. Die Kosten für die Restausführungen sind mit 3 430 000 Mark veranschlagt.

**Der Gesamtumbau wird also rund 11 000 000 Mark kosten.**

Die Gesamtplanung lag zunächst in den Händen von Oberbaurat Lauer, sodann bis 1926 bei Reichsbahnoberrat Roloff, 1926 bis 1927 bei Reichsbahnoberrat Andrae und seit 1927 bei Reichsbahnoberrat Brunner. Die Pläne des Empfangsgebäudes hat Reichsbahnoberrat Grossart entworfen. Die Bearbeitung der Einzelausführungen oblag den beteiligten Sachdezernenten der Reichsbahndirektion Oppeln, und zwar: für Ingenieurbauwerke: Reichsbahnoberrat Roloff, für Hochbau und Architektur: Reichsbahn-

# Das neue Empfangsgebäude in Beuthen

## Von Reichsbahnoberrat Grossart

Dem Werden und Vergehen in der Natur unterliegen auch die Werke von Menschenhand. Gerade in den Tagen, in denen der Abbruch der Rechten - Oder - Uferbahn beschlossen wurde, wird das neue Beuthener Empfangsgebäude in Betrieb genommen. Wie schnell die Verkehrsentwickelung in den letzten Jahrzehnten war, kann man an Beuthens Bahnhöfen erkennen. Schon vor dem Weltkriege mußte das alte Empfangsgebäude der Rechten-Oder-Uferbahn fallen und **heute sind auch der einstige Bahnhof Beuthen nebst dem später am jetzigen Bahnhofsvorplatz errichteten Vorgebäude mit der Eilgutabfertigung und der alten Schalterhalle 4. Klasse verschwunden.**

Beuthen ist durch die Grenzziehung von einem Durchgangsbahnhof zu einem

### Grenzbahnhof

geworden, in dem Zollbehandlung für Personen und Güter vorgenommen werden muß. Für die Zollbehandlung und für das Abstellen der Züge ergab sich ein größerer Bedarf an Gleisen und Bahnsteigkanten; dadurch mußte das Inselgebäude mit seinen Wartesälen und Diensträumen weichen.

**Bei dieser Lage war für die Reichsbahnverwaltung die Notwendigkeit gegeben, ein neues Empfangsgebäude zu schaffen.**

Der Bahnhofsvorplatz war, ist auch heute noch, bei ansehnlicher Länge verhältnismäßig schmal. Es war nicht möglich, beim Bau des neuen Empfangsgebäudes den Vorplatz breiter zu gestalten. Vielfach glaubt man, der Reichsbahnverwaltung deswegen einen Vorwurf machen zu sollen und **greift mit Unrecht auch die Stadtverwaltung an, die auf ein Zurücksetzen des Empfangsgebäudes hätte bestehen sollen.** Selbstverständlich hätte man den Neubau zurückgestellt, wenn nur irgendeine Möglichkeit dafür vorhanden gewesen wäre. Das Primäre ist aber bei der Reichsbahn Verkehr und Betrieb. Der Betrieb erfordert bestimmte Gleisanlagen. Wie der

### Grundriß des Gebäudes

zeigt, mußte der Neubau nach der Länge entwickelt werden. Das Programm der unterzubringenden Räume war äußerst reichhaltig. Zur Zeit der Programmstellung war das Dreiklassensystem noch nicht eingeführt. Es sind daher noch zwei besondere Schalterhallen 1. bis 3. und 4. Klasse gefordert und ausgeführt worden. Neben den beiden Schalterhallen mit den beiden Fahrkartenverkaufsräumen und mit der Gepäckabfertigung und drei Wartesälen

**mußte auch eine Zollhalle mit Schalterhalle für den Verkehr mit Polen geschaffen werden.**

Bei Empfangsgebäuden ist immer ein besonders großer Bedarf an Räumen im Erdgeschoß. Bei den engen Platzverhältnissen waren wir gezwungen, abweichend von dem Ueblichen und Erstrebenswerten an der Schalterhalle 1. bis 3. Klasse **die beiden Wartesäle übereinander zu legen.** Auch für die Küchenanlage mit ihren Nebenräumen war im Erdgeschoß kein Platz, sie ist im ersten Stock hinter dem Wartesaal 2. Klasse angelegt.

Dem großen Bedarf an Raum im Erdgeschoß steht bei den Empfangsgebäuden im allgemeinen ein geringer Bedarf im 1. Stock gegenüber. Wir hätten so davon absehen können, den westlichen Wartesaal und die anschließende Schalterhalle zu überbauen. Da aber die Möglichkeit bestand, zwischen den beiden Wartesälen 3. Klasse im Wirtschaftstrakt einen Eingangsraum zu schaffen, und auch eine geräumige Treppenanlage möglich war, lag der Gedanke nahe, den westlichen Wartesaal und die Westschalterhalle zu überbauen, und in zwei Stockwerken ein Hotel von mittlerer Größe mit Frühstückszimmer einzurichten.

**In dem Neubau haben wir den Typ eines Empfangsgebäudes, wie er in Deutschland ein zweites Mal nicht mehr besteht,**

nämlich ein Empfangsgebäude mit Zollhalle und Hotel. Es gibt überhaupt nur zwei Empfangsgebäude mit einem Reichsbahnhotel, Stuttgart und Beuthen OS.

An der Zollhalle waren die nötigen Arbeitsräume für die deutschen und polnischen Zollbeamten vorzusehen und ebenso die Diensträume für das Stationspersonal und eine automatische Fernsprechzentrale. Weiterhin waren Uebernachtungsräume für Zugpersonale und die Bediensteten der Bahnhofswirtschaft und des Hotels unterzubringen. Wenn nun noch erwähnt wird, daß man für den Oberbahnhofsvorsteher und für seinen Vertreter sowie für den Bahnhofswirt, der schon aus rein praktischen Gründen auch die Leitung des Hotels bekommen soll, sehr geräumige Wohnungen geschaffen hat, so erhält man einen Begriff, wieviel der verschiedensten Räumlichkeiten in dem Neubau enthalten sind. Daß auch die erforderlichen Abortanlagen mit Waschräumen vorhanden sind, versteht sich von selbst. Auch

**ein Friseur konnte in Kellerhöhe untergebracht werden, ebenso Läden für den Buchhändler**

in der großen Schalterhalle und in der Zollhalle. Eine Wechselstube durfte auch nicht fehlen. In den Kellerräumen finden wir unter anderem die neuzeitlichen Kühlanlagen für den Wirtschaftsbetrieb, große Vorratskeller, für das Hotel eine maschinelle Wasch- und eine Warmwasserbereitungsanlage. Ganz besonders reichlich konnten Nebenräume für den Wirtschaftsbetrieb im Erdgeschoß angelegt werden. **Alle Hallen und sämtliche kleineren Räume sind zentral beheizt.** Das Warmwasser wird von einem Fernheizwerk, das an der Südseite des Bahnkörpers liegt, zugeführt.

Die Forderung, den Betrieb aufrecht zu erhalten, hat für die Durchführung des Empfangsgebäudes dieselben Schwierigkeiten ergeben **wie** für den Gesamtumbau des Bahnhofs.

### Das Bauprogramm

wickelte sich folgendermaßen ab:

Zuerst entstand die Zollhalle mit der Verkehrshalle nach Polen und der Gepäckabfertigung, die bis zur Eröffnung der großen Schalterhalle von der polnischen Verkehrshalle aus das Gepäck behandelte. Ueber der polnischen Verk hrshalle und der Gepäckabfertigung wurden die Stationsdiensträume, die automa-



oberrat Grossart, für maschinentechnische, Wärme- und Lichtanlagen: Reichsbahnoberrat Miraner, für Sicherungs- und Fernsprechwesen: Reichsbahnoberrat Prang. Die örtliche Bearbeitung war dem Reichsbahn-Betriebsamt Beuthen, unter Leitung seines Vorstandes, des Reichsbahnoberrates Riemann, übertragen. Ihm waren zur Unterstützung und als eigentliche Bauleiter beigegeben worden die Reichsbahnräte Deutschkron, Achtelik und Kretschmar für den tiefbautechnischen Teil und Reichsbahnrat Heß für den hochbautechnischen Teil, besonders für das Empfangsgebäude. Die maschinentechnischen, wärmetechnischen und Lichtanlagen wurden unter Leitung des Maschinenamtes Gleiwitz, Vorstand: Reichsbahnrat Sassenfeld, ausgeführt.

tische Fernsprechzentrale und die Wohnungen des Oberbahnhofsvorstehers und seines Vertreters angelegt, darüber die Aufenthaltsräume für Zugpersonale. Nach Fertigstellung des Dienstflügels konnte das Inselgebäude bis auf die Wirtschaftsräume abgebrochen werden. Der zweite Bauabschnitt umfaßte den Wirtschaftsflügel mit den Wartesälen und der neuen westlichen Schalterhalle. Sobald der neue westliche Wartesaal in Benutzung genommen werden konnte, mußten die Wartesäle des Inselgebäudes verschwinden. Während des Abbruchs des Vorgebäudes mit der alten Schalterhalle wurde der Hauptverkehr durch die polnische Verkehrshalle geleitet, um jetzt von der neuen Haupthalle wieder aufgenommen zu werden.

Erst in diesem Jahre war es möglich, den dritten und letzten Bauabschnitt zu beginnen und zu vollenden, nämlich die große Schalterhalle mit

**dem turmartigen Bauteil.**

Trotzdem man eigentlich über einen Bau erst ein Urteil fällen sollte, wenn er fertig ist, hat der Bauzustand vor Vollendung des Mittelstückes die Kritik weiterer Bevölkerungskreise, die die inneren Zusammenhänge und die Schwierigkeiten des Bahnhofsumbaues naturgemäß nicht erkennen und sich kein Urteil über die Gesamtwirkung des Neubaues bilden konnten, hervorgerufen. Nachdem nun der Bau eine geschlossene Front zeigt, ist auch die Kritik verstummt und **hat im allgemeinen einer erfreulichen Zufriedenheit und einer anerkennenden Beurteilung Platz gemacht.**

Soll ein Bau, der in seinem Innern so vielgestaltigen Erfordernissen Rechnung trägt, in seiner Erscheinung nicht unruhig und verzettelt erscheinen, so muß um seine Gestaltung hart gerungen werden.

**Städtebaulich liegt das Gebäude außerordentlich günstig.**

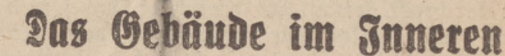
Das von der Gartenstraße bis zur Schomberger Straßenunterführung fallende Gelände gab der Bauaufgabe einen besonderen Reiz. Trotz der verhältnismäßig geringen Höhe des Hauptbaues tritt er an dem schmalen Vorplatz doch wirkungsvoll in die Erscheinung. In der Achse der Bahnhofstraße ist die Baumasse turmartig hochgeführt, um dieser Straße einen eindrucksvollen Abschl. zu geben, und den Bahnhof schon von weither erkennen zu lassen. Das Hochhaus — es ist mehr ein Hochhaus als ein Turm — schließt, da es über den Bürgersteig vorspringt, den eigentlichen Bahnhofsvorplatz einigermaßen ab und zieht einen Trennungsstrich zwischen dem Vorplatz und der nach der Schomberger Unterführung zu stärker abfallenden Straße.

Umgekehrt, wenn man von der Schomberger Unterführung herauf kommt, sieht man die Baumassen von der niedrigen Zollhalle über die Verkehrshalle und den Dienstflügel **in ständiger Steigerung mit vollem Akkord in dem Hochhaus ausklingen.** Die Vorplatzwand vom Hochhaus bis zur westlichen Schalterhalle ist ruhig gelagert mit starker Betonung der Horizontalen durch das wuchtige Hauptgesims und nur unterbrochen durch den höher geführten, nur schwach vorspringenden Wirtschaftsflügel.



Nachdem ein Versuch, Buntziegel, die für das Aeußere Verwendung finden sollten, bei einem oberschlesischen Ziegelwerk mit sehr geeignetem Rohmaterial nach unserer Anleitung herstellen zu lassen, bedauerlicherweise nicht zu einem Erfolg führte, **wurden Bucaklinker aus Calau in der Lausitz gewählt, die eine hellrote bis dunkelbraune Färbung zeigen.** Das ganze Aeußere des über 163 Meter langen Gebäudes zeigt solche Bucaklinker 1. Klasse. Die Oeffnungen sind durch Eisenklinker umrahmt. Nur für den Turmbau und für den Wirtschaftsflügel wurden die dunkleren Bucaklinker 2. und 3. Klasse gemischt verwendet. Das Hauptgesims ist mit Eisenklinkern gemauert. An den Pfeilern über den Eingangstüren zur Hauptschalterhalle sind drei Standarten mit dem vergoldeten Reichsadler in Bronzeringen befestigt. Sonst fehlt jeder besondere Schmuck. Das ganze Holzwerk ist im äußeren weiß mit hellgrau bis blau abgesetzt.

Wir wollen uns nun



**Das Gebäude im Inneren**

ansehen. An der Ostseite zeigt uns die Aufschrift „Osthalle", daß hier die Züge nach Polen abgefertigt werden. Beim Eintritt in die Schalterhalle finden wir zur Linken drei Fahrkartenschalter, zur Rechten eine Oeffnung zur Gepäckabfertigung. Geradeaus sehen wir eine Wechselstube und Räume der deutschen und polnischen Grenzpolizei. Man steigt einige Stufen zur Zollhalle hinunter, findet zur Linken eine Buchhandlung und wendet sich nach rechts, um durch die deutsche und polnische Paß- und Zollkontrolle hindurch am südlichen Zolltisch auf zollpflichtige Dinge

## Der Beuthener Magistrat zum Bahnhofsneubau

**Beuthen, 16. Dezember.**

Der in den letzten Jahren vor dem Umbau unerträglich gewordene Zustand des Beuthener Bahnhofs veranlaßte die städtischen Körperschaften Beuthens sich für den Neubau der Gesamtanlage eingehend zu interessieren. Die sowohl seitens der Stadtverordnetenversammlung wie auch später im Wahlkampf gelegentlich kritisierte Tatsache der Hergabe des Darlehns an die Reichsbahn sowie der weiteren Unterstützung des Neubaus ist darauf zurückzuführen, **daß für den Fall der Nichtbeteiligung der städtischen Körperschaften ein Neubau des Bahnhofs bestenfalls erst innerhalb der nächsten Jahre vorgenommen worden wäre.** Die städtischen Körperschaften hatten auch ein Interesse an dem Bau eines Hotels, **da die hier vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten für den Fremdenverkehr insbesondere bei größeren Veranstaltungen nicht ausreichten.** Das seitens der Stadt Beuthen gegebene Darlehn stellt mit seinem niedrigen Zinsfuß also kein Geschenk an die Reichsbahn dar, vielmehr ist dafür der Stadt auf eine verhältnismäßig **billige und vor allem risikofreie Weise ein unbedingt erforderliches Hotel erstellt worden.** Die Zeitverhältnisse lassen es augenblicklich nicht zu, die vom Magistrat geplante Einweihungsfeier zu veranstalten, jedoch **wird den Mitgliedern der städtischen Körperschaften, und zwar auch denjenigen der alten Stadtverordnetenversammlung eine Besichtigung der Gesamtanlage ermöglicht werden.**

---

untersucht zu werden. Der ganze Zolltisch hat Hufeisenform. Eine genaue Untersuchung kann in den Untersuchungszellen im Inneren des Hufeisens vorgenommen werden. Ist man an dem südlichen Zolltisch vorbei, so wendet man sich wieder nach rechts in den Tunnel zu den polnischen Zügen. Der Reisende aus Polen erreicht durch denselben Tunnel die Zollhalle. Es erfolgt auch hier polnische und deutsche

### Paß- und Zollkontrolle;

der Weg des Reisenden führt an dem nördlichen Zolltisch entlang zu einem Ausgange nach der Stadt, der sich in der Zollhalle selbst befindet. Die Schalterhalle wird demnach von den Reisenden aus Polen nicht betreten. Fährt der Reisende nach Deutschland weiter, so geht er nach links in den deutschen Tunnel. Der Reisende aus Deutschland, der durchreist, kommt vom deutschen Tunnel nach Paß- und Zollkontrolle durch den polnischen Tunnel zum Zuge. Das große Gepäck der Reisenden in den durchgehenden Zügen wird durch den Gepäcktunnel in die Zollhalle und in den Raum zwischen den Zolltischen gebracht und nach der Untersuchung auf demselben Wege in die Gepäckwagen. Da es sich bei den polnischen Zügen in der Hauptsache um Nahverkehr bezw. um durchgehende Züge handelt, **sind besondere Warteräume nicht unbedingt erforderlich.** Der beschränkte Raum ließ auch solche Warteräume nicht zu. Wer sich im Bahnhof länger aufhalten will, geht über den Vorplatz durch die Haupthalle in die Wartesäle.

### Die Westhalle,

frühere Schalterhalle 4. Klasse, soll in der Hauptsache den Zeitkarten- und Berufsverkehr aufnehmen. In ihr werden auch die Fahrkarten 1.—3. Klasse für die Personenzüge ausgegeben. Wer Richtung Morgenroth über polnisches Gebiet fährt, kann ebenfalls durch die Westhalle. Sie ist mit fünf Schaltern ausgestattet. Außer den Abortanlagen liegt an der Westhalle ein geräumiger Wartesaal, der eine Klinkerverblendung der Säulen und der unteren Wandflächen und einen langen Schanktisch zeigt.

Rechts vom Turmhaus zeigt sich vom Vorplatz her die durch zwei Stockwerke geführte Haupthalle mit bedeutenden Abmessungen. Sie hat bei einer Breite von 15 Meter eine Länge von 28,60 Meter. Der Tunnel an der Südwand liegt, wie der Eingang, in der Mittelachse. Der Eintretende erblickt links von der Tunnelöffnung vier Schalter für alle Klassen der Eil- und Schnellzüge und für die 2. Klasse der Personenzüge. **Unter dem Turmhaus an der Ostwand befindet sich die Gepäckabfertigung,** nach Süden das Handgepäck. Um großes Gepäck nicht durch die Halle selbst bringen zu müssen, führt ein besonderer Eingang im Winkel zwischen Turmhaus und Dienstflügel zur Gepäckabfertigung. Rechts der Tunnelöffnung liegen die Aborte und Waschräume. An der Nordwand sind die Fahrpläne neben dem Gepäck und ein großer Stadtplan von Beuthen untergebracht.

Einen besonderen Charakter erhält die Haupthalle durch die schon erwähnte Anordnung der Wartesäle übereinander, die eine Treppenanlage an der westlichen Wand erforderlich machte. Wir sehen die Tür zum Wartesaal 3. Klasse unter dem oberen Treppenpodest, von dem aus der Eingang zum Wartesaal 2. Klasse erreicht wird. Unter dem oberen Treppenpodest konnte eine Buchhandlung eingebaut werden; unter dem Treppenlauf steigt man zum Friseur hinunter, der in zwei stattlichen Räumen Herren und Damen behandeln kann. Zu erwähnen bleibt noch die Pförtnerstube am Haupteingang und eine öffentliche Fernsprechstelle in der Ecke des oberen Treppenpodestes.

Die ganze Halle hat freundliche Farben, die Kassettendecke in der Hauptsache hellrot und grau, die Wände gelb mit grüner Keramiksockelverblendung. Die Beleuchtung ist lediglich eine Wandbeleuchtung. Der Fußboden besteht aus großen Zechitplatten. Der Wartesaal 3. Klasse hat nur mäßig hoch gehalten werden können, er macht aber mit drei zylinderförmigen Säulen, die eine Pilzdecke tragen, einen behaglichen Eindruck. Die Säulen sind mit einer orangefarbenen Keramik umkleidet, einzelne Platten haben Reliefs mit oberschlesischen Motiven. Die lichtockernen Wände zeigen ebenfalls eine Sockelkeramik in einer Tönung von hellgelb bis orange, während die Decke zartgrün gefärbt ist. Ein großer Schanktisch befindet sich an der westlichen Wand. Die Reisenden, die Wert auf eine sozusagen vornehmere Aufmachung legen, müssen sich über die Hallentreppe zum

### Wartesaal 2. Klasse

bemühen. Dieser Wartesaal ist als der eigentliche Speisesaal anzusehen. Er ist hoch und hell mit dunkeleichener Wandvertäfelung, mit hellgrünen Wänden und stark profilierter Decke. Einen besonderen Reiz erhält er durch die tiefen Fensternischen und die Fensterverglasung mit handgeschliffenen Scheiben in den verschiedensten Abtönungen. Ueber dem langen Schanktisch werden die abgehenden Züge angezeigt. Eine besondere Abortanlage macht ein Hinabsteigen zu den Hallenaborten überflüssig. Es erübrigt sich, auf die Einrichtung der Küche näher einzugehen. Selbstverständlich ist nur das Beste und Neueste eingebaut worden.

Man hört oft die Frage:

### Wo ist das Hotel?

Tatsächlich verschwindet die immerhin nicht unbeträchtliche Front **der Hotelzimmer** in der großen Baumasse umsomehr, als die Fenster der Zimmer des obersten Hotelstockwerkes zwischen den Hauptgesimskonsolen liegen. Unter dem Hauptgesims werden keine Zimmer mehr vermutet und doch sind auch hier die Räume zwar nur von bescheidener Höhe, aber recht behaglich. Der Eintritt in das Hotel erfolgt zwischen Haupt- und Westhalle. Die Hotelvorhalle mit Wänden und Fußboden aus grauem schlesischen Marmor hat eine ansehnliche Größe. Mit dem Personenaufzug oder auf der Hoteltreppe gelangt man zum Frühstückszimmer im ersten Stock. Tür- und Fensterumrahmungen in poliertem Nußbaum und eine gelblichgrau gemusterte Tekkotapete geben dem Raum eine anheimelnde Stimmung und machen ihn auch für die Benutzung als kleinen Festsaal geeignet. **Im zweiten und dritten Stockwerk liegen die 38 Hotelzimmer mit 46 Betten.** Zimmer und Flure sind in hellen Wachsfarben gestrichen. Die Ausstattung und die technischen Einrichtungen können auch recht verwöhnten Ansprüchen genügen. Es wurden insbesondere keine Kosten gescheut, um eine gute Schalldämpfung zu erzielen. Hoch oben im vierten Stockwerk, erreichbar über die Hoteltreppe, liegt die Wohnung des Bahnhofswirts, der, wie schon oben gesagt, zugleich auch der Hotelpächter ist.

Wenn wir nun noch von der Haupthalle aus im Turmhaus, dessen innerer Ausbau Ende Januar nächsten Jahres vollendet sein wird, hochsteigen, so finden wir dort

## Beteiligte Firmen

Von der Firma James Brück, Beuthen, Bahnhofstraße 23, wurden ausgeführt die Fliesen- und Asphaltarbeiten und der Zechitplattenbelag.

Karl Kozlik, Techn. Büro, Beuthen, Lange Straße 5, führte aus die Be-, Entwässerungs- und Warmwasserbereitungsanlagen.

Arthur Frankenstein, Beuthen, Lange Straße 24/25 Lieferung von Linoleum und Gummimatten für den Wartesaal 2. Klasse sowie für die Hotelzimmer.

Fa. Richard Kühnel, Beuthen, Virchowstraße 3, Eisenbeton-, Maurer-, Zimmerer- und Erdarbeiten.

Karl Krug, Kreuzburg und Karl Becker, Beuthen, Parallelstraße 7, Malerarbeiten.

Fa. Hermann Fleischer, Bauklempnerei und Installationsgeschäft, Beuthen, Gartenstr. 14, führte die Dachdecker- und Klempnerarbeiten aus.

Licht u. Kraft S. Wolfsohn, Beuthen, führte sämtliche Außen-Transparente aus, Lieferung gesamter Beleuchtungskörper. Sämtliche Beleuchtungskörper wurden in Bronze ausgeführt.

Beuthener Bautischlerei und Möbelfabrik Johann Struzyna, Donnersmarckstraße 7, hat durch saubere und gediegene Ausführung ihrer Tischlerarbeit ihre Leistungsfähigkeit erneut bewiesen.

A. Tschauder, Ratibor, lieferte die Inneneinrichtung des Hotelgebäudes.

Als Verblendmaterial für die Ansichtsflächen der Gebäude wurden Buca-Klinker von den Buca-Klinkerwerken AG., Buchwäldchen bei Calau NL., geliefert, und haben auch hier wieder die Buca-Klinker, wie bei vielen anderen Großbauten, eine schöne Gesamtwirkung ergeben.

Georg Wenzel, Bildhauer, gab seinen Bildwerken durchweg Beziehungen zu Land und Volk, seinem Wirken und Schaffen.

### Uebernachtungsräume für Eisenbahnbeamte,

je ein Zimmer für die Bahnhofsmission und für die Bahnpolizei, eine polnische Zollagentur und Lagerräume für verschiedene Zwecke. Das elektrisch gesteuerte Getriebe der großen Turmuhr, deren Zifferblatt einen Durchmesser von 3,50 Meter besitzt, ist in einem besonderen Raume aufgestellt.

Aus dem oben Geschilderten geht klar hervor, ein welch überaus verwickelter Organismus ein Empfangsgebäude wie das hier behandelte, ist, und um wieviel schwerer es ist, einen solchen Bau zu entwerfen, und in einem einheitlichen Charakter zu gestalten als z. B. ein großes Verwaltungsgebäude oder eine Schule, wo fast nur gleichwertige Räume unterzubringen sind. Die Schwierigkeiten wurden durch den nach Osten abfallenden Vorplatz und die abschüssige Straße nach der Schomberger Straßenunterführung noch erhöht Wenn der Fußboden der Zollhalle auf ± 0 angenommen wird, liegt der Boden der Haupthalle auf + 2,16 und der Boden der Westhalle auf + 3,16. Die

### Arbeiten für den Vorentwurf

reichen Jahre zurück. Ein sehr ansprechender Vorentwurf des kurze Zeit bei der Reichsbahndirektion Oppeln tätigen Regierungs- und Baurats Albermann wurde wieder aufgegeben. Der Vorentwurf für den ausgeführten Bau wurde unter meiner Leitung und in Uebereinstimmung mit dem Hochbaureferenten der Hauptverwaltung durch Reichsbahnrat Heß und dem jetzt im Dienste der Stadt Beuthen tätigen Regierungsbaumeister Hettler aufgestellt. Der Hauptentwurf wurde bei der Reichsbahndirektion bearbeitet; bei den Entwurfsarbeiten hatte ich in dem Architekten Kresse eine treffliche Unterstützung. Die Durchführung des Neubaues lag in den Händen des Reichsbahnrates Heß, der mit einem Stabe von Beamten umsichtig, voll Tatkraft und mit künstlerischem Verständnis seine verantwortungsvolle Aufgabe trotz aller Schwierigkeiten löste. **Erfreulicherweise konnte eine sehr große Zahl von ortsansässigen Unternehmern und Handwerkern bei dem Bau mit Aufträgen bedacht werden.** Es wurde so dem Beuthener Handwerk Gelegenheit gegeben, seine Leistungsfähigkeit zu zeigen und viel zum Gelingen des Werkes beizutragen.

Beuthens neues Empfangsgebäude steht im wesentlichen fertig vor uns, Tag und Nacht wird an der großen

**eisernen Bahnsteighalle**

gearbeitet; ihre Vollendung wird auch nicht lange auf sich warten lassen. An die Tunnel und Bahnsteige wird bald die letzte Hand gelegt. Im kommenden Frühjahr wird aus der jahrelangen Unordnung sich ein übersichtliches Gebilde entwickelt haben, und die Stadt Beuthen wird einen Grenzbahnhof besitzen, der sich neben den neuen Bahnhöfen in anderen Provinzen wohl sehen lassen kann. Möge er eine glückliche und glanzvolle Entwickelung der Stadt Beuthen miterleben.

# Polizeipräsident Dr. Danehl im Amt

## Einführung durch Oberpräsident Dr. Lukaschek

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 16. Dezember.**

Am gestrigen Montag wurde Polizeipräsident Oberregierungsrat Dr. Danehl durch den Oberpräsidenten Dr. Lukaschek in sein Amt eingeführt. Anwesend waren außer dem Oberpräsidenten Dr. Lukaschek Regierungsvizepräsident Dr. Müller und Regierungsrat Lührmann, Oberregierungsrat Kroschewski, Polizeioberst Soffner, Polizeioberstleutnant von Padberg vom Polizeipräsidium Gleiwitz und die amtlichen Leiter von Hindenburg und Beuthen, Regierungsrat Richter und Regierungsrat Süßenbach. Versammelt waren alle verfügbaren Beamten der Schutzpolizei, des Verwaltungs- und des Kriminalpolizeidienstes aus den drei Dienstorten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg. Namens der preußischen Staatsregierung führte

### Oberpräsident Dr. Lukaschek

den neuen Polizeipräsidenten in sein Amt ein. Er wünschte ihm Glück zum Erfolge und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß sich das alles erfüllen möge, was der neue Polizeipräsident sich persönlich wünsche. **Die Aufgaben, die seiner bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg harren, seien sehr schwierig und umfangreich.** Die

**staatliche Polizeiverwaltung in Oberschlesien sei eine der größten Preußens,**

sowohl was den Gebietsumfang als auch der Einwohnerzahl entspricht. Schon im Frieden begann die Verstaatlichung der Polizei im Industriebezirk Oberschlesiens im Jahre 1912, als die Polizeidirekton Hindenburg aus den beiden großen Arbeitergemeinden Hindenburg und Zaborze gebildet wurde und rund 100 000 Menschen in ihrem Amtsbezirk zählte. **In der Nachkriegszeit sei nach der neuen Grenzziehung die Bildung der neuen staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz—Beuthen—Hindenburg notwendig geworden.** Der Oberpräsident

**würdigte in eingehender Weise die Verdienste des aus dem Amt geschiedenen Polizeipräsidenten Beck,**

der bei der Verstaatlichung und dem Weiterausbau der staatlichen Polizeiverwaltung **trotz der schwierigen Verhältnisse und der umfangreichen Aufgaben Hervorragendes und Erfolgreiches geleistet hat.** Die Beamtenschaft, die Bevölkerung und die Behörden haben das Scheiden des Amtsvorgängers des neuen Polizeipräsidenten tief bedauert. Besonderen Dank gebührt auch Polizeioberst Soffner, der ein vorzüglicher Kenner der oberschlesischen Verhältnisse, insbesondere des Polizeiwesens sei. Er hat seit 1919 bei der Organisation der uniformierten Polizei Hervorragendes geleistet und später bei der Verstaatlichung den Polizeipräsidenten mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen tatkräftig unterstützt. Weiter versicherte der Oberpräsident, daß der neue Behördenchef bei der Verwaltung seines schwierigen und verantwortungsreichen Amtes die volle Unterstützung der Staatsregierung finden werde.

Darauf begrüßte

### Oberregierungsrat Kroschewski

den neuen Chef namens der Beamtenschaft der Staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg. Er sprach den Wunsch aus, daß es dem Herrn Präsidenten vergönnt sein möge, hier zum Wohle der Beamtenschaft und zum Nutzen des Preußischen Staates erfolgreich zu wirken. Nunmehr ergriff der

### Polizeipräsident Dr. Danehl

das Wort. Er dankte dem Oberpräsidenten für die freundlichen Worte der Einführung und versprach, seine ganze Kraft daranzusetzen, um das Amt zum Wohle des Staates, der Beamtenschaft und der Bevölkerung zu führen. Der Beamtenschaft dankte er für das Vertrauen, das sie ihm entgegenbringt und führte aus: Ich glaube, daß **ich sachliche Kenntnisse in ausreichendem Maße für diesen Posten mitgebracht habe, weil ich fast vier Jahre als Polizeiamtsleiter und als ständiger Vertreter des Polizeipräsidenten großer staatlicher Polizeiverwaltungen gearbeitet habe.** Ich komme aber fremd in dieses außerordentlich schwierige Grenzgebiet und bin aus diesem Grunde auf Ihre Mitarbeit angewiesen. **Ich verspreche Ihnen dafür, stets ein streng gerechter Vorgesetzter zu sein und ihre Wünsche und Interessen zu vertreten, wo ich sie als berechtigt anerkennen kann.** Die Beamten der staatlichen Polizeiverwaltung stehen wie die Beamten keiner anderen Behörde unmittelbar im Brennpunkt des politischen und des wirtschaftlichen Lebens und wir sind eigentlich diejenigen, die den jungen Staat nach außen hin repräsentieren. Die neue Zeit hat für uns zwei sehr einschneidende Aenderungen auf dem Gebiete der Beamtenpolitik gebracht. Es ist einmal der starke Unterschied, der die einzelnen Beamtengruppen früher in einer zum Teil unleidlichen Weise trennte. Noch einschneidender erscheinen aber auch die Veränderungen, die im

**Verhältnis zwischen den Beamten und der Bevölkerung**

eingetreten sind. Es ist unserer staatlichen Polizeiverwaltung gelungen, das Vertrauen zu den gutgesinnten Kreisen der Bevölkerung zu erhalten. **Und dieses Vertrauensverhältnis weiter auszubauen und zu vertiefen, betrachte ich als eine der höchsten Aufgaben der staatlichen Polizeiverwaltung.** Ich stehe grundsätzlich auf dem Standpunkt, **daß es mich nichts angeht, welche politische Ueberzeugung der einzelne Beamte hat,** sondern daß ich lediglich zu prüfen habe, ob der Beamte an seiner Stelle seine Pflicht tut. Die ungeheure Zahl der Arbeitslosen und die dadurch entstehende wirtschaftliche Not, die der Winter für diese Kreise bringen muß, soll uns ein besonderer Ansporn sein, alles daran zu setzen, daß die derart schwierigen Zeiten nach Möglichkeit reibungslos vorübergehen.

Anschließend fand ein Essen statt. Einige Gäste ergriffen dabei das Wort. Wir werden morgen darüber ausführlich berichten.

## Ferien im Schuljahr 1930/31

Die Ferien für das Schuljahr 1930/31 sind durch den Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien wie folgt festgesetzt worden:

**Osterferien:** Schulschluß: Mittwoch, 9. April. — Schulanfang: Donnerstag, 24. April.

**Pfingstferien:** Schulschluß: Freitag, 6. Juni. — Schulanfang: Dienstag, 17. Juni.

**Sommerferien:** Schulschluß: Donnerstag, 3. Juli. Schulanfang: Donnerstag, 7. August.

**Herbstferien:** Schulschluß: Freitag, 26. September. Schulanfang: Donnerstag, 9. Oktober.

**Weihnachtsferien 1930:** Schulanfang: Dienstag, 23. Dezember. — Schulanfang: Donnerstag, 8. Januar.

**Schluß des Schuljahres 1930/31:** Dienstag, 31. März 1931.

**Beginn des Schuljahres 1931/32:** Mittwoch, 15. April 1931.

# Gratis Festgabe

bis 24. Dez. EINSCHLIESSLICH

1 TAFEL 100 GR. **KAISER's** FEINSTE **WEIHNACHTS-SCHOKOLADE**

bei Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder Waren im Werte von 3 Mk. darunter ½ Pfd. Kaffee oder ¼ Pfd. Tee (ZUCKER AUSGESCHLOSSEN)

**5% RABATT** IN MARKEN (ZUCKER AUSGESCHLOSSEN)

## KAISER's KAFFEE-GESCHÄFT
ÜBER 1000 FILIALEN

Filialen in Beuthen OS.: Bahnhofstraße 2 / Ring 9/10

---

## Weihnachtsgeschenke!

**Rauchtische / Rauchservice**

**Koppel & Taterka**

Beuthen OS., Piekarer Straße 23 — Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291

---

Gebr., jed. gut erhalt

**Puppenwagen**

zu kaufen gesucht

Angeb. an A. Danisch Beuthen OS., Dr.-Stephan-Str. 13a

---

## Auch in der zweiten Woche nicht zu bewältigender Andrang!

Es ist uns doch noch gelungen, den Film weitere 3 Tage geliefert zu erhalten. Wir spielen daher:

Die große deutsche Tonfilm-Operette

## Dich hab' ich geliebt

mit der entzückenden **Mady Christians** in der Hauptrolle noch bis einschließlich

**Donnerstag 19. Dez.**

**U T LICHTSPIELE**

GLEIWITZ gegenüber Hauptpost. Ruf 3855

---

## Weinstuben Przyszkowski

Telephon 4014 **Beuthen OS.** Telephon 4014

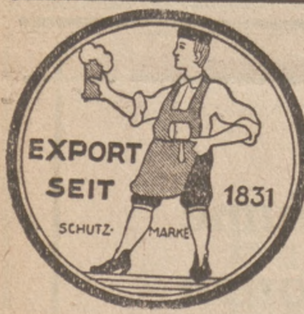


*Heute, Dienstag*

## Schwein-schlachten

Ausführung in bekannter Güte.

---




## Sandler-Bräu

**Spezialausschank**

Beuthen OS., Bahnhofstraße 30

Inh.: JOSEF KOLLER

Heute Dienstag

## Schlachtfest

Ab 9 Uhr Wellfleisch u. Wellwurst auch außer Haus.

Spezialität:

**Backschinken im Brotteig**

---

## S. Weissenberg

**Beuthen OS.**

**Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwaren**

כשר **Geflügelhandlung** unter Aufsicht. כשר

| | | |
|---|---|---|
| Prima Mastgänse | Pfd. | 1,20 Mk. |
| „ Stopfgänse | Pfd. | 1,40—1,50 „ |
| „ Gänsefett mit Liesen | Pfd. | 1,80 „ |
| „ gemästete Puten | „ | 1,60 „ |
| ff. Räucherwurst | „ | 1,80 „ |
| „ Fettwurst | „ | 2,00 „ |
| „ Dauerwurst | „ | 2,40 „ |
| „ Salami und Servelatwurst | „ | 2,40 „ |
| „ Gänseräucherwurst | „ | 2,40 „ |
| „ Gänsefettwurst | „ | 2,80 „ |
| „ Gänsestreichwurst | „ | 2,80 „ |
| „ Gänseleberwurst | „ | 4,00 „ |
| „ Kalbsleberwurst | „ | 1,60 „ |

---

Mittwoch den 18. Dezember cr., vorm. 11 Uhr, sollen in Mikultschütz, Gasthaus Blachetta (anderweit gepfändet):

**1 Pianino, 1 Büfett, 1 Kredenz**

zwangsweise versteigert werden.

Bochnig, Obergerichtsvollz. in Beuthen.

---




Beuthen OS., Bahnhofstraße 31
Ecke Gymnasialstraße

---

**Wald-Pädagogium Zobten am Berg**

Internat mit streng geregelter Ordnung. Individuell. erfolgr. Unterr. Förderng. Zurückgeblieb. Zeitersp. Bez. Breslau. Ziel: O II-Reife (Einjährig)-Prosp.

---

**Schlaflose Nächte** verschwinden beim Gebrauch von Reichelts Baldrianwein

## VINOVAL

ges. gesch. Nr 369352

Flasche RM. 2.50

Aber nur das echte „Vinoval" von **F. Reichelt A.-G.** Breslau-Beuthen OS.

Zu haben in allen Apotheken u Drogerien

---

**Inserieren bringt Gewinn!**

---

## Zwangsversteigerung!

**Dienstag, den 17. Dezember cr.,** sollen öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

a) vorm. 9 Uhr: Friedrich-Ebert-Straße 39a, im Hof:
**ein Personenauto,**

b) vorm. 10 Uhr, im Pfandlokal, Feldstr. 4:
**1 Motorrad, 1 Waschapparat, 1 Schreibmaschine,**

c) vorm. 11 Uhr, Scharleyer Str. 32, Hof:
**582 Christbäume,**

d) nachm. 1 Uhr, Bieterversammlung Eilgutboden, Hubertusstraße:
**250 Abflußrohre für Installationen.**

Hoffmann, Gerichtsvollzieh. kr. A., Beuthen.

---

**Grundstücksverkehr**

Ein

## Hausgrundstück

in Beuthen für Auto- und Schlosserei-Werkstätten **zu kaufen gesucht.** Angebote unter B. 4759 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

---

## Vom Geselligkeitsverein „Deutsch-Oberschlesien"

Sitz Hindenburg, Paulstr. 5; bei Siegmund und Zweigstelle Gleiwitz, bei Tischlermeister Czediwoda, Stadtwaldstr. 33 (Telephon 2393), haben erhalten ein

## Hochzeitsgeschenk

in Höhe von

**500 Mk**
am 5. 12. 29: Herr Johann Lachmann, Hindenburg;

**1000 Mk**
am 5. 12. 29: Herr Theodor Wonschinski und Frau Helene, geb. Helmrich, Hindenburg;

**500 Mk.**
am 5. 12. 29: Herr Josef Kruscha, Hindenburg;

**1000 Mk.**
am 5. 12. 29: Herr Alfred Kowoll und Frau Elfriede, geb. Adamczyk, Hindenburg;

**1000 Mk.**
am 5. 12. 29: Herr Alfons Nawrath u. Frau Helene, geb. Jonetzko, Hindenburg;

**1000 Mk.**
am 9. 12. 29: Herr Alfred Aptyka und Frau Klara, geb Sklorz, Hindenburg;

**1000 Mk.**
am 9. 12. 29: Herr Josef Schikora und Frau Apolonia, geb. Cudok, Hindenburg;

**500 Mk.**
am 11. 12. 29: Herr Reinhold Dielsky, Kattowitz.

**1000 Mk.**
am 11. 12. 29: Herr Franz Gandiellorz und Frau, geb. Dielsky, Kattowitz;

**500 Mk.**
am 10. 12. 29: Herr Julius Paschek, Hindenburg.

**1000 Mk.**
am 13. 12. 29: Herr Karl Paul und Frau Marie, geb. Hoffmann, Berlin.

---

**Geschäfts-Verkäufe**

Modern eingerichtete

## Drogenhandlung

in größerer Stadt Oberschlesiens, ist Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Interessenten, die über ein Kapital von 10 000 Mark verfügen, wollen sich melden unter O. H. 500 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

---

## Große Weihnachts-Gratis-Tage!

**Gratis!** erhält jeder Kunde **Gratis!**

am 18., 19., 20. und 21. Dezember ab morgens 8 Uhr bei Einkauf von 2 Pfund Roland-Margarine ges. gesch. per Pfd. 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10 oder bei Einkauf von Waren im Betrage von Mk. 4.00

## 1 gr. Tafel feinste Vollmilch-Schokolade

in hübscher Weihnachtspackung im Werte von 40 Pfennig!

**Gratis!** **Gratis!**

Außerdem erhält jeder Kunde den bekannten Rabatt!

## Butterhaus Roland

*Verkaufsstellen:*

Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 19 • Krakauer Straße 33
Gleiwitz, Beuthener Straße 8 • Ratiborer Straße 15
Gleiwitz, Germaniaplatz 10 • Raudener Straße 4
Hindenburg, Kronprinzenstraße 241 • Dorotheenstraße 31
Miechowitz, Hindenburgstraße 36
Zaborze, Brojastraße 32
Rokittnitz, Peiskretschamer Straße
Mikultschütz, Tarnowitzer Straße 20
Biskupitz, Beuthener Straße 77

---

## Papiergeschäft

**(Büroartikel)**

in Gleiwitz, auf sehr belebter Straße gel., gegen 2 500—3 000 Reichsmark Anzahlung, wegen Doppelgeschäft **sofort zu verkaufen.** Angebote unter K. 1328 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

---

## Eisen- und Metallgießerei,

deutscher Industriebezirk, im Zentrum der Stadt gelegen, ist Umstände halber billig **zu verkaufen.** Angebote unter Hi. 1105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

---

**Stellen-Angebote**

## Konditormeister,

nur I. Kraft in allen Fächern, zur Leitung meiner Konditorei-Backstube, möglichst zum sofortigen Antritt gesucht.

Konditorei-Café „Zur Post", Gleiwitz.

---

## Pächter

für bald für ein **hochmodernes Café im Zentrum von Hindenburg OS.** gesucht. Kaution erforderlich. Angebote unter Hi. 1104 an an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Hindenburg.

---

Für meinen Destillat.-Ausschank suche einen ehrlichen u. fleißigen

**Expedienten.**

Derselbe muß ein jung ausgel. Destillat. sein. 17—18 Jahre alt. Angebote unter B. 4758 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

---

Ein älteres

**Dienstmädchen,**

ehrlich u. sauber, das auch kochen kann, sof. gesucht.

Beuthen OS., Solgerstr. 12, ptr. r.

---

Flottes

**Servierfräulein**

zum sofortigen Antritt f. bess. Restaurationsbetrieb gesucht. Angeb. unter B. 4760 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

---

**Köchin,**

selbständig u. erfahren in einfach. Restaurantküche, gesucht.

Alte Stadtbrauerei, Beuthen OS.

---

## Mädchen,

nicht unter 20 Jahren und mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeit zum 1. 1. 1930 gesucht.

**Bobrek,** Carostr. 12a, Heidtmann.

---

## Wein-Reisender

gegen hohe Provision, zum Besuch v. Privaten, von altangesehen. Weingroßhandlung gesucht. Bewerbungen u. C. k. 137 a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

---

Ordentliche

**Bedienung**

f. d. Vorm. z. 1. 1. 30 gesucht. Meld. in der Zeit v. ½1—½2 Uhr mittags.

Frau Dr. Nitze, Hindenburg, Promenadenweg 1a.

---

**Geldmarkt**

## Wer leiht 150 Mk.

bis z. 3. März? Rückgabe 175 Mark. Angebote unter B. 4756 an d. G. dies. Ztg. Beuth.

---

**Verkäufe**

## Versteigerung!

Heute, Dienstag, den 17. Dezember, **ab 2 Uhr nachmittags,**

versteigere ich Große Blottnitzastr. 37 (am Moltkeplatz), für Rechnung, den es angeht, freiwillig gegen Barzahlung:

**1 kompl. Fleischereieinrichtung,**
(Sämtl. Maschinen, Motor usw. fast neu),

**1 kompl. Marktfleischereieinrichtg.**

Ferner:

**1 Fuchsstute, 7jährig**
(mit Wagen und kompl. Geschirr), sowie diversen anderen Fleischereiutensilien.

Besichtigung ½ Stunde vorher.

**Beuthener Auktionshalle**

Inh: Wanda Marecek.

Auktionator u. Taxator: Wilhelm Marecek.
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).

Spezialität:

Versteigerung ganzer Geschäfte und Warenlager. Uebernahme ganzer Wohnungen und Nachlässe zur Versteigerung.

Diskreteste Behandlung aller Aufträge.

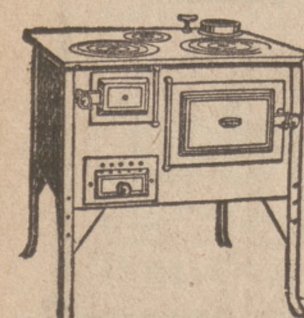
**Gebe hohe Vorschüsse.**

Telephon 4411.

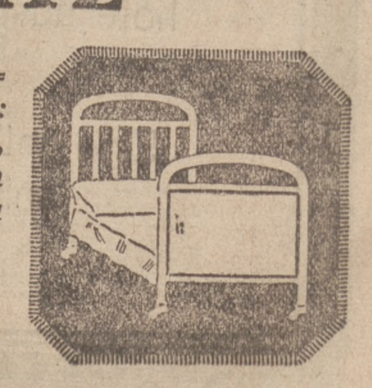
**Geschäftszeit bis auf weiteres täglich nur von 3—6 nachm.**

---

## Eröffnung einer Eisenhandlung in ROKITTNITZ



*Am Mittwoch, dem 18. Dezember, eröffne ich in Rokittnitz, Peiskretschamer Chaussee an der Kreissiedlung, eine Eisenhandlung. Sie erhalten dort alle Artikel, die in die Eisenbranche schlagen, wie:* **Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Bauartikel, Öfen, Herde, Bettstellen, Matratzen, Osramlampen usw.** *Sie sparen Zeit und Geld für Reisen nach der Stadt, denn Sie erhalten bei mir alles ebenso billig und gut. Ich bitte Sie, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und ich werde bemüht bleiben, Sie stets gut und billig zu bedienen.*



***Weihnachts-Sonderpreise! Rokittnitzer Eisenhandel H. LUPA.***

# Elf Gebote für die Weihnachtszeit

1. Man bringe Adventskränze und Weihnachtsbäume nicht zunahe an Vorhänge, Gardinen, Lampenschirme und andere leicht brennbare Gegenstände.
2. Man gebe dem Weihnachtsbaum einen schweren, festen Fuß, damit ein Umfallen vermieden wird und stelle ihn niemals auf Papier, Teppiche oder Tücher.
3. **Man befestige die Kerzen so, daß sie senkrecht** stehen und darüber befindliche Zweige nicht zum Brennen bringen können.
4. **Man bringe die Kerzen nicht so dicht übereinander an**, daß die unteren die oberen erwärmen und so ihr Verbiegen oder Herausfallen aus dem Lichthalter verursachen.
5. Man verwende keinen Ersatz für Lichthalter.
6. **Man vermeide möglichst jeden Papier-, Watte- oder Celluloidschmuck.** Auf keinen Fall darf solcher Schmuck in der Nähe von Kerzen oder darüber angebracht werden.
7. Man verzichte auf das Abbrennen der sogenannten Wunderkerzen, da sie durchaus nicht so ungefährlich sind, wie man annimmt.
8. Man zünde die Kerzen in der Reihenfolge von obend nach unten an, da man umgekehrt seine Kleider und sich selbst in Gefahr bringt.
9. Man zünde die Kerzen eines trockenen und daher besonders feuergefährlichen Adventskranzes oder Christbaumes nicht mehr an.
10. **Man lasse Kinder die Kerzen weder anzünden noch auslöschen.**
11. Man lasse Kinder nicht allein, wenn die Kerzen am Christbaum brennen.

## Gleiwitz

* **Anschlußgedanke und Straßenbenennung.** Auf einen Antrag der Ortsgruppe Gleiwitz des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes betreffend Benennung einer Straße in Gleiwitz, die den Anschlußgedanken zum Ausdruck bringen soll, erhielt die Ortsgruppe den Bescheid, daß der Magistrat folgenden Beschluß gefaßt hat: Zur Pflege des Gedankens der engen Stammeszusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands erhält die im Bebauungsplan festgelegte Verbindungsstraße im Zuge der Katzlerstraße bis zur Hegenscheidtstraße den Namen „Wiener Straße."

* **Oesterreichisch-Deutscher Volksbund.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes veranstaltete im Engelhardtausschank eine sehr gut gelungene Nikolausfeier für die Kleinen ihrer Mitglieder, bei der St. Nikolaus seine Gaben und Knecht Ruprecht Rutenstreiche verteilte. Anschließend wurde für die Mitglieder eine Weihnachtsfeier abgehalten. Unter dem hell erleuchteten Weihnachtsbaum entwickelte sich bald eine fröhliche Weihnachtsstimmung. Musikstücke, Weihnachtslieder, ein Tanzkränzchen und Tombola ergänzten den gemütlichen Abend.

* **Ehezwist.** Am 14. Dezember wurde das Ueberfallabwehrkommando nach der Witowskistraße zur Schlichtung von Familienstreitigkeiten gerufen. Ein Ehemann war mit seinen Schwiegereltern und seiner Ehefrau in Streit geraten. Nach Schlichtung der Streitigkeiten konnte das Kommando wieder abrücken.

* **Durstige Einbrecher.** Am 15. Dezember, in der Zeit zwischen 16 und 19 Uhr, wurde in einem Keller in Gleiwitz von Unbekannten ein Einbruch verübt; es wurden 20 bis 25 Flaschen Moselwein gestohlen.

*

* **UT.-Lichtspiele.** Obwohl die große Tonfilm-Operette „Dich hab ich geliebt" — mit der reizenden Mady Christians, Hans Stüwe und Walter Jankuhn in den Hauptrollen — bereits eineinhalb Wochen lang in den UT.-Lichtspielen zur Vorführung gelangt ist, ist der Ansturm des Publikums noch groß. Es ist den UT.-Lichtspielen gelungen, den Film noch weitere 3 Tage geliefert zu erhalten, sodaß er bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung gelangt.

* **Schauburg.** Ab heute das sensationelle Zweischlager-Programm „Der Tag der Vergeltung", eine Ehetragödie sowie „Achtung, Kriminalpolizei". Außerdem die Deulig-Wochenschau.

## Ratibor

* **Bestandenes Examen.** Cand. jur. Hans Piontek, Sohn des Landeshauptmanns Dr. Piontek, hat in Breslau das Referendar-Examen bestanden.

* **Von der Stadtverordnetenversammlung.** Im Bericht über die Stadtverordnetensitzung vom 13. d. M. ist ausgeführt worden, daß bereits für Weihnachtsbeihilfen wie im Vorjahre 34 868 Mark bewilligt worden sind und zur Auszahlung kommen werden. Dazu wird uns geschrieben, daß bereits im Laufe des Oktober und November an die Ortsarmen, Sozialrentner und ausgesteuerten Erwerbslosen Winterbeihilfen im Werte von etwa 19 000 Mark verteilt worden sind und daß auch jetzt im Dezember noch weitere Beihilfen, insbesondere an die noch nicht bedachten Kleinrentner ausgeschüttet werden. Leider ist die Stadt Ratibor ebenso wie die übrigen oberschlesischen nanzverhältnisse nicht in der Lage, eine besondere Weihnachtsbeihilfe zu gewähren, wie es in früheren Jahren eine selbstverständliche Pflicht gewesen war. Sie hat daher lediglich auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung der Notlage weiter Volksschichten, die ja in den Wintermonaten besonders groß ist, Rechnung tragen wollen und schon Ende Oktober mit der Verteilung von Naturalien und Sonderunterstützung mit Bargeld begonnen. Diese Unterstützungsaktion wird auch jetzt im Dezember noch fortgesetzt. Eine Weihnachtsbeihilfe, die in Form eines Weihnachtsgeschenkes jetzt kurz vor Weihnachten zur Auszahlung kommen soll, ist vom Magistrat weder beabsichtigt gewesen, noch auch von den Stadtverordneten genehmigt worden.

* **Schützenverein „Graf Waldersee".** Der Schützenverein „Graf Waldersee" hielt seine Monatsversammlung ab. Beschlossen wurde, am Sonnabend, dem 1. Februar, in der „Villa Nova" ein Faschingsvergnügen abzuhalten. Ehrenmitglied Direktor Simelka unterrichtete weiter über die Einrichtung der Landesbibliothek. Der Kommandeur überreichte sodann eine vom Deutschen Schützenbund dem Mitgliede Wyczisk übersandte Urkunde mit Nadel für eine errungene Schießmeisterschaft. Am Sonntag versammelten sich die Mitglieder anläßlich der Verteilung des Legats sowie der Ueberreichung der Ehrenplakette des Landeshauptmanns Dr. Piontek für die Jungschützenabteilung.

* **Weihnachtsfeier der Turnerjugend des ATV.** Die Turnerjugend ladet für Dienstag, abend ½8 Uhr, nach dem städtischen Jugendheim ein.

# Einweihung des Eberthofes in Ratibor

(Eigener Bericht)

**Ratibor, 16. Dezember.**

Auf Einladung des Oberschlesischen Kleinwohnungsbau GmbH., Wohnungsfürsorge für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Dewog-Tochter-Gesellschaft Gleiwitz hatten sich am Sonntag die Teilnehmer zur Einweihungsfeier vor den 13 Reichshäusern in der Auenstraße, die Flaggenschmuck trugen, versammelt.

Kurz nach 10 Uhr vormittags wurde die Feier mit einem Choral des Stadt- und Theaterorchesters unter Leitung von Kapellmeister Politz eröffnet. Beim Betreten der Baulichkeiten erhebt sich ein Ziegelrohbau, der das Bildnis des Reichspräsidenten Ebert trägt.

Der Geschäftsführer der Dewog-Gesellschaft,

### Ingenieur Jakob

begrüßte namens des Oberschlesischen Kleinwohnungsbaues, der Dewog Tochtergesellschaft, die zahlreich Versammelten. Er betonte, daß die Dewog zum ersten Male in Oberschlesien ein geschlossenes Bauvorhaben zeigen kann. Auf das herzlichste wurden begrüßt Landesrat Hirschberg als Verterter des Landeshauptmanns, Landesrat Dr. Huch von der Landesversicherungsanstalt Schlesien, Landtags-Abgeordneter Nowak, Gleiwitz, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten von Ratibor, die Spitzen der Behörden und andere prominente Persönlichkeiten. Entschuldigt hatten sich Oberpräsident Dr. Lukaschek, Oberbürgermeister Kaschny und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gawlik.

Der Redner führte dann aus:

**Der Dewog sind zum Wohnungsbau öffentliche Mittel anvertraut worden, deren Verwendung hier gezeigt wird.** Das Ratiborer Bauvorhaben wurde besonders unterstützt von dem Magistrat und den Stadtverordneten in Ratibor, an der Spitze Oberbürgermeister Kaschny. Weiter halfen die Regierung in Oppeln, die Landesversicherungsanstalt Schlesien und die gewerkschaftliche Volksfürsorge in Hamburg. **Wäre vor dem Kriege Oberschlesien nicht so zurückgestellt worden, so hätten wir manches bittere Erlebnis in der Nachkriegszeit nicht gehabt.** Die Dewog hat dieses Jahr

### 550 Kleinwohnungen in Oberschlesien

fertiggestellt. Weitere 140 Wohnungen befinden sich im Bau und wir hoffen, daß nächstes Jahr wieder mehrere 100 Wohnungen errichtet werden können. **Unsere Wohnungen sind durchweg 48 qm groß,** sie bestehen aus Wohnküche mit besonderer Kochnische, einer großen Schlafstube und einer Schlafkammer für zwei Betten. Außerdem enthält jede Wohnung einen besonderen Abort und Abstellraum. Zu jeder Wohnung gehört ein Keller. Für alle Wohnungen gemeinsam wurden Wannen- und Brausebäder, getrennt in Abteilungen für Frauen und Männer, geschaffen. Jeder Mieter kann die elektrische Zentralwäscherei mit Wäschetrockenanlage und elektrischer Wäscherolle benutzen. Im kommenden Jahr sollen zwischen den Hausreihen

### Grünflächen, Kinderspielplätze und Planschbecken

entstehen. **Die Wohnungsmiete beträgt 30 Mark monatlich im Durchschnitt oder für das Quadratmeter im Jahr 7,50 Mark.** Diese Mietspreise halten nicht nur den Vergleich mit den Mieten in anderen Neubauten aus, sondern sie sind in ihrer **Billigkeit in Oberschlesien einzig dastehend.** Er dankte allen, die geholfen hatten an der Errichtung des Baues mitzuwirken. Anschließend kam er auf unseren Reichspräsidenten zu sprechen, dem hier ein Ehrenmal gesetzt wurde.

Nach dem Vortrage eines weiteren Musikstückes betrat Landtagsabgeordneter Nowak, Gleiwitz, das Rednerpult. Er gab als ehemaliger Ratiborer seiner Freude Ausdruck über das im Laufe von 4½ Monaten entstandene Werk. Zum Schluß seiner Rede spielte die Musik das Deutschlandlied. Nach der Feier fand

### ein Rundgang durch die Siedlung

statt. Im Anschluß an die Feier fand für die Teilnehmer ein Frühstück in Brucks Hotel statt. Hier begrüßte Ingenieur Jakob namens der Dewog-Gesellschaft die Erschienenen. Landesrat Dr. Huch beglückwünschte die Dewog zu dem geschaffenen Werk und sprach seinen Dank allen denen, die bei der Bauausführung tätig waren, aus. Magistratsbaurat Pfennig fand Dankesworte für die Einladung zu der Feier, in demselben Sinne tat dies Stadtv. Baron als Vertreter der Gewerkschaft. Bürgermeister Franz, Hindenburg, brachte in Worten des Dankes an die Dewog für das geschaffene Werk seine Befriedigung zum Ausdruck.

# Tagung der oberschlesischen Versicherungsvertreter

**Gleiwitz, 16. Dezember.**

Der Provinzialverband Oberschlesien des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab, die sich hauptsächlich mit der Besprechung und Erledigung verschiedener Eingänge und Vorkommnisse befaßte, wozu von den einzelnen Mitgliedern verschiedenes Material vorgetragen wurde. In der Hauptsache handelte es sich um die Anstellung und Beschäftigung von unreellen Persönlichkeiten, durch die dem gesamten Stande der Versicherungsvertreter nur Schaden zugefügt wird. Es wurde gebeten, daß der Vorstand beim Bund vorstellig werde und um Beseitigung dieser zum Teil unhaltbaren Zustände ersuche. Ferner wurde gegen die Vermittlungstätigkeit von beamteten Persönlichkeiten schärfstens Stellung genommen und auch hierzu die Hilfe des Bundes in Anspruch genommen. Bezüglich der demnächst stattfindenden Sitzungen wurde beschlossen, sie in Beuthen im Restaurant Reichshallen, Tarnowitzer Straße 31, abzuhalten und zwar wird die nächste Versammlung am Montag, dem 14. Januar 1930, stattfinden.

## O du fröhliche . . .

**Weihnachtskonzert des Hindenburger Madrigalchores.**

Sonntag abend veranstaltete der Madrigalchor der „Liedertafel" Hindenburg in der Aula der Städtischen Mittelschule seinen 5. Konzertabend, der ein weihnachtliches Gepräge trug. Alfred Kutsche hatte eine stimmungsvolle Vortragsfolge zusammengestellt, die, was die Chöre anbetrifft, nur gute, alte, volkstümliche Weisen brachte. „Weihnachtsfeier" von Bernhard Schröter (1587), „Kindelwiegen" aus dem Kölner Gesangbuch, „Christkindleins Wiegenlied", „Wiegenlied der Hirten und einige andere geistliche Volksweisen kamen außerordentlich klangschön zu Gehör. Diese schlichten, innigen Weisen scheinen dem Hindenburger Madrigalchor besonders zu liegen, die Stimmen waren weich und schmiegsam. Einzelnes hätte vielleicht im Tempo etwas beschleunigter genommen werden können, im ganzen bewiesen die gesanglichen Leistungen hohe Kultur. Es wurde von dem erfreulich unnervösen Leiter subtilste Kleinarbeit geleistet.

Den Abend leiteten Orgelvorträge aus den Jugendwerken J. S. Bachs ein, die in ihrer klassischen Einfachheit und Wucht machtvoll zum Herzen sprachen. Solistin des Abends war Frau Steffi Gaidzik, die mit ansprechendem Sopran Weihnachtslieder von Cornelius, Pionczyk (Duett für Sopran und Bariton), Max Reger u. a. vortrug. Alfred Kutsche war ihr aufmerksamer und kundiger Begleiter. — Die Aula der Mittelschule war nahezu ausverkauft, der Beifall herzlich und verdient. **—me.**

# Elternabend der Mittelschule in Miechowitz

## Ein Gradmesser für die Schulbildung im Landkreis Beuthen

(Eigener Bericht)

**Miechowitz, 17. Dezember.**

Am Sonntag abend veranstalteten im Brollschen Saale die Schüler der Miechowitzer Mittelschule eine Abendunterhaltung, an der die Schüler Porben eines beachtlichen Könnens gaben. Der Saal war lange Zeit vor Beginn des Spieles bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Zuzug von Besuchern war trotz des schlechten Wetters so groß, daß nahezu 200 Personen keinen Einlaß mehr erhielten.

Nachdem der

### Rektor Korgel

die Anwesenden, vor allem Bürgermeister Dr. Lazarek und Frau, den Kreisverwaltungsdirektor Eichendorf, den Kreisschulrat Grzeschik, die Elternschaft und das Lehrerkollegium willkommen geheißen hatte, brachte das gut disziplinierte Schülerorchester „Marcia alla franceso" von Mozart zum Vortrag. Der Schülerchor sang die stimmungsvollen Lieder „Abend wird es wieder" und „In einem kühlen Grunde", wobei einem insbesondere die außergewöhnliche phonetische Durchbildung der Stimmen auffallen mußte. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein von mehreren Schülern gebotener freier Lichtbilderdvortrag über ihre Wanderfahrt nach Wien. Der Vortrag gewährte einen Einblick in das vorbildliche Arbeiten der Schule auf dem Gebiete der Erziehung zur Beobachtung und Wiedergabe des Gesehenen. Was die Schüler auf ihrer letzten Fahrt nach Wien gesehen, haben sie unter einer verständigen Leitung zu einem Lichtbildervortrag verarbeitet, der nach der sprachlichen, rednerischen und sachlichen Seite zweifellos eine Leistung darstellt. **Man wurde durch die schöne Stadt Wien geführt und konnte feststellen, daß den jungen Wanderern nichts Wesentliches entgangen war.** Die an historischen Denkmälern so reiche Stadt, ist auf diese Weise für die Schüler ein geschichtliches Erlebnis geworden, dessen Bildungswert nicht bestritten werden kann.

Die mit großer Spannung erwarteten Wiener Lieder mußten zum größten Bedauern aller Besucher ausfallen, weil der Vortragende erkrankt war. Die Lautenvorträge fanden rückhaltslosen allseitigen Beifall. Zwei Rüpeltänze fanden ebenfalls Gefallen. In den darauf folgenden gymnastischen Uebungen und Spielen konnte man eine fachkundige Leitung anerkennen, die auf der Bühne persönlich in Erscheinung trat. Als ein Theaterspiel von besonders erzieherischem Wert ist das lustige Spiel von einem leibhaftigen Esel. Ein schauriges Liebesdrama in 9 Akten rollte sich in zwei Minuten ab. Nach dem lustigen Spiel vom Pfannkuchenbäcker schloß der überaus erfolgreich verlaufene Abend mit dem „Pariser Einzugsmarsch", vorgetragen durch das Schülerorchester.

Die Veranstaltung hat durch die Mitwirkung zwei Lehrkräfte, die ehemals der Heimgartenspielschar angehörten, eine besondere Note erhalten.

## Oppeln

### Einigung in den Tarifverhandlungen im Gastwirtsgewerbe

Nach eingehenden Vorberatungen ist es jetzt gelungen, den Abschluß des Tarifvertrages im Oppelner Gastwirtsgewerbe herbeizuführen. Die Abschlußsitzung wurde von dem Vorsitzenden des Oppelner Gastwirtsvereins, Hotelier Musch und Hotelier Gutsmann geleitet. Von besonderer Wichtigkeit für die Arbeitgeberseite ist, daß der neue Tarifvertrag nicht für alle Gastwirtsbetriebe Geltung hat, sondern nur für Mitglieder des Oppelner Gastwirtsvereins abgeschlossen wurde.

*

* **Königin-Luise-Bund.** Der Königin-Luise-Bund hatte in seiner letzten Versammlung den Besuch der Landesverbandsvorsitzenden, Frau Baronin von Buddenbrock, sowie der Gauvorsitzenden, Frau Rektor Günther, Gleiwitz, zu verzeichnen. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch die erste Vorsitzende, Frau Spediteur Hermann, nahm die Landesverbandsvorsitzende die feierliche Verpflichtung von 22 neuen Kameradinnen vor. In einem Vortrag behandelte die Landesverbandsvorsitzende das Volksbegehren und den Volksentscheid. Nach Erstattung des Kassenprüfungsberichtes durch Frl. Heinrici wurde der Kassiererin, Frau Halberstadt, Entlastung erteilt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und der Mitteilung, daß am 20. Dezember im großen Saale der Handwerkskammer die Weihnachtsfeier stattfindet, wurde die Versammlung nach Absingen des Deutschlandliedes geschlossen.

**Neu-Eröffnung.** Am Mittwoch wird in Rokittnitz—Peiskretschamer Chaussee, an der Kreissiedlung, ein Eisenwaren-Spezialgeschäft unter der **Firma H. Lupa**, eröffnet. Eisenwaren aller Art, Haus- und Küchengeräte usw. werden in reichhaltiger Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen geführt. (Siehe heutiges Inserat.)

# Schaufensterkunst um die Weihnachtszeit

Wie hat sich doch gerade die Schaufensterkunst in den letzten Jahren über alle Zweckdienlichkeit zum Geschmackszentrum des kaufenden Publikums entwickelt. Die jüngste Devise: **Sachlichkeit und Einfachheit,** macht sich bei der Mehrzahl der Aussteller wohltuend bemerkbar. Es gab Jahre, da die Schaufensterkunst als solche überhaupt nicht beachtet und bewertet wurde; da es dem Aussteller lediglich darauf ankam, möglichst die Totalität seiner Waren vor dem ängstlich hin- und hertastenden Publikumsauge aufzurollen. Man stand oft vor einem bunten Füllhorn von Waren und Ausstellungsprodukten und wußte kaum, wo zuerst anfangen, was zuletzt in den Blickpunkt des Wählerinteresses zu rücken. Gutes und Schlechtes, Geschmackvolles und Abstößiges lag da durcheinander und wenn es für das Schaufensterausstellungswesen ein Kapitel „Kitsch" gab, — und das gibt es heute noch — so hätte man getrost den „Kuckuck"-Kitsch auf diese oder jene Scheibe kleben können.

Wir leben in einer Zeit, die in der Kunst allen Ueberschwang, allen Pomp und unnötigen Ballast abgestreift hat, in einer Zeit, die fieberhafte Uebersicht über alles, selbst über Schaufenster gewähren muß, in einer Zeit die uns, sei es durch das Bild der Tageszeitung, durch den Film, kurz durch das photographische Phaenomen, optisch geschult hat.

Hinzu tritt der bedeutsame

## Aufschwung der Reklame,

die selbst wieder die nicht belanglosen Kunstetappen des Expressionismus, Futurismus und Kubismus in der Malerei durchlaufen hat. Gerade diese bereits von der bildenden Kunst überholten neuen stilistischen Entwicklungsetappen haben der Reklamekunst einen markanten und objektiv ausgeprägten Charakter verliehen. **Mit der Reklame- und Schaufensterkunst hängt nicht zuletzt die Lichtreklame zusammen,** eine Nachkriegserrungenschaft, die uns aus dem düsteren Grau der Straßenblindheit während des Krieges plötzlich zu den lichtüberfluteten, taghellen Kinopalästen und Warenhäusern der Weltstädte führt. Lichtreklame ist ein Stück lebendig gewordener Schaufensterkunst. Zumal um die Weihnachtszeit. **Es kommt gar nicht auf die Buntheit, auf das Farbspiel der Lichter an:** je gleichmäßiger die Ausstellungsprodukte beleuchtet sind, um so eindrucksvoller wirken sie aufs Auge des Beschauers. Aber auch dort, wo die Lichtreklame ihren Zweck noch nicht im weitesten Umfange erfüllt hat, „Objektivität" und Einfachheit Leitgesetz für den guten Ausstellungsgeschmack. Was kümmert es uns, ob wir von der Fülle des Vorhandenen in einem Schaufenster eines Buch- oder Notenladens überrumpelt werden: wir wollen Eindruck, kurze Uebersicht, das neueste Buch, das schöne Buch. Hier muß

## der Ausstellungsquerschnitt

ebenso einfach und zweckvoll gegliedert sein, sich harmonisch in den Gesamtrahmen fügen, wie etwa in einem Tuchgeschäft, wo die jüngste Stoff- und Tuchproduktion in fließenden Farbmetern vom Ballen herabwallt. Einen besonders schwierigen Stand haben die Juwelierläden. Gold, Silber, tausendfarbig getöntes Edelgestein stößt hier meist unvermittelt aufeinander. Da gilt es kunstvoll zu ordnen. Vom Kunstgewerbe, von Bild- und Photogeschäften sollte man eine geschmackvolle Weihnachtsausstellung auch im kleinsten Raum als Selbstverständlichkeit betrachten. Trotzdem liegt auch hier vieles noch im Unbesorgten, Gleichgültigkeitsalltage.

### Die Spielzeug-Ausstellung

ist ein Weihnachts-Hauptfaktor für die Jugend. Meist erstarrt sie in der Trockenheit der Ausstellungswillkür. Sie kann zum Entzücken auch der Erwachsenen, zur hellen Freude für die Jugend werden, wenn die **Phantasie des Ausstellers den richtigen Witzton, die rechte Kombination von Frohsinn und Lebendigkeit findet.** Hier schafft gerade die Komposition, die natürlich durch die Phantasie angekurbelt sein muß alles. Hier kann Buntheit und Turbulenz, so sie sich in den Grenzen des Tagesgeschmackes hält, ungemein bezwingend auf das Gemüt der Jugend wirken. Und wie es in Spielzeugläden trotz aller Puppenlebendigkeit „aufgeräumt" aussehen soll, so erst recht im Schaufenster der Porzellan- und Glaswarengeschäfte, die neben dem „Allzugebräuchlichen" häufig auch Kunstobjekte aufzuzeigen haben. Schlichtheit und Zweckmäßigkeit fordert unsere Zeit von der Schaufensterkunst. Wer aber glaubt, um die Weihnachtszeit mit **Massenauslagen das Publikumsauge blenden zu können, der wird nicht nur den guten Geschmack seiner selbst zunichte machen,** sondern auch in vielen Fällen Unstetigkeit im Beschauer hervorrufen, die schnell zur Abgeneigtheit führt.

---

# Wann ist die Hauszinssteuer zu zahlen?

**Der städtische Pressedienst Gleiwitz teilt uns mit:**

Noch immer bestehen irrige Ansichten über die Zahlungsart der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer. Um alle Zweifel zu beseitigen, macht die Steuerabteilung darauf aufmerksam, daß der Fälligkeitstag zur Entrichtung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer der 15. eines jeden Monats ist. Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen für die Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Dezember 1926 die gesetzlichen Verzugszuschläge zu entrichten. **Die Schonfrist ist fortan aufgehoben.** Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im Falle einer Mahnung oder Zwangsbeitreibung noch weitere Kosten entstehen. Nachdem nun von Aufsichts wegen für das Rechnungsjahr 1929 die Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer mit je 400 Prozent für bebaute und unbebaute Grundstücke genehmigt worden sind, so ist seitens der Hauseigentümer die Erhöhung von 275 auf 400 = 125 Prozent auch für die Monate April—November 1929 bis zum 15. Dezember nachzuzahlen.

# Ostoberschlesien

## Das Opfer von Leichenräubern

Wie jetzt feststeht, ist die Gruft des vor neun Jahren an Herzschlag verstorbenen Rittmeisters von Koschytzki von Leichenräubern geöffnet worden. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß sowohl der Sarg des Rittmeisters, als auch der seiner Frau, gewaltsam geöffnet worden ist. Die Leichenräuber, die ihr schändliches Vorhaben im Jahre 1920, also in der Zeit der oberschlesischen Unruhen ausführten, vermuteten bei den Toten Wertgegenstände. Verschiedene Mutmaßungen gehen dahin, daß die Grabschändung auf einen Racheakt zurückzuführen sei. Wie die weiteren Ermittelungen ergaben, ist die Grabschändung in der Zeit erfolgt, als die Gruft noch nicht mit Betonplatten, sondern mit starken Brettern versehen war.

---

**Von Rudolph Stratz,** der am 6. Dezember seinen 65. Geburtstag feierte, beginnt in der „Woche" ein neuer Roman: **„Der flammende Sumpf".** Stratz schildert darin spannend die Zustände in Rußland um 1890, die „Oberwelt", die Zarenpartei, und die gegen sie verschworene „Unterwelt". Auf diesem Hintergrund spielt eine **Liebesgeschichte mit überraschendem Ausgang.**

# Die Produktion Voraussetzung der Lebenshaltung

### Duisbergs Abschiedsworte auf der Reichsverbandstagung

Die Worte des Geheimrats Dr. Duisberg, mit denen er die außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie abschloß, verdienen besondere Beachtung, namentlich, soweit sie sich mit dem Ziel beschäftigen, mit der Arbeitnehmerschaft zu einer Verständigung über wirtschaftliche Notwendigkeiten zu kommen. Wir geben diese Ausführungen deshalb hier noch einmal wieder. Geheimrat Dr. Duisberg sagte:

„Wir stehen am Abschluß unserer außerordentlichen Mitgliederversammlung. Sie hat ihre Aufgabe, unsere Reformvorschläge zu unterstreichen und zu vertiefen, erfüllt. Ich freue mich, daß es gelungen ist, trotz der begreiflicherweise vorhandenen Verschiedenheiten der Auffassungen der einzelnen Industriegruppen über einzelne Punkte unseres Reformprogramms doch die deutsche Industrie in ihrer überwältigenden Mehrheit auf unsere Leitsätze zu einigen. Die Aussprache hat gezeigt, wieweit schon die Folgen der bisherigen verfehlten Finanz- und Wirtschaftspolitik in allen Industriezweigen festzustellen sind.

In dem Gefühl unserer hohen Verantwortung für das Schicksal des deutschen Wirtschaftslebens erheben wir heute noch einmal unsere Stimme und verlangen im Interesse der wirtschaftlichen Zukunft des deutschen Volkes eine sofortige radikale Umkehr. Wenn uns in der Oeffentlichkeit von einer gewissen Presse der Vorwurf gemacht wird, daß wir einseitig das Produktionsinteresse vertreten und zu wenig die Konsumenteninteressen berücksichtigen, so ist demgegenüber zu sagen, daß **nur eine gesunde, entwicklungsfähige Produktion die Voraussetzungen bietet für die Aufrechterhaltung und die Erhöhung der allgemeinen Lebenshaltung, also des Verbrauchs.** Wir verlangen bewußt Maßnahmen, wodurch die deutsche Wirtschaft von der Produktionsseite her wieder gesunden soll, weil wir der Ueberzeugung sind, daß **die Produktion der Angelpunkt unserer zukünftigen Weiterentwicklung im Interesse von Arbeitnehmer und Arbeitgeber und im Interesse einer gesunden Sozialpolitik ist.**

Wir wiederholen heute unsere Mahnung zur Sammlung aller aufbauenden Kräfte unseres Volkes. Wir bieten allen Gruppen des deutschen Volkes die Hand zur gemeinsamen Aufbauarbeit. Wenn es leider bis heute nicht gelungen ist, mit der Arbeitnehmerschaft zu einer Verständigung über wirtschaftliche Notwendigkeiten zu kommen, so liegt das mit im wesentlichen daran, daß bei uns die Organisationen der Arbeiterschaft nicht reine Interessenvertretungen, sondern weitgehend parteipolitisch gebundene Vereinigungen sind. Trotzdem geben wir die Hoffnung nicht auf, daß es uns doch noch gelingt, in der gemeinsamen Not, in der wir uns befinden, auch mit der Arbeiterschaft zusammenzustehen und zusammen zu handeln. Wir sind der Ueberzeugung, daß **die Durchführung unseres Programms den Wiederaufstieg unseres Volkes bedeutet,** allerdings nur dann, wenn sich weite, sehr weite Kreise unseres Volkes, **frei von parteipolitischen Dogmen, dazu aufraffen, die Wirtschaft als Grundlage ihrer Existenz anzusehen.**

Ohne gesunde Wirtschaft keine lohnende Arbeit, keine Kultur, weder Wissenschaft noch Kunst, aber alle Kraft, all unser Sinnen und Denken dem deutschen Vaterland."

## 1,2 Millionen Arbeitslose

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 16. Dezember. In der zweiten Novemberhälfte ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 185 000 oder 18 Prozent gestiegen. Sie beläuft sich nunmehr auf 1,2 Millionen Personen, darunter rund 960 000 Männer und 240 000 Frauen.**

**In der Krisenunterstützung befanden sich am 30. November 187 000 Personen, also 8000 mehr als in der Mitte des gleichen Monats.**

---

Das Polnische Parlament ist auf den 18. Dezember einberufen worden.

# Berliner Börse vom 16. Dezember 1929

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 95 3/4 | 94 1/2 |
| Hansa Dampfs. | | 143 1/2 |
| Barm. Bankver. | 117 | 116 1/2 |
| Berl. Handels G. | 174 | 173 1/2 |
| Commz.& Pr.Bk. | 152 | 151 1/4 |
| Darmst. & Nt. B. | 233 1/2 | 233 |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 146 | 146 |
| Dresdner Bank | 155 | 145 1/4 |
| Allg. Elektr. Ges | 155 1/4 | 152 3/4 |
| Bemberg | 150 | 147 1/2 |
| Bergmann Elek. | | |
| Buderus Eisenw. | 60 1/2 | 60 1/2 |
| Charl. Wasserw. | 92 1/2 | 91 7/8 |
| Daiml. Motoren | 37 1/2 | 36 1/2 |
| Dessauer Gas | 152 | 151 |
| Dt. Erdöl | 92 1/4 | 90 1/2 |
| Elekt. Lieferung | 163 | 161 |
| I. G. Farben Ind | 179 1/2 | 175 |
| Gelsenk. Bergw | 124 1/4 | 123 1/4 |
| Harpen. Bergw. | 134 | 133 |
| Hoesch Eis. u.St. | 107 3/4 | 107 1/4 |
| Ph. Holzmann | 81 | 81 |
| Ilse Bergb. | 225 1/2 | 215 |
| Kaliw. Aschersl. | 185 | 183 1/2 |
| Klöcknerw. | 91 5/8 | 90 1/2 |
| Köln-Neuess. B. | 106 1/2 | 106 |
| Ludwig Loewe | 152 1/4 | 151 |
| Mannesmann | 91 1/4 | 90 5/8 |
| Mansf. Bergbau | 109 1/4 | 108 1/2 |
| Masch.-Bau-Unt. | 39 1/2 | |
| Metallbank | 113 3/4 | 113 3/4 |
| Nat. Automobile | | |
| Oberbedarf | | |
| Oberschl. Koksw | | 92 1/2 |
| Orenst. & Koppel | | 67 |
| Ostwerke | 211 | 210 |
| Phönix Bergb. | 101 3/4 | 100 3/4 |
| Polyphon | 261 | 261 |
| Rhein. Braunk. | 237 | 235 |
| Rheinstahl | 103 1/2 | 102 |
| Riebeck Montan | | |
| Rütgersw. | 69 | 68 1/2 |
| Salzdetfurth | 316 3/4 | 313 |
| Schl. Elekt. u. G. | 147 1/4 | 146 1/2 |
| Siemens Halske | 280 1/2 | 278 1/4 |
| Ver. Glanzstoff | | |
| do. Stahlw. | 103 3/4 | 102 3/4 |

## Kassa-Kurse

| | heut | vor |
|---|---|---|
| **Versicherungs-Aktien** | | |
| Aachen-Münch. | 265 | 265 |
| Frankf. Allgem. | 51 | 51 |
| Viktoria Allgem. | | 2485 |
| **Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien** | | |
| A.G.f. Verkehrsw. | 108 1/2 | 109 7/8 |
| D. Reichsb. V. A | 86 1/2 | 86 |
| Hildesheim-Pein | | |
| Schantung | 46 1/2 | 47 |
| Zschipk. Finst. | 185 | 185 |
| **Straßen- u. Kleinbahnen** | | |
| Allg.Lok. u.Strb | 142 3/4 | 145 |
| Gr. Cass. Strb. | 68 | 68 |
| Hamb. Hochb. | 66 | 66 1/2 |
| Hannov. Strb. | 131 | 132 |
| Magd. Strb. | | 61 |
| Südd. Eisenb. | 112 1/4 | 112 1/4 |
| **Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien** | | |
| Oester.-St. B. | | |
| Baltimore | | |
| Canada | 44 1/2 | 44 |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Hamb.-A.-P. | 95 | 95 1/2 |
| Hamb. Südam. | 162 1/2 | 161 |
| Hansa | 142 1/2 | 142 1/2 |
| Nordd. Lloyd | 94 | 94 5/8 |
| Schl. Dpf. Co. | 60 | 60 |
| Ver. Elbesch. | 17 | 16 1/4 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Allg. Deutsche Kredit-Anstalt | 116 1/2 | 116 1/2 |
| Bank f. elekt. W. | | 129 1/4 |
| Bank f. Br. Ind. | 137 3/4 | 138 |
| Barm Bank-V. | 117 | 118 |
| Bayr. Hyp. u. W | 138 1/2 | 139 |
| do Ver.-Bk. | 139 1/2 | 139 1/2 |
| Berl. Handelsges | 172 1/4 | 173 3/4 |
| Comm. u. Pr. B. | 152 | 151 |
| Darmst. u. Nat. | 232 | 231 1/2 |
| Dt. Asiat. B. | 48 | 48 1/2 |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 145 1/2 | 146 1/2 |
| Dt. Hypothek. B. | 129 3/4 | 113 1/4 |
| do. Ueberseeb. | 100 | 100 |
| Dresdner Bank | 144 | 145 1/2 |
| Oesterr. Cr.-Anst | | 30 |
| Preuß. Bodkr. | 112 | 112 |
| do. Centr. Bd. | 166 | 166 |
| do. Hyp. | 129 1/2 | 129 1/2 |
| do. Pfandb. B. | 175 | 175 |
| Reichsbank | 286 3/4 | 288 |
| Rhein. Kred.-B | 109 1/4 | 109 1/2 |
| Sächsische Bank | 152 | 152 |
| Schl. Bod.-Kred. | 111 3/4 | 111 3/4 |
| Südd. Disc.-Ges. | 121 | 121 |
| Wiener Bk.-V. | 12 1/2 | 12 1/2 |
| **Brauerei-Aktien** | | |
| Berl. Kindl B. | 536 1/2 | 535 |
| Engelhard B. | 216 | 218 |
| Löwenbrauerei | 275 | 275 |
| Schulth. Patzenh. | 271 1/2 | 274 1/2 |
| Dortm. Akt.-B. | 235 | 225 1/2 |
| do. Union-Br. | 240 | 236 |
| Leipz. Riebeck | 137 3/4 | 137 1/4 |
| Reichelbräu | 222 | 225 1/2 |
| v. Tuchersche | 133 | 133 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accum. Fabr. | 111 | 111 |
| Adler P. Cem | 90 | 89 1/4 |
| AG. f. Bauaust | 51 1/2 | 51 1/2 |
| do. f. Pappfb. | 20 1/4 | 20 1/4 |
| Alexanderw. | | 33 |
| Alfeld-Dellig | 30 | 28 1/4 |
| Alfeld-Gron. | | 176 1/4 |
| Allg. Berl. Om | | 158 3/4 |
| A. E. G. | 154 | 156 1/2 |
| do. Vorz.-Ak. 6% | | |
| AEG.Vz.A.Lt.B | 99 | 99 |
| Ammend. Pap. | 135 | 134 |
| Anhalt.Kohlenw | 76 1/2 | 76 |
| Aschaff. Zellst. | 134 1/2 | 134 1/4 |
| Augsb. Nürnb. | 78 | 78 1/2 |
| Bachm. & Lade. | 136 1/2 | 136 |
| Barop. Walzw. | 58 | 58 |
| Basalt AG. | 29 1/2 | 29 1/2 |
| Bayer. Motoren | 81 | 82 |
| Bayer. Spiegel | 67 | 66 |
| Bazar | 70 | 70 |
| Bemberg | 154 1/2 | 154 1/2 |
| Bendix Holzb. | 25 | 25 |
| Berger J., Tiefb. | 281 | 281 |
| Bergmann | 200 | 199 1/2 |
| Berl. Gub. Hutf. | 232 3/4 | 232 3/4 |
| do. Holzkont. | 44 3/4 | 45 |
| do. Karlsruh. | 70 1/4 | 73 |
| do. Masch. | 61 1/2 | 60 3/4 |
| do. Neurod K. | 47 1/4 | 45 |
| do. Paketfahrt | | 57 |
| Berth. Messg. | 40 | 40 |
| Beton u. Mon. | 107 1/2 | 106 |
| Bösp. Walzw. | 53 | 54 1/4 |
| Braunk. u. Brik. | 147 | 147 |
| Braunschw.Kohl | 230 | 230 |
| do. Jutespinn | 128 | 128 |
| Breitenb. P. Z. | 116 | 117 |
| Brem. Allg. G. | 135 | 139 |
| Buderus Eisen. | 60 | 61 3/4 |
| Busch E. Opt. | | 100 |
| Busch F. W., L. | | |
| Byk Guldenw. | 15 | 15 |
| Calmon Asbest | 55 | 55 |
| Capito & Klein | | 35 |
| Carlshütte Altw. | | 39 |
| Charlb. Wass | 21 1/2 | 92 7/8 |
| Chem. F Buck. | 85 | 85 |
| do. Grünau | 60 1/2 | 60 |
| do. v. Heyden | 53 | 53 |
| do. Ind. Gelsenk. | | 55 |
| do. Weik Alb. | 42 | 41 |
| do. Schuster | 41 1/2 | 41 |
| Chemn. Spinn. | | 3 5/8 |
| Chillingworth | 71 | 71 |
| Christ.&Unmack | 50 | 50 |
| Compania Hisp. | 343 | 344 |
| Conc. Spinnerei | 58 1/2 | 58 1/4 |
| Cont Caoutsch. | 142 | 143 1/2 |
| Daimler | 36 1/2 | 36 1/2 |
| Dessauer Gas | 151 | 151 5/8 |
| Dt. Atlant. Teleg. | 90 1/2 | 92 1/4 |
| do. Erdöl | 91 1/4 | 91 7/8 |
| do. Jutespinn. | 91 1/2 | 91 1/2 |
| do. Kabelw. | 52 | 52 |
| do. Schachtb. | 99 | 100 |
| do. Steinzg. | 165 1/2 | 165 |
| do Telephon | 95 1/4 | 95 |
| do. Ton u. St. | 120 | 120 1/4 |
| do. Wolle | 10 1/4 | 10 1/4 |
| do. Eisenhandl. | 66 | 65 1/2 |
| Dresd. Gardin. | 83 1/2 | 83 3/8 |
| Dür. Metall | 142 | 142 |
| Düsseld. Eisb. | | 59 1/2 |
| do. Maschb. | | 25 1/4 |
| Dynam. Nobel | 83 | 83 1/4 |
| Egest. Salzw. | | 94 |
| Eintr. Braunk. | 137 1/4 | 137 |
| Eisenbahn Verkehrsm. | 165 | 164 1/4 |
| Elektr. Lieferung | 160 | 158 |
| do. Wk.-Lieg. | 121 | 121 |
| do. do. Schles. | 95 | 94 1/2 |
| do. Licht u. Kraft | 152 | 152 |
| Erdmsd. Sp. | 95 | 95 |
| Ert. Schuhf. | | 45 |
| Eschw. Berg. | 208 | 208 1/4 |
| Essen. Steink. | 126 7/8 | 126 1/2 |
| Excels. Fahr. | 16 | 18 |
| Fahlbg. List. C. | 52 | 55 |
| I. G Farbenind. | 176 | 178 |
| Feldm. Pap. | 150 1/2 | 151 |
| Felten & Guill | 113 7/8 | 113 7/8 |
| Flöth. Masch. | 22 1/4 | 22 1/4 |
| Fraust. Zucker | 55 | 60 |
| Froeb. Zucker | 55 | 55 |
| Gelsenk. Bg. | 123 | 123 1/2 |
| Genschow & Co. | 66 1/2 | 66 1/2 |
| Germania Ptl. | 172 1/2 | 173 |
| Ges. f. elekt. Unt. | 153 | 152 1/4 |
| Girmes & Co. | 190 | 192 |
| Gladbach Wolle | | 132 1/2 |
| Glauzig. Zucker | 66 | 66 |
| Glockenstw. | 26 | 26 1/4 |
| Goldina | 24 | 24 |
| Goldschm. Th. | 62 3/8 | 62 3/8 |
| Görlitz Wagg. | 88 | 87 1/2 |
| Großmann C. | | 101 1/2 |
| Gruschw. Text. | 55 | 56 |
| Guano-Werke | 42 1/2 | 42 1/4 |
| Haberm. & Guck | 98 1/2 | 98 1/2 |
| Hackethal Dr. | 89 | 89 |
| Hageda | 92 | 90 |
| Halle. Masch. | 86 3/4 | 86 |
| Hamb. El. W. | 125 3/4 | 128 1/4 |
| Hammersen | 125 1/2 | 124 1/2 |
| Hannov. Masch. Egestorff | 33 | 33 5/8 |
| Harb. E. u. Br. | 67 1/4 | 67 1/4 |
| Harp. Bergb. | 133 | 134 |
| Hedwigsh. | 92 1/2 | 92 1/2 |
| Heine & Co. | 42 3/4 | 42 3/4 |
| Hemmor Ptl. | 54 | 155 |
| Hilgers | 63 1/4 | 62 1/4 |
| Hirsch Kupf. | 116 1/2 | 117 1/2 |
| Hirschberg Led. | 79 | 83 |
| Hoesch Eisen | 107 3/4 | 108 1/4 |
| Hoffm. Stärke | 69 | 69 |
| Hohenlohe-W | 82 | 82 |
| Holzmann Ph. | 80 1/4 | 80 1/4 |
| Horchwerke | 65 1/4 | 65 |
| Hotelbetr.-G. | [illegible] | 143 |
| Humboldtmühle | | 29 |
| Huta, Breslau | 97 3/4 | 97 3/4 |
| Hutschenreuth. | 64 | 64 1/2 |
| Ilse Bergbau | 215 | 215 |
| do. Genußschein. | 123 1/4 | 124 1/2 |
| Industriebau | 89 | 91 |
| Jeserich | 95 | 99 1/4 |
| Jüdel M. & Co. | 126 1/2 | 127 |
| Jülich Zucker | 56 1/8 | 56 1/4 |
| Jungh. Gebr. | 50 3/4 | 50 1/2 |
| Kahla Porz. | 54 1/4 | 54 3/4 |
| Kais. Keller | 84 | 86 |
| Kali Aschersl. | 185 | 181 1/4 |
| Karstadt | 129 1/2 | 130 1/4 |
| Kirchner & Co. | 54 | 52 1/2 |
| Klöcknerw. | 90 1/2 | 91 1/2 |
| Koehlmann S. | 61 1/4 | 62 |
| Koll & Jourd | 32 | 33 |
| Köln-Neuess. B. | 107 7/8 | 107 7/8 |
| Köln Gas u. El. | 78 1/4 | 78 1/4 |
| Kölsch-Walzw. | 48 | 48 |
| Körting Gebr. | 24 | 53 1/4 |
| Körting Elektr. | 98 1/2 | 98 |
| Körtitz. Kunstl. | 117 3/4 | 118 1/4 |
| Kraus & Co | | 54 |
| Krefft W | 94 3/4 | 94 3/4 |
| Kromschröd. | 138 3/4 | 139 |
| Kronprinz Metall | 37 | 35 1/4 |
| Kunz Treibriem. | 94 1/2 | 94 1/2 |
| Kyffhäuserh. | | 36 |
| Lahmeyer & Co. | 160 1/2 | 160 1/2 |
| Laurahütte | 50 1/4 | 50 1/4 |
| Leipz. Pianof. Z. | 27 1/4 | 27 |
| Leonh. Braunk. | 157 | 156 1/2 |
| Leopoldgrube | 84 | 82 |
| Lindes Eism. | 151 1/4 | 152 |
| Lindström | 606 | 606 |
| Lingel Schuhf. | 46 1/2 | 46 1/2 |
| Lingner Werke | 68 | 69 |
| Ludw. Loewe | 152 | 153 |
| Lorenz C. | 130 | 130 |
| Lüdensch. M. | 65 | 65 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 52 | 52 |
| Magdeburg. Gas | 42 3/4 | 42 3/4 |
| Magdeb. Bergw. | 51 1/2 | 53 1/2 |
| Magdeb. Mühlen | 53 | 56 1/2 |
| Magirus C. D. | 21 | 21 |
| Mannesm. Rö. | 90 1/4 | 92 1/4 |
| Mansf. Bergb. | 108 1/4 | 108 1/4 |
| Masch. Buckau | 110 1/2 | 111 |
| Mech. W. Lind. | 107 | 105 1/2 |
| Mech. Weberei Sorau | 180 | 181 |
| do. W. Zittau | 52 1/2 | 53 1/4 |
| Merkur Wolle | 142 | 143 |
| Metallbank | 112 1/2 | 112 |
| Meyer H. & Co. | 134 3/4 | 135 |
| Meyer Kauffm. | 33 | 32 3/4 |
| Miag | 120 3/4 | 119 |
| Mimosa | 233 | 233 |
| Minimax | 102 1/2 | 102 3/4 |
| Mix & Genest | 138 | 139 |
| Motor Deutz | 66 | 66 |
| Mühle Rüningen | 101 1/2 | 100 1/2 |
| Mühlh. Bergw. | 96 1/2 | 96 1/2 |
| Müller C. Gum. | 98 1/2 | 98 1/2 |
| Nation. Aut. | 17 1/2 | 18 |
| Natr. Z. u. Pap. | 104 1/2 | 105 1/2 |
| Neckarwk. | 125 | 125 |
| Niederlausitz. K. | 136 3/4 | 137 |
| Nordd. Wollkäm. | 90 | 91 |
| Nordwd. Kft. | 137 | 135 3/4 |
| Oberschl. Eisb. B. | 66 | 65 3/4 |
| Oberschl. Koksw | 92 7/8 | 93 7/8 |
| Genußsch. | 82 1/4 | 81 7/8 |
| Ohles Erben | 12 3/4 | 12 7/8 |
| Orenst. & Kopp. | 66 1/2 | 67 |
| Ostwerke AG. | 210 | 210 |
| Passage Bau | 49 1/4 | 48 1/2 |
| Phönix Bergb. | 100 3/8 | 101 |
| do. Braunk. | 66 1/4 | 66 1/4 |
| L. Pintsch | 140 1/2 | 135 |
| Plau, Tüll u. G. | 35 1/2 | 35 |
| Pöge H. Elektr. | 22 3/4 | 22 3/4 |
| Polyphonw | 257 | 262 1/2 |
| Preuß | 56 1/2 | 56 1/2 |
| Preußengrube | 116 | 116 |
| Ratgeber W | 61 1/4 | 64 |
| Rauchw Walt | 41 1/4 | 41 |
| Reiß & Martin | 12 1/4 | 12 1/4 |
| Rhein.-Braun. | 235 | 235 |
| do Elektrizität | 138 | 140 |
| do. Möb. W. | 100 | 100 |
| Rhein. Spiegelgl. | 127 | 129 |
| do. Textil | 32 | 32 |
| do. Westf. Elek. | 183 1/2 | 185 1/2 |
| do. Sprengstoff | | 67 1/2 |
| do. Stahlwerk | 102 3/4 | 104 5/8 |
| Riebeck Mont. | 103 | 103 1/2 |
| Roddergrube | 800 | 800 |
| Rosenthal Ph. | 87 3/4 | 87 1/2 |
| Rositzer Zucker | 33 | 32 1/2 |
| Rückforth Nachf. | 63 | 62 |
| Ruscheweyh | 85 | 85 1/4 |
| Rütgerswerke | 69 | 69 |
| Sachsenwerk | 90 | 90 |
| Sächs. Gußst. D. | | |
| do. Thür. Ptl. | 140 | 143 |
| Salzdetf. Kali | 315 | 312 1/2 |
| Sarotti Schok. | 126 1/4 | 126 1/2 |
| Saxonia Portl.-C. | 130 | 130 |
| Schering | 304 | 304 |
| Schles. Bergb. Z. | 80 | 80 |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 118 | 118 |
| do. Cellulose | 114 | 114 |
| do. Elekt. u. G. | | 301 |
| do. Gas La B. | 146 | 148 3/4 |
| do. Lein. Kr. | 11 3/8 | 11 3/4 |
| do. Portl.-Z. | 155 | 155 |
| do. Textilwerk | | 13 1/2 |
| Schubert & Salz. | 209 3/4 | 209 1/4 |
| Schuckert & Co. | 177 3/4 | 179 |
| Fritz Schulz jr. | 43 1/2 | 43 1/2 |
| Schwanebeck Portl.-Zement | | 104 |
| Segall Strmpf. | | 55 |
| Sieg.-Sol. Guß | 5 5/8 | 5 1/2 |
| Siegersd. Werke | 69 | 70 |
| Siemens Halske | 279 | 281 |
| Siemens Glas | 112 1/2 | 112 |
| Staßf. Chem. | 21 | 20 1/4 |
| Stett. Chamottw | 60 1/2 | 60 1/4 |
| do. Portl.-Zem. | 93 | 92 |
| Stock R. & Co. | 88 1/2 | 88 1/2 |
| Stöhr & Co. Kg. | 98 5/8 | 100 |
| Stolb. Zinkh. | | 100 |
| Gebr. Stollwerck | 108 1/2 | 108 1/4 |
| Strals. Spielk. | 220 1/2 | 220 1/2 |
| Tack & Cie. | 103 | 103 |
| Teleph. J. Berl. | 48 1/4 | 48 1/4 |
| Tempelh. Feld | 41 1/2 | 41 |
| Thörls V. Oelf. | | 88 3/4 |
| Th. Elektr. u. G. | 162 1/4 | 162 1/2 |
| do. Gasgesellsch | 122 1/4 | 123 1/4 |
| Tietz Leonh. | 149 | 147 |
| Trachb. Zuck | 30 | 28 |
| Transradio | 115 | 115 3/4 |
| Triptis AG. | 62 | 61 1/2 |
| Tuchf. Aachen | 102 1/2 | 103 |
| Union Bauges. | 45 | 45 |
| Union F. chem. | 45 | 45 |
| Varz. Papierf. | 110 | 109 1/2 |
| Ver. Berl. Mört. | 112 | 112 |
| do. Dtsch. Nickw. | 155 | 153 |
| do. Glanzstoff | 164 | 149 3/4 |
| do. Jut. Sp. L. B. | 112 | 110 |
| do. M. Tuchf. | 40 | 39 1/4 |
| do. Met. Hall. | | 40 |
| do. Stahlwerke | 103 | 103 1/4 |
| do. Schimisch. | 186 1/2 | 187 |
| do. Sonmirg. M | 75 | 43 |
| do. Smyrn. T. | 201 | 201 |
| do. Thr. Met. | 57 1/2 | 55 |
| do. Ultramarin | 136 1/2 | 136 3/4 |
| Viktoriawerke | 60 1/2 | 60 1/2 |
| Vogel Tel. Dr. | 64 1/2 | 66 1/2 |
| Vogtl. Masch. | 72 | 71 |
| do. Tüllfabr | | 52 |
| Wanderer W | 44 | 44 |
| Wenderoth | 63 3/4 | 63 1/2 |
| Westereg. Alk | 190 3/4 | 189 |
| Westfäl. Draht | 80 | 80 |
| Wicking Portl.Z | 105 | 106 3/4 |
| Wißner H. Metall | 81 1/2 | 81 |
| Wunderlich & C. | | 119 |
| Zeitz. Masch. | 107 | 107 |
| Zellstoff-Ver. | 99 | 100 |
| do. Waldhof | 181 1/2 | 179 1/4 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Kamer. Eb. G. A. | 3 3/4 | 3 3/4 |
| Neu-Guinea | 412 | 425 |
| Otavi | 52 | 52 1/2 |
| **Amtlich nicht notierte Wertpapiere** | | |
| Adler Kohle | | 67 |
| Dtsch. Petroleum | 45 | 45—48 |
| Kabelw. Rheydt | 167 | 166 |
| Lerche & Nippert | 78—79 | 79 |
| Manoli | 195 | 195 |
| Oehring. Bergb. | | 224 |
| Winkelhausen | 82 | 82 |
| * | | |
| Nationalfilm | 100 | 100 |
| Ufa | 90 | 90 |
| * | | |
| Adler Kali | | |
| Kaliindustrie | 171 1/2 | 173 |
| Krügershall | 162 1/2 | 163 |
| * | | |
| Diamond | 11 | 11 |
| Kaoko | | 75 |
| * | | |
| Salitrera | 140 | 135 |
| Petersb. Intern. | 1,3 | 1,3 |
| Russenbank | 1 1/2 | 1 1/2 |

## Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| **Deutsche Staatsanleihen** | | |
| Anl.-Ablös.-Sch. | 7,7 | 7 7/8 |
| do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000) | 50,1 | 50,1 |
| do. (60001-90000) | 50,1 | 50,1 |
| Dt. Schutzgeb. | 2,95 | 3 |
| 10% Pr. Pfandbr. | 101 | 101 |
| Goldpfdbr. Ser. 7 | | |
| **Ausländ. Staatsanleihen** | | |
| Bosn. Eisenb. 14 | | 21 3/4 |
| 5% Mex. 1899 abg. | 18 1/2 | 18 1/2 |
| 4 1/2% Oesterr. Schatzanweis. | 35,1 | 35 |
| do. do. amortis. | 1 3/4 | 1,8 |
| do. do. Goldrent. | 24,4 | 24,4 |
| do. do. Kronenr. | 2 | 2,8 |
| 4 1/4 do. Silberr. | 2 3/4 | 2,9 |
| do. do. Papierr. | | 2 |
| 4% Türk. Admin. | 5,6 | 5 1/2 |
| do do. Bagdad | 7,2 | 7,1 |
| do. do. von 1905 | 7,10 | 7,05 |
| do. do. Zoll-Obl. von 1911 | 7,2 | 7,1 |
| Türk. 400 Fr. Los | | 12,5 |
| 4% Ungar. Gold | 21,3 | 21,4 |
| do. do. Kronenr | 2 | 2 |
| **Ausländ. Stadtanleihen** | | |
| 4 1/2 Budapest St. abgest. | 52 3/4 | 52 5/8 |
| Lissaboner Stadt | 7,55 | 7,6 |
| **Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen** | | |
| 3% Oesterr. Ung. | 17 1/2 | 17,6 |
| 4% do. Gold-Pr. | 2,55 | 2,6 |
| 4% Dux Bodenb. | 11 1/2 | 11 1/8 |
| 4% Kaschau Oder | | |
| 4 1/2% Anatolier Serie I | 16 3/4 | 16 5/8 |

# Breslauer Börse

Breslau, den 16 Dezember.

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 89 |
| Carlshütte | — |
| Deutscher Eisenhandel | 65 |
| Elektr. Werk Schles. | 94 |
| Fenr Wolff | 60 |
| Feldmühle, Papier | — |
| Flöther, Maschinen | — |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 56 1/2 |
| Hohenlohe-Werke | — |
| Huta | 98 1/2 |
| Kommunale Elektr. Sagan | 64 1/2 |
| Königs- und Laurahütte | — |
| Meinecke | — |
| Meyer Kauffmann | 33 |
| O.-S. Eisenbahnb. | 65 1/2 |
| C. F. Ohles Erben | 12 3/4 |
| Ost-Werke Aktien | — |
| F. Reichelt-Aktien | 102 |
| Rütgerswerke | — |
| Schles. Feuerversich. | 132 |
| Elektr. Gas lit. B. | 148 |
| Schles. Leinen | 12 1/2 |
| Schles. Portl. Cement | 157 |
| Schles. Textilwerke | — |
| Terr. Akt.-G. Gräbsch. | 86 |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | 48 |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 55 |
| Zuckerfabrik Haynau | — |
| 3 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe | 18 |
| 5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 7,50 |

## Ostdevisen

Berlin, den 16. Dezember. Bukarest — Warschau 46,75 — 46,95, Kattowitz 46,75 — 46,95 Posen 46,775 — 46,975 Riga — Reval — Kowno 41,635 — 41,815 Zloty große 46,675 — 47,075, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,38 — 41,72

# Sport-Beilage

## Meisterschaftsspiele in den Gauen

Im **Gau Beuthen** kamen von den sieben angesetzten Meisterschaftsspielen sechs zum Austrag. Schomberg war wieder einmal nicht zur Stelle und überließ VfB. kampflos die Punkte. Besonders gut aufgelegt waren am Sonntag die Stürmer des SV. Miechowitz. Fiedlersglück mußte mit nicht weniger als 1:10 daran glauben. Noch besser machte es die zweite Mannschaft der Miechowitzer, die mit 23 fast zwei Dutzend Tore erzielte. Sicherlich ein neuer Rekord. 09 kam gegen die Reichsbahn I nur zu einem 2:2-Unentschieden. BBC. ließ sich auch durch Dombrowa nicht an seinem Siegeszug hindern und gewann, wenn auch knapp, 1:0. Beinahe hätte Bleischarley gegen Bobrek Federn gelassen. Schließlich retteten die Grubenleute aber doch noch mit 3:2 glücklich die Punkte. Dasselbe Ergebnis brachte das Zusammentreffen Schmalspur gegen Karsten-Zentrum, und zwar zugunsten der Grubenleute. Aus einem harten Kampf ging Heinitzgrube mit 1:0 als Sieger über Karf hervor.

Im **Gau Gleiwitz** hat nun die Reichsbahn die Gruppenmeisterschaft sicher. Vorwärts-Rasensport gab sich zwar jede erdenkliche Mühe, konnte aber den 4:2-Sieg des Gegners nicht verhindern. Die Reichsbahner ließen sich zunächst gehen und setzten erst in den letzten Minuten Dampf auf. Während dieser Zeit fielen auch die beiden siegbringenden Tore. Die Spielvereinigung gewann gegen Oberhütten 4:1. — Der Verein heimatliebender Hultschiner macht weiter von sich reden. Er gewann sein zweites Freundschaftsspiel ebenfalls, und zwar diesmal gegen SV. Zernik 4:0.

Im **Gau Hindenburg** setzte sich die überlegene Technik von Deichsel während des Spieles gegen Preußen Zaborze durch, so daß das Endergebnis 4:1 für Deichsel lautete. SV. Delbrückschächte hat die Mannschaft zurückgezogen und überließ SV. Borsigwerk die Punkte kampflos.

Im **Gau Oppeln** gab es bei dem Zusammentreffen Neudorf — Vitschen einen merkwürdigen Spielverlauf. Vitschen überraschte den Gegner in den ersten 45 Minuten und führte bereits 3:2. Dann aber war mit der Herrlichkeit vorbei. Neudorf kam mehr und mehr auf und siegte schließlich mit 11:3. Die Reichsbahn kam gegen die Sportfreunde zu einem glücklichen 4:1-Siege.

Im **Gau Ratibor** trat Preußen 06 verstärkt an, um Ostrog 1919 eine Niederlage zu bereiten. Leider wurde der Rechtsaußen der Ostroger verletzt und mußte ausscheiden. Der Schuldige ist ein Spieler, der bereits vor zwei Wochen wegen eines ähnlichen Vergehens disqualifiziert wurde und nun endgültig von den Spielfeldern verschwinden sollte. Trotz der zehn Mann waren die Ostroger stets Herr der Lage und siegten 5:2.

## 3. Hochschullehrgang im Eissport

Der Hochschullehrgang des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes im Eislauf findet vom 2. bis 10. Januar 1930 in Ratibor statt. Der vom Deutschen Eislaufverband genehmigte Lehrplan umfaßt alle theoretischen und praktischen Fragen, die zur Ausbildung von Eislauflehrern für unsere Provinz erforderlich sind. Der Lehrgang wird am 2. Januar, 9 Uhr, im Jugendheim des Keilschen Bades in Ratibor eröffnet. Die gesamte technische Leitung hat Dozent Schulze, Charlottenburg, inne. Schulze ist langjähriger Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin und Lehrwart des Deutschen Eislaufverbandes. Auch oberschlesische Eislaufgrößen haben Vorträge übernommen. Oberschlesischer Eislaufmeister Snehotta, Ratibor, spricht über die Wettlaufordnung und ihre praktischen Anwendungen, ferner über das Amt des Preisrichters. Seniormeister Kleinert, Oberglogau, hält einen Vortrag über die Jugendpflege im Eissport, der oberschlesische Schnellaufmeister Strikker, Gleiwitz, über das Schnellaufen, seine Technik und die Bahnherstellung, früherer Verbandseiswart Boßmann, Gleiwitz, über Organisationsfragen und den Amateur. Am 3. Januar werden anläßlich eines größeren Werbeabends im Jugendheim drei Eislauffilme gezeigt, darunter der Film der Winterolympiade. Die Schlußveranstaltungen müssen bereits am Freitag, dem 10. Januar, erfolgen, weil ein großer Teil der Lehrgangteilnehmer und auch der Dozent aktiv an den Deutschen Meisterschaften in Breslau teilnehmen wollen.

## Deutschlands im Europarundflug siegreiche Maschine in Gleiwitz

### Heute nachmittag Kunstflüge von Fluglehrer Stöhr

Der große europäische Rundflug, der über eine Strecke von 6 288 Kilometer führte und damit die größte Prüfung von Flugzeugen und Flugzeugbesatzungen in Europa ist, die jemals abgehalten wurde, begann am 3. August und war am 20. August beendet. Flugzeuge von nicht weniger als 8 Nationen haben daran teilgenommen. Von 44 gestarteten Maschinen kamen 32 am Ziel an.

**Die Leistungen der Kleinflugzeuge müssen als ganz außerordentlich und jede Erwartung übertreffend angesehen werden.**

Eine starke Belebung des Sportfluggedankens wird eintreten, wenn erst einmal die interessierten Kreise dazu gekommen sind, sich mit den Umständen und Einzelergebnissen dieses Wettbewerbes zu befassen. Zunächst ist schon die Strecke bemerkenswert. Die Ausschreiber haben bei der Linienführung keinerlei Rücksicht auf geographische Hindernisse genommen, von dem richtigen Gedanken ausgehend, **daß das Flugzeug des Sportsmannes nur dann einen Wert hat, wenn es ihn von der Bodengestaltung unabhängig macht.** Besonders schwierig war die Ueberfliegung des Karstgebietes, das durch die auftretenden Stürme, Bora, berüchtigt ist. Von Wien führte der Flug über das böhmisch-mährische Hügelgebiet und sodann, hart an der Schneekoppe vorbei, quer über das Riesengebirge. Das belgische Hügel- und Industriegebiet mit den vom Kriege her wohlbekannten Höhen bei Cambrai und St. Quentin bildeten den geographisch schwierigen Abschluß der Strecke. Die Gesamtstrecke von 6288 Kilometer war in durchschnittlichen Tagesetappen von 1000 Kilometer zurückzulegen. Die Ausschreibung verlangte, daß die Strecke mit einer gewissen Regelmäßigkeit zurückgelegt wurde, d. h., daß jeder Teilnehmer pro Tag mindestens eine Etappe hinter sich brächte und die Flugzeuge stets an den festgelegten Etappenorten übernachteten.

**Die Bedingungen wurden durch das Verbot verschärft, zur Feststellung und Züchtung der Betriebssicherheit irgendwelche Teile am Flugzeug auszuwechseln oder auch nur die Motore zu öffnen;**

wirklich eine scharfe Prüfung auf Betriebssicherheit. Bei den dem eigentlichen Rundflug vorausgehenden Technischen Leistungsprüfungen wurden die konstruktiven Eigenschaften der Flugzeuge, ihre instrumentale Ausrüstung und die Möglichkeit des Auf- und Abmontierens gewertet sowie der Brennstoffverbrauch im Fluge festgestellt. Für diese technische Wertung war die gedachte Höchstleistung mit 60 Punkten angesetzt. Das Flugzeug mit der besten technischen Wertung konnte aber nur 46,5 Punkte für sich buchen. Wie dicht die Ergebnisse dieser Wertung beieinander lagen, zeigt sich daran, daß die Junkers-Flugzeuge, obwohl sie an vierter und siebenter Stelle rangierten, 44,25 und 43,5 Punkte erzielten. Dadurch, daß es infolge der scharfen Beurteilung der technischen Gütegrade durch die Jury keinem Flugzeug gelungen ist, die Höchstzahl der technischen Gutpunkte zu erreichen, erhielten die für die Geschwindigkeit erteilten Gutpunkte einen Einfluß, der sehr viel höher war als man ursprünglich berechnet hatte. Ferner ergab sich, daß von 32 nach dem Rundflug in Paris wieder gelandeten Flugzeugen nicht weniger als 30 die Etappen vollkommen regelmäßig und daher strafpunktfrei bewältigt hatten. So war die Geschwindigkeit fast allein bestimmend.

Deutschland hat in diesem Wettbewerb bewiesen, daß es trotz der Fesseln, die ihm durch den Friedensvertrag auferlegt sind, den übrigen europäischen Nationen nicht nur mindestens gleich, sondern vielleicht sogar überlegen ist. Die Siegermaschine in dem Wettbewerb von dem bekannten Konstrukteur Messerschmidt aus der Flugzeugfabrik der Bayerischen Motorenwerke in München ist der Einladung des

**Gleiwitzer Luftfahrtvereins**

gefolgt und trifft am Dienstag, dem 17. Dezember, nachmittags um 15 Uhr, auf dem Gleiwitzer Flughafen ein. Führer der Maschine ist Fluglehrer Stöhr von der Verkehrsfliegerschule in Schleißheim bei München. Da Stöhr gleichzeitig einer der bekantesten deutschen Kunstflieger ist, versprechen seine Vorführungen und Kunstflüge heute auf dem Gleiwitzer Flughafen sehr interessant zu werden. Der Gleiwitzer Luftfahrtverein ladet alle Interessenten dazu ein. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

## Neuer Weltrekord des Schwerathleten Haas

Wien, 16. Dezember

Der Wiener Haas, der bei den Olympischen Spielen in Amsterdam mit dem Deutschen Helbig, Plauen, im Leichtgewicht den ersten Platz teilte, **schuf einen neuen Weltrekord im beidarmigen Reißen, indem er seine eigene Höchstleistung von 102½ auf 107,8 Kilogramm verbesserte.** Der Düsseldorfer Halbschwergewichtler Stanislawski hatte sich seines vor vierzehn Tagen erzielten deutschen Rekordes im linksarmigen Stoßen auf 177½ nicht lange erfreuen können, denn der Essener Bierwirth schraubte diese Leistung um ein Beträchtliches auf 184 Pfund herauf.

## Boxen in Mikultschütz

Der noch junge Boxclub Mikultschütz hatte mit seinem zweiten Kampfabend ebenfalls einen schönen Erfolg. Als Gegner war der Hindenburger Boxclub mit einem Teil seiner Kampfmannschaft erschienen. Im Fliegengewicht trennten sich Wosch Mikultschütz und Biewald Hindenburg unentschieden. Gegen Kroll, Hindenburg, mußte im Mittelgewichtskampf Krettek Mikultschütz in der dritten Runde aufgeben. Der Mikultschützer Rduch wurde bei einem Zusammentreffen im Bantamgewicht mit Cielnik Hindenburg wegen Nierenschlags in der zweiten Runde disqualifiziert. Im Federgewicht wurde Skowronek, Mikultschütz gegen Jamros Hindenburg sicherer Sieger. Durch Niederschlag gewann Schneider Mikultschütz in der zweiten Runde gegen Nietsch Hindenburg. Der zweite Kampf im Leichtgewicht zwischen Täuber Mikultschütz und Biewald I Hindenburg wurde wegen zu großer Ueberlegenheit von Täuber abgebrochen. Unentschieden endete die Begegnung im Weltergewicht zwischen Naworski Mikultschütz und Ziora Mikultschütz. Slapka Mikultschütz gab gegen Swoboda Hindenburg schon nach dem ersten Schlagwechsel auf. Zum Schluß zeigte sich der Oberschlesische Kampfspielmeister Mierzwa in einem Trainingskampf, in dem sich ihm hintereinander vier Gegner stellten.



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Umstellung der deutschen Handelspolitik

Aus der deutschen Außenhandelsstatistik der letzten Jahre lassen sich zwei wesentliche Feststellungen ableiten. Die eine besteht darin, daß nach wie vor Europa der beste Abnehmer deutscher Waren ist, da wir laufend im Durchschnitt 75 Prozent unserer Ausfuhr in Europa absetzen, Die zweite Feststellung ist die, daß in den letzten vier Jahren unsere Fertigwarenausfuhr, die rund 75 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr ausmacht, um fast 30 Prozent gestiegen ist und daß — was ausschlaggebend ist — die Ausfuhr der Produktionsmittelgüter (also Erzeugnisse der Eisenindustrie, der Elektrotechnik, des Maschinenbaues usw.) stärker gestiegen ist (teilweise um 50—75 Prozent) als die der sogenannten Konsumgüter (Metall- und Textilwaren, Glas und Porzellan usw.), die nur eine Steigerung von 15—20 Prozent aufweisen. Bedenklich ist, daß die Ausfuhr an Produktionsmitteln nur vorübergehend ist, bis die Länder, die sich eine eigene Konsumgüterindustrie zulegen wollen, ihren Bedarf an Produktionsmitteln zur Errichtung eigener Industrien von bereits industrialisierten Ländern gekauft haben.

Aus dieser handelspolitischen Entwicklung ergeben sich zwei Notwendigkeiten zur Stärkung unserer Ausfuhr. Die eine besteht in der

**Steigerung der Ausfuhr, möglichst auch in das außereuropäische Ausland und die andere in der Sicherheit unserer Ausfuhr dergestalt, daß die bisherige Bevorzugung der Produktionsgüterausfuhr ergänzt wird durch den Export anderer Waren.**

Beide Erfordernisse finden in der Praxis starke Hemmungen; diese liegen (abgesehen von den mehr grundsätzlichen Fragen der deutschen Handels- und Zollpolitik) besonders in der Aufnahmeunwilligkeit für deutsche Waren gerade seitens solcher Staaten, die auf einen geregelten Handelsverkehr mit Deutschland besonders angewiesen sind. Zu diesen Staaten gehören vor allem die Reparationsstaaten England, Frankreich, Belgien usw. und die Staaten, die einen überwiegenden Teil ihrer Erzeugung nach Deutschland ausführen. Alle großen landwirtschaftlichen Ueberschußgebiete der Welt z. B. führen im größten Umfang Waren nach Deutschland aus, während sie die von ihnen benötigten Gegenstände fast ausschließlich aus außerdeutschen Ländern einführen; so ist z. B. unsere Ausfuhr nach Argentinien im Jahre 1928 nur 27 Prozent größer gewesen als 1913, die Ausfuhr der Vereinigten Staaten dorthin aber um das 15—20fache höher.

Abhilfe gegen diese Deutschland benachteiligende Entwicklung zu schaffen, ist natürlich nicht leicht. Es drängt sich aber geradezu die Frage auf, ob keine Möglichkeit in der Richtung einer Zusammenarbeit besteht, mit deren Hilfe eine Art Verkoppelung der Ein- und Ausfuhr erzielt werden kann. Das Hauptproblem liegt darin, daß die Länder zusammengeführt werden, die in ihrer Ausfuhr und Einfuhr sich gegenseitig ergänzen, und die deshalb mit Deutschland die Warenaustauschpolitik betreiben können, die wir gebrauchen. Ein weiterer Gesichtspunkt wäre der, den Ländern gegenüber, die Agrarerzeugnisse ausführen, eine solche Handelspolitik einzuschlagen, daß

**entweder eine Mehrabnahme deutscher Industriewaren erzielt oder daß die Ausfuhr dieser Länder nach Deutschland gedrosselt wird.**

Diese Frage steht ihrerseits wieder in engem Zusammenhang mit der deutschen Innenmarktregelung. Jedenfalls ist eine „Handelspolitik", die derartig einseitig zu Lasten Deutschlands vor sich geht wie die jetzige, auf die Dauer selbstmörderisch. Von einem „Zollfrieden" ist eine Besserung dieser Zustände für Deutschland nicht zu erhoffen. Er wäre teils eine Verewigung der jetzigen, allgemein als unerträglich erkannten zollpolitischen Zustände, teils die Vorbereitung für eine Verschärfung des kommenden zollpolitischen Kampfes. Wirklichen Erfolg könnte ein „Zollfriede" nur haben, wenn sein Inkrafttreten so weit zurückdatiert würde, daß die zwischenzeitliche Einführung neuer, handelshindernder Zollmaßnahmen unmöglich wäre, und wenn sich alle Mächte, die sich dem „Zollfrieden" anschlössen, schon jetzt zu einer Herabsetzung ihrer Zölle bei Ablauf dieses „Zollfriedens" bindend verpflichten. Da eine praktische Verwirklichung dieser Notwendigkeiten nicht zu erwarten ist, werden die an den „Zollfrieden" geknüpften Hoffnungen Traum bleiben.

## Berliner Produktenmarkt

### Zurückhaltend

**Berlin,** 16. Dezember. Trotz der flauen Meldungen, die die überseeischen Märkte am Sonnabend gegeben hatten und der daraufhin erfolgten Ermäßigung der Offerten für überseeische Weizen war die Tendenz des hiesigen Marktes als stetig zu bezeichnen, allerdings hielten sich die Umsätze auf allen Marktgebieten in engsten Grenzen. Weizen ist vom Inlande nur wenig angeboten, das herauskommende Material findet zu unveränderten Preisen Aufnahme. Von Roggen liegt nur sehr wenig Offertenmaterial vor, die Abgeber sind in Erwartung der Entscheidung des Parlaments über die Regierungsvorlage stark zurückhaltend, auch die Nachfrage ist jedoch nur recht gering. Am Lieferungsmarkt waren die Eröffnungsnotierungen für Weizen gegenüber dem Wochenschluß nur unwesentlich verändert, für Roggen lag einige Deckungsnachfrage vor. Mehl liegt bei unveränderten Preisen sehr ruhig. Hafer bei ausreichendem Angebot stetig, Gerste in feinen Qualitäten gesucht, abfallende Sorten weiter matt.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. Dezember 1929

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 233—234 |
| Lieferung | — |
| „ Dez. | 240—252 |
| „ März | 257½—259½ |
| „ Mai | 269—272 |
| Tendenz: fest | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 165—167 |
| Lieferung | — |
| „ Dez. | 179—180 |
| „ März | 198½—201 |
| „ Mai | 209½—212½ |
| Tendenz: fest | |
| **Gerste** | |
| Wintergerste | — |
| Braugerste | 187—203 |
| Futtergerste | 167—177 |
| Tendenz: ruhig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 144—153 |
| Lieferung | — |
| „ Dez. | — |
| „ März | 172½ |
| „ Mai | — |
| Tendenz: fest | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Loco Berlin | 168 |
| Waggon frei Hamb. | |
| Lieferung | |
| Tendenz: ruhig | |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 28½—34½ |
| Tendenz: still | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 23—26½ |
| Tendenz: ruhig | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 11—11½ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz: ruhig | |
| **Roggenkleie** | 9¾—10¼ |
| Tendenz: etwas matter | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 29.00—38.00 |
| Kl. Speiseerbsen | 24.00—28.00 |
| Futtererbsen | 21.00—22.00 |
| Peluschken | 20.00—21.00 |
| Ackerbohnen | 18.50—20.00 |
| Wicken | 23.00—26.00 |
| Blaue Lupinen | 13.75—14.75 |
| Gelbe Lupinen | 16,50—17.50 |
| Seradella, alte | — |
| „ neue | 26.00—32.00 |
| Rapskuchen | 18.40—18.90 |
| Leinkuchen | 23.80—24.00 |
| Trockenschnitzel prompt | 7.90—8,20 |
| Zuckerschnitzel | — |
| Sojaschrot | 17,50—18.00 |
| Torfmelasse | — |
| Kartoffelflocken | 14,00—14,8 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den a. Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln, weiße | 2,00—2,30 |
| do. rote | 2,30—2,60 |
| do. gelbfl. | 2,60—2,90 |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | 0,8—0,9 |

## Breslauer Produktenmarkt

### Knapp behauptet

**Breslau,** 16. Dezember. Die Tendenz für Brotgetreide an der heutigen Produktenbörse war knapp behauptet. Für Roggen wurde eine Mark weniger, für Weizen unveränderte Preise geboten. Das Angebot ist sehr gering, und es wird nur Ware bei dringendem Geldbedarf verkauft. Gerste liegt unverändert, ebenso Hafer. Bei letzterem ist jedoch die Nachfrage etwas lebhafter geworden. In Futtermitteln liegen wieder vereinzelte Offerten in polnischer Kleie vor, doch ist man zu Abschlüssen vorläufig nicht geneigt, bevor sich die Lage am Getreidemarkt nicht geklärt hat. Auch Kraftfutter hatten wieder nur sehr ruhiges Bedarfsgeschäft.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide**

Tendenz: abwartend

| | 16. 12. | 14. 12. |
|---|---|---|
| Weizen 75kg | 23,20 | 23,20 |
| Roggen | 16,80 | 16,80 |
| Hafer | 14,20 | 14,20 |
| Braugerste, feinste | 20,80 | 20,80 |
| Braugerste, gute | 18,50 | 18,50 |
| Mittelgerste | —.— | —.— |
| Wintergerste | 15,50 | 15,50 |

**Oelsaaten**

Tendenz: stetig

| | 16. 12. | 12. 12. |
|---|---|---|
| Winterraps | 36,00 | 36,00 |
| Leinsamen | 37,00 | 37,00 |
| Senfsamen | 37,00 | 37,00 |
| Hanfsamen | 32,00 | —.— |
| Blaumohn | 72,00 | 73,00 |

**Kartoffeln**

Tendenz: geschäftslos

| | 16. 12. | 12. 12. |
|---|---|---|
| Speisekartoffeln, rot | 1,70 | 1,70 |
| Speisekartoffeln, weiß | 1,50 | 1,50 |
| Speisekartoffeln, gelb | 2,00 | 2,00 |
| Fabrikkartoffeln | 0,155 | 0,155 |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

**Mehl**

Tendenz: abwartend

| | 16. 12. | 14. 12. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) | 32,75 | 32,75 |
| Roggenmehl (Type 70%) | 25,25 | 25,25 |
| Auszugmehl | 38,75 | 38,75 |

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 16. Dezember. Roggen-Transaktionspreis 315 Tonn. Parität Posen 25,30—26. Weizen 34—36, mahlfähige Gerste 23,75—24,75, Braugerste 26,75—29,75, Hafer einheitlich 20—22, Roggenmehl 39, Weizenmehl 55—59, Roggenkleie 15,75—16,75, Weizenkleie 18—19, Felderbsen 35—39, Folgererbsen 38—45, Viktoriaerbsen 39—46, Raps 75—79. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

## Metalle

**Berlin,** 16. Dezember. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM.: 169¾.

**Berlin,** 16. Dezember. Kupfer 139 B., 135½ G., Blei 43 B., 41¼ G., Zink 41 B., 39 G.

**London,** 16. Dezember. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse $69^{1}/_{16}$—$69^{3}/_{16}$, drei Monate 67⅞—68. Settl. Preis 69⅛, Elektrolyt 82½—84, best selected 75¾—77, strong shets 110, Elektrowirebars 84. Zinn: Tendenz fest. Standard per Kasse 189—189¼, drei Monate 192¼—192½, Settl. Preis 189, Banka*) 200, Straits*) 192¼. Blei: Tendenz träge. Ausländ. prompt 21⅜, entf. Sichten 21½, Settl. Preis 21⅜, Zink: Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt 20⅛, entf. Sichten $20^{11}/_{16}$, Settl. Preis 20⅛. Aluminium. Inland*) 95, Ausland*) 100. Antimon Regulus. Erzeug.-Preis*) 52½, chines. per*) 28¾. Quecksilber*) 23—23¼, Platin*) 13. Wolframerz*) 32—32¾, Nickel Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18⅞, Kupfersulphat*) 27½, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber $22^{9}/_{16}$, Lieferung $22^{9}/_{16}$.

*) Inoffizielle Notierungen.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 16. 12. | | 14. 12. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,725 | 1,729 | 1,723 | 1,727 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,134 | 4,142 | 4,135 | 4,143 |
| Japan 1 Yen | 2,043 | 2,047 | 2,043 | 2,047 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,875 | 20,915 | 20,875 | 20,915 |
| Konstant. 1 türk. St. | 1,978 | 1,982 | 1,980 | 1,984 |
| London 1 Pfd. St. | 20,354 | 20,394 | 20,356 | 20,396 |
| New York 1 Doll. | 4,1695 | 4,1775 | 4,1705 | 4,1785 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,466 | 0,468 | 0,466 | 0,468 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,956 | 3,964 | 3,956 | 3,964 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168,25 | 168,59 | 168,28 | 168,62 |
| Athen 100 Drchm. | 5,435 | 5,445 | 5,435 | 5,445 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,38 | 58,50 | 58,38 | 58,50 |
| Bukarest 100 Lei | 2,490 | 2,494 | 2,490 | 2,494 |
| Budapest 100 Pengö | 73,04 | 73,18 | 73,03 | 73,17 |
| Danzig 100 Gulden | 81,38 | 81,54 | 81,37 | 81,53 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,484 | 10,504 | 10,484 | 10,504 |
| Italien 100 Lire | 21,835 | 21,875 | 21,83 | 21,87 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,399 | 7,413 | 7,403 | 7,417 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111,96 | 112,18 | 111,96 | 112,18 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,80 | 18,84 | 18,80 | 18,84 |
| Oslo 100 Kr. | 111,80 | 112,02 | 111,81 | 112,13 |
| Paris 100 Frc. | 16,42 | 16,46 | 16,42 | 16,46 |
| Prag 100 Kr. | 12,378 | 12,398 | 12,382 | 12,402 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,08 | 92,26 | 92,08 | 92,26 |
| Riga 100 Lais | 80,46 | 80,62 | 80,45 | 80,61 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,055 | 81,215 | 81,05 | 81,21 |
| Sofia 100 Leva | 3,017 | 3,023 | 3,017 | 3,023 |
| Spanien 100 Peseten | 57,89 | 58,01 | 57,68 | 57,80 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,51 | 112,73 | 112,49 | 112,71 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,71 | 111,93 | 111,71 | 111,93 |
| Wien 100 Schill | 58,69 | 58,81 | 58,72 | 58,84 |

## Warschauer Börse

**vom 16. Dezember 1929 (in Złoty):**

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 173,00—173,50 |
| Bank Dyskontowy | 125,00 |
| Bank Społek Zarobk. | 78,50 |
| Cukier | 71,50—71,25 |
| Lilpop | 38,00—37,00 |
| Norblin | 72,00 |
| Starachowice | 20,50—20,00 |
| Haberbusz | 100,00—101,00 |

### Devisen

New York 8,88,6, Dollar privat 8,99½, London 43,48¼, Wien 125,36, Paris 35,09, Prag 26,42¾, Italien 46,64½, Belgien 124,74, Schweiz 173,13, Holland 359,50, Berlin 213,34, Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 117,75—118,00; Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 49,75, Dollaranleihe, 5proz., 69,00.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Januar 17,88 B., 17,80 G., März 18,28 B., 18,27 G., 18,27 bez. Mai 18,60 B., 18,58 G., 18,58,

## Frankfurter Spätbörse

### Geschäftslos

**Frankfurt a. M.,** 16. Dezember. Die Abendbörse war geschäftslos. Aufträge lagen kaum vor und die Berufsspekulation blieb untätig. Eröffnungskurse: Bergmann 151¼, Dresdner Bank 145, Aku 122, Farbenindustrie 174¾, Schuckert 176½. Im Freiverkehr hörte man Norddeutsche Lloyd etwa 93½, Gesfürel etwa 150½, Goldschmidt 63½, Darmstädter Bank 233. Verlauf lustlos. Scheideanstalt 139½, Chade 343, Gesfürel 150¼, Daimler 36¾, Rheinstahl 102, Nordd. Lloyd 93, Bemberg 146, 08er Türken 7¼.

18,59/18,60 bez., Juli 18,69 B., 18,67 G., 18,68 bez. Oktober 18,86 B., 18,82 G., 18,82 bez.

**Reichsbankdiskont 7 Prozent.**
**Lombard 8 Prozent.**
**Privatdiskont 7 Prozent, beide Sichten.**

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 16. Dezember. (Terminpreise.) Tendenz: ruhig. Dezember 9,65 B., 9,55 G., Januar 1930: 9,70 B., 9,65 G., Februar 9,90 B., 9,80 G., März 10,05 B., 10,00 G., April 10,20 B., 10,15 G., Mai 10,45 B., 10,35 G., August 10,85 B., 10,80 G., Oktober 10,85 B., 10,80 G.

## Günstige Aussichten für den Oder-Schiffsverkehr

Das milde und regnerische Wetter begünstigt die Dezember-Schiffahrt. Der Wasserstand hat sich in den letzten Tagen aufgebessert, sodaß auf Grund der Ratiborer Wassermeldung vom Dienstag, 1,64 m steigt langsam, trübe, die Tauchtiefe auf der Mitteloder von 1,18 auf 1,50 m heraufgesetzt werden konnte. Nach der Auskunft unseres Wetterkundigen soll die Schiffahrt bis Dezember-Schluß offen bleiben, wenn auch mit schwankender Ladetiefe. Bis zum 14. cr. hatte sich vor Breslau—Ransern ein Rang von etwa 50 tiefer beladenen Fahrzeugen angesammelt, die jetzt zur Weiterfahrt kommen werden.

## Deutsch-tschechoslowakische Holzzölle

Nach Prager Meldungen beabsichtigt der Verband der dortigen Importeure und Exporteure **gegen eine Erhöhung der deutschen Holzzölle Einspruch zu erheben.** Die Holzzollfrage wird in den Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei eine maßgebende Rolle spielen. Die Tschechoslowakei ist an der Schnittholzausfuhr nach Deutschland, dieses wiederum am Rundholzbezug aus der Tschechoslowakei interessiert. Letztere fordert eine Senkung des gegenwärtig 1 Mark betragenden deutschen Schnittholzzolls auf 0,45 Mk. je dz, während Deutschland eine Aufhebung der tschechoslowakischen Ausfuhrabgaben für Rundholz verlangt. Ueber diese Fragen wird, nach Ansicht maßgebender deutscher Stellen, zunächst eine Verständigung herbeigeführt werden müssen.

# Berliner Börse

### Unbedeutende Kurserhöhungen — Exekutionsverkäufe am Farbenmarkt
### Schlußnotierungen stark abgeschwächt

**Berlin,** 16. Dezember. Die Eröffnung der Börse entspricht nicht ganz den gehegten Erwartungen. Die ersten Kurse lagen aber noch überwiegend über dem Sonnabendschlußstand. Da auch der Geldmarkt eine Erleichterung zeigte, schritt die Spekulation zu Deckungen und kleinen Rückkäufen. Die Kursbesserungen waren bei der Mehrzahl der Papiere nur unbedeutend, und es standen demgegenüber vereinzelte Abschläge in derselben Höhe. Bei einigen Spezialwerten betrugen die Gewinne mehr als 1 Prozent. So gewannen Kaliwerte 2 bis 4 Prozent, Deutsch Linoleum 4½ Prozent, Elektrisch Lieferungen 3½ Prozent, Farben 1¼ Prozent, Reichsbankanteile 1½ Prozent, Waldhof, 2 Prozent, Augsburg Nürnberg 2½ Prozent, Maximilianshütte 4¾ Prozent und Mitteldeutsche Stahl 4 Prozent. **Verhältnismäßig schwach tendierten Textilwerte.**

Bald nach den ersten Kursen wurde es schwächer, wobei in erster Linie die Geschäftslosigkeit auf der Börse lastete. Die Hauptwerte mußten darauf bis zu 2 Prozent nachgeben; es handelt sich bei solchen Rückgängen naturgemäß um die von der Spekulation bevorzugten Werte wie Siemens, Farben, Salzdetfurth und Reichsbank. Zu erwähnen sind auch Berlin-Karlsruher Industrie, die sich, der Allgemeintendenz entsprechend, eine Abschwächung von etwa 1 Prozent gefallen lassen mußten. Anleihen lagen ruhig, Anleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht gaben nach etwas festerem Beginn um 20 Pfennig nach; Ausländer geschäftslos und eher abbröckelnd. Pfandbriefe gehalten, Liquidationspfandbriefe 60 Pfennig gebessert. Am Devisenmarkt überwog das Angebot. Pfunde lagen fester, auch Spanien war etwas erholt, **der Dollar erreichte hier mit einer amtlichen Notiz von 4,1735 einen sensationellen Tiefstand.** Am Geldmarkt war, wie bereits oben erwähnt, eine Erleichterung festzustellen. Tagesgeld nannte man mit 7 bis 9 Prozent, Monatsgeld mit 9 bis 10½ Prozent, Warenwechsel mit 7⅜ Prozent und darüber.

Der Kassamarkt zeigte infolge Ordermangels uneinheitliche und meist schwächere Haltung. Gegen Schluß konnte man am Farbenmarkt starke Exekutionsverkäufe, angeblich für Hamburger Rechnung, beobachten, was die Allgemeinstimmung noch verschlechterte. Die Schlußkurse entsprachen meist den niedrigsten Tageskursen und lagen 1 bis 2½ Prozent unter Anfang. **Farben hatten 4 Prozent verloren.**

Die Tendenz an der Nachbörse neigt weiter zur Schwäche.

## Breslauer Börse

### Sehr still

**Breslau,** 16. Dezember. An der heutigen Börse war das Geschäft wieder außerordentlich still. Zu ersten Kursen wurde überhaupt nichts gehandelt, erst im späteren Börsenverlauf kam eine Notiz für Gruschwitz Textil mit 56,5 und eine für Neustädter Zucker mit 25,10 zustande. Damit war das Geschäft an dem Aktienmarkte erschöpft. Am Anleihemarkt gingen Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe auf 66,60 zurück. Auch die Anteilscheine etwas schwächer, 27,55. Roggenpfandbriefe leicht befestigt, 7,50, 8proz. Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert, 89,75, Liquidations-Bodenpfandbriefe stellten sich auf 78,25, die Anteilscheine 62,30.

### Bank Polski voraussichtlich 17 Złoty

Die Bank Polski wird voraussichtlich 1929 eine Dividende von 17 Złoty pro Aktie ausschütten. Das Einlagekapital der Bank beträgt 150 Millionen Zloty. Sie verfügt ferner über Reserven in Gold und Valuten von über 1 Milliarde Złoty ausschließlich des unbeweglichen Vermögens. Die Banknotendeckung beträgt z. Z. mehr als 60 Prozent.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.